



# Integriertes kommunales Entwicklungskonzept

## Band 4 - Dokumentation

Petershagen

Entwurf

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete, mitfinanziert durch das Land Nordrhein-Westfalen



Bearbeitungszeitraum:  
Januar - Oktober 2017



# Inhalt

I. Grundlagenermittlung – Ortsrundgänge	5
01. Sitzung Steuerungsgruppe	8
Diagramm Prozessablauf	10
Vorläufiger Terminplan	11
01. Treffen Ortsbürgermeister	13
Präsentation 1. Sitzung Ortsbürgermeister	16
Dorfragebogen	23
Info Vorbereitung Bürgerwerkstatt	27
Auftaktveranstaltung	31
02. Sitzung Steuerungsgruppe	58
Ortsrundgang Friedewalde	60
Abgrenzung Ortskern Friedewalde	63
Ortsrundgang Südefelde	64
Abgrenzung Ortskern Südefelde	67
Ortsrundgang Meßlingen	68
Abgrenzung Ortskern Meßlingen	72
Ortsrundgang Maaslingen	73
Abgrenzung Ortskern Maaslingen	77
Ortsrundgang Eldagsen	78
Abgrenzung Ortskern Eldagsen	82
Ortsrundgang Ovenstädt	83
Abgrenzung Ortskern Ovenstädt	87
Ortsrundgang Buchholz	88
Abgrenzung Ortskern Buchholz	91
Ortsrundgang Hävern	92
Abgrenzung Ortskern Hävern	95
Ortsrundgang Großenheerse	96
Abgrenzung Ortskern Großenheerse	98
Ortsrundgang Schlüsselburg	99
Abgrenzung Ortskern Schlüsselburg	103
Ortsrundgang Wasserstraße	104
Abgrenzung Ortskern Wasserstraße	107
Ortsrundgang Heimsen	108
Abgrenzung Ortskern Heimsen	111
Ortsrundgang Ilvese	112
Abgrenzung Ortskern Ilvese	115
Ortsrundgang Seelenfeld	116
Abgrenzung Ortskern Seelenfeld	119
Ortsrundgang Döhren	120
Abgrenzung Ortskern Döhren	123
Ortsrundgang Neuenknick	124
Abgrenzung Ortskern Neuenknick	127
Ortsrundgang Ilse	128
Abgrenzung Ortskern Ilse	132



Ortsrundgang Jössen	133
Abgrenzung Ortskern Jössen	137
Ortsrundgang Windheim	138
Abgrenzung Ortskern Windheim	141
Ortsrundgang Rosenhagen	142
Abgrenzung Ortskern Rosenhagen	144
Ortsrundgang Ilserheide	145
Abgrenzung Ortskern Ilserheide	148
Ortsrundgang Gorspen-Vahlsen	149
Abgrenzung Ortskern Gorspen-Vahlsen	152
Ortsrundgang Bierde	153
Abgrenzung Ortskern Bierde	156
Ortsrundgang Raderhorst	157
Abgrenzung Ortskern Raderhorst	160
Ortsrundgang Quetzen	161
Abgrenzung Ortskern Quetzen	164
Ortsrundgang Frille	166
Abgrenzung Ortskern Frille	169
Ortsrundgang Wietersheim	170
Abgrenzung Ortskern Wietersheim	173
Ortsrundgang Petershagen	174
Abgrenzung Untersuchungsgebiet Petershagen	180
Ortsrundgang Lahde	181
Abgrenzung Untersuchungsgebiet Lahde	185
<b>II. Stadtteilwerkstätten</b>	<b>186</b>
Stadtteilwerkstatt West	188
Präsentation Stadtteilwerkstatt West	197
03. Sitzung Steuerungsgruppe	204
Stadtteilwerkstatt Nord	207
Präsentation Stadtteilwerkstatt Nord	220
Stadtteilwerkstatt Mitte	221
Präsentation Stadtteilwerkstatt Mitte	233
Stadtteilwerkstatt Nord-West	234
Präsentation Stadtteilwerkstatt Nord-West	247
Stadtteilwerkstatt Ost	248
Präsentation Stadtteilwerkstatt Ost	258
Stadtteilwerkstatt Süd	259
Präsentation Stadtteilwerkstatt Süd	267
Stadtteilwerkstatt Zentrum	268
Jugendworkshop Mitte	278
04. Sitzung Steuerungsgruppe	281
<b>III. IKEK-Foren</b>	<b>283</b>
1. IKEK-Forum	285



Präsentation IKEK-Forum 01	290
05. Sitzung Steuerungsgruppe	307
2. IKEK-Forum	309
Ergebnisplakate	313
Präsentation 2. IKEK-Forum	314
Verwaltungsworkshop	322
Präsentation Verwaltungsworkshop	325
Workshop Wirtschaftsvertreter	332
Präsentation Wirtschaftsvertreter	335
3. IKEK-Forum	344
Präsentation 3. IKEK-Forum	348
Ergebnisplakate	357
4. IKEK-Forum	359
Präsentation 4. IKEK-Forum	364
Ergebnisplakate	374
06. Sitzung Steuerungsgruppe	376



# IKEK Petershagen

## I. Grundlagenermittlung – Ortsrundgänge

# Inhalt

01. Sitzung Steuerungsgruppe	8
Diagramm Prozessablauf	10
Vorläufiger Terminplan	11
01. Treffen Ortsbürgermeister	13
Präsentation 1. Sitzung Ortsbürgermeister	16
Dorffragebogen	23
Info Vorbereitung Bürgerwerkstatt	27
Auftaktveranstaltung	31
02. Sitzung Steuerungsgruppe	58
Ortsrundgang Friedewalde	60
Abgrenzung Ortskern Friedewalde	63
Ortsrundgang Südefelde	64
Abgrenzung Ortskern Südefelde	67
Ortsrundgang Meßlingen	68
Abgrenzung Ortskern Meßlingen	72
Ortsrundgang Maaslingen	73
Abgrenzung Ortskern Maaslingen	77
Ortsrundgang Eldagsen	78
Abgrenzung Ortskern Eldagsen	82
Ortsrundgang Ovenstädt	83
Abgrenzung Ortskern Ovenstädt	87
Ortsrundgang Buchholz	88
Abgrenzung Ortskern Buchholz	91
Ortsrundgang Hävern	92
Abgrenzung Ortskern Hävern	95
Ortsrundgang Großenheerse	96
Abgrenzung Ortskern Großenheerse	98
Ortsrundgang Schlüsselburg	99
Abgrenzung Ortskern Schlüsselburg	103
Ortsrundgang Wasserstraße	104
Abgrenzung Ortskern Wasserstraße	107
Ortsrundgang Heimsen	108
Abgrenzung Ortskern Heimsen	111
Ortsrundgang Ilvese	112
Abgrenzung Ortskern Ilvese	115
Ortsrundgang Seelenfeld	116
Abgrenzung Ortskern Seelenfeld	119
Ortsrundgang Döhren	120
Abgrenzung Ortskern Döhren	123
Ortsrundgang Neuenknick	124
Abgrenzung Ortskern Neuenknick	127
Ortsrundgang Ilse	128
Abgrenzung Ortskern Ilse	132
Ortsrundgang Jössen	133
Abgrenzung Ortskern Jössen	137



Ortsrundgang Windheim	138
Abgrenzung Ortskern Windheim	141
Ortsrundgang Rosenhagen	142
Abgrenzung Ortskern Rosenhagen	144
Ortsrundgang Ilserheide	145
Abgrenzung Ortskern Ilserheide	148
Ortsrundgang Gorspen-Vahlsen	149
Abgrenzung Ortskern Gorspen-Vahlsen	152
Ortsrundgang Bierde	153
Abgrenzung Ortskern Bierde	156
Ortsrundgang Raderhorst	157
Abgrenzung Ortskern Raderhorst	160
Ortsrundgang Quetzen	161
Abgrenzung Ortskern Quetzen	164
Ortsrundgang Frille	166
Abgrenzung Ortskern Frille	169
Ortsrundgang Wietersheim	170
Abgrenzung Ortskern Wietersheim	173
Ortsrundgang Petershagen	174
Abgrenzung Untersuchungsgebiet Petershagen	180
Ortsrundgang Lahde	181
Abgrenzung Untersuchungsgebiet Lahde	185

Detmold, den 11.12.2016

## IKEK PETERSHAGEN

### 01. SITZUNG STEUERUNGSGRUPPE

25.11.2016, 09.00-10.30 Uhr, Rathaus Petershagen-Lahde

#### *Teilnehmer:*

*Bürgermeister Dieter Blume, Alfred Borgmann, Dirk Breves, Karl-Christian Ebenau, Ingo Ellerkamp, Hermann Humcke, Rainer Landefeld, Wolfgang Riesner, Günter Wehmeyer  
Michael Buhre, Hartmut Lüdeling (ARGE),*

#### **Sachstand**

Nachdem Bürgermeister Blume die Anwesenden begrüßt hat, fragt Herr Buhre nach einer Rückkopplung zu den Ergebnissen des Strategieworkshops. Es wird überwiegend die Ansicht geäußert, dass sich zwischenzeitlich wenig getan hat. Dies wird vor allem auf den langen Zeitraum bis zum Eingang des Förderbescheides zurückgeführt. Von Herrn Riesner und Herrn Humcke wird angeführt, dass leider zum Teil eine Grundhaltung bestehe, vieles negativ zu sehen. Anstelle sich auf die Chancen des IKEK zu konzentrieren, wird befürchtet, dass es durch das IKEK zu Einsparungen in den Dörfern komme. Die Frage stelle sich, ob Dörfer weiter zurückgefahren werden und was dies für den jeweiligen Ort bedeutet. Im politischen Raum kommt die Frage auf, ob Entscheidungen auf das künftige Konzept verschoben werden sollen. Herr Ellerkamp ergänzt, dass es in der Zwischenzeit zwei Bereiche im Rat gab, die Zweifel an einer konsequenten Verfolgung der Strategie aufkommen lassen. Bürgermeister Blume stellt dazu fest, dass es eine Diskrepanz gebe zwischen dem Aufstellen von Zielen und deren praktischer Umsetzung. Herr Breves verdeutlicht noch einmal die Perspektiven der Finanzplanung der Stadt und spricht Entscheidungen darüber an, welche Investitionen vor die Klammer gezogen werden können. Es stehen größere Investitionen im Schulbereich an, die den Spielraum für andere Maßnahmen stark einschränken. Bürgermeister Blume gibt bei dem Fördermitteleinsatz zu bedenken, dass diese landesweit begrenzt seien und deshalb nur eingeschränkt Petershagen zur Verfügung stehen werden. Dazu führt Herr Lüdeling aus, dass sich die Mittelvergabe landesweit allein nach fachlichen Kriterien richtet. Aufgabe des IKEK sei es, die einzelnen Projekte im Prozess so zu qualifizieren, dass sie möglichst viele der Bewertungskriterien erfüllen. Herr Landefeld schildert seinen Eindruck, dass die gesamtstädtischen Überlegungen wohl noch nicht in den Dörfern angekommen sind. Es herrschen die „kleinen Themen“ vor und die Frage, was künftig überhaupt noch in den Dörfern stattfinden soll. Die Dörfer wollen wahrgenommen werden. Anschließend ermuntert Herr Buhre dazu, die strategischen Ziele in den Dörfern als Argumentationshilfe zu nutzen. Bei den Einzelprojekten solle die Gesamtstrategie nicht aus den Augen verloren werden.

#### **Auftaktveranstaltung**

Herr Landefeld stellt den Sachstand der Vorbereitung zur Auftaktveranstaltung vor. Diese ist für den 14. Januar zwischen 8:30 und 12:30 Uhr in der Aula der Sekundarschule in Lahde geplant. Es geht darum, dass die Bürgerschaft allgemein über die Möglichkeiten, Zwecke und Ablauf ei-



nes IKEK informiert wird. Zielgruppen der öffentlichen Veranstaltung sind alle interessierten und Akteure der Ortsteile. In der Diskussion wird der Wunsch geäußert, dass die Einladung offiziell erfolgen soll und möglichst breit gestreut wird. Dazu ist die persönliche Ansprache unerlässlich, die zumindest alle Multiplikatoren wie Kulturgemeinschaftsvorsitzende, Pastöre und ähnliche erreichen soll. Dem Impulsreferat kommt eine besondere Bedeutung zu. Hierzu sollen verschiedene Referenten angesprochen werden, die einen motivierenden Vortrag halten können. Den zweiten Vortrag und damit die Überleitung auf die praktische Erfahrungsebene soll Frau Ute Kerlen aus Minden-Aminghausen halten. Herr Ellerkamp fragt, was denn das inhaltliche Ziel der Veranstaltung sein soll. Dazu führt Herr Buhre aus, dass auch hier die Umsetzung der strategischen Ziele erst die notwendigen Freiräume für die weitere Entwicklung schaffen.

### **Weitere Veranstaltungen**

Herr Lüdeling erläutert anhand eines Diagramms den gesamten Verlauf des Verfahrens und die Systematik der einzelnen Veranstaltungen. Dorfrundgänge finden tagsüber in jedem Ortsteil statt und dienen der Analyse und Erkundung der örtlichen Verhältnisse. Sie sind im Prinzip öffentlich, sollten jedoch bevorzugt in kleiner sachkundiger Runde geführt werden, beispielsweise von den Ortsbürgermeistern und den Ortsheimatpflegern. Wichtiger für die Öffentlichkeit sind jedoch die insgesamt sieben Stadtteilwerkstätten, die mehrere Ortsteile zusammenfassen. Hier kommt es auf die Erkundung des Bürgerwillens an und darauf, bereits erste ortsteilvernetzende Strukturen zu formen. Die Projektideen werden dort in drei Fachplanungstischen und – wenn möglich – an einem separaten Jugendtisch formuliert. Die eigentliche Ausarbeitung des IKEK erfolgt dann auf den IKEK-Foren. Sie werden in dieser Steuerungsgruppe vor- und nachbereitet.

Sämtliche Termine und Ergebnisse der Veranstaltungen werden zeitnah im Internet in einer eigenen Rubrik veröffentlicht, um eine möglichst große Transparenz des Verfahrens zu gewährleisten.

### **Terminliste**

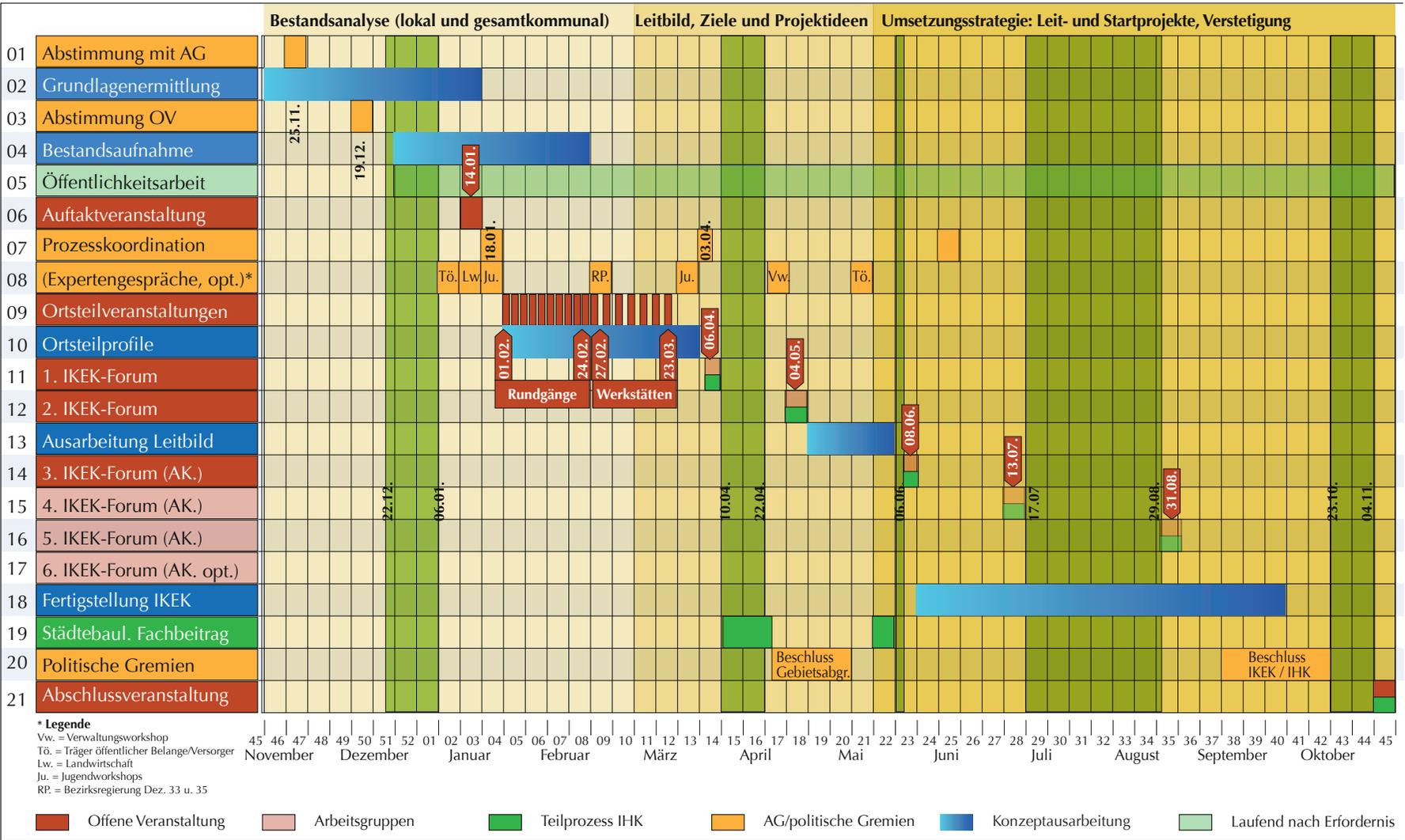
Die Darstellung des Terminplans führt zu Veranstaltungsterminen, die in der Anlage dargestellt ist und die auf der nächsten Veranstaltung der Ortsvorsteher am Montag, 19.12.2016, 17:00 Uhr vorgestellt werden soll. Auf dieser Veranstaltung wird ein Dorffragebogen erläutert und verteilt sowie eine Infobroschüre zur Vorbereitung und Durchführung der Zukunftswerkstätten.

Die Termine für die Steuerungsgruppe werden im weiteren Verlauf nach tatsächlichem Bedarf festgelegt.

Aufgestellt:  
Hartmut Lüdeling

ARGE Dorfentwicklung

## DIAGRAMM PROZESSABLAUF





## VORLÄUFIGER TERMINPLAN

Datum	Uhrzeit	Termin	Ort	Zeit	Teilnehmer
Mo., 19. Dez. 2016	17:00 Uhr	Treffen Ortsbürgermeister	Rathaus Lahde	2,5	OBM
Sa., 14. Jan. 2017	8:30 Uhr	Auftaktveranstaltung	Aula Realschule Lahde	3,5	Öffentlichkeit
Mi., 18. Jan. 2017	9:00 Uhr	02. Steuerungsgruppe	Rathaus Lahde	2	StVw, Fraktionsvors.
Mi., 1. Feb. 2017	11:00 Uhr	Dorfrundgang Friedewalde	Friedewalde	1,5	OBM, OHV
Mi., 1. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Südfelde	Südfelde	1,5	OBM, OHV
Mi., 1. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Meßlingen	Meßlingen	1,5	OBM, OHV
Do., 2. Feb. 2017	11:00 Uhr	Dorfrundgang Maaslingen	Maaslingen	1,5	OBM, OHV
Do., 2. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Eldagsen	Eldagsen	1,5	OBM, OHV
Do., 2. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Ovenstädt	Ovenstädt	1,5	OBM, OHV
Fr., 3. Feb. 2017	10:30 Uhr	Dorfrundgang Buchholz	Buchholz	1	OBM, OHV
Fr., 3. Feb. 2017	12:00 Uhr	Dorfrundgang Hävern	Hävern	1	OBM, OHV
Fr., 3. Feb. 2017	14:30 Uhr	Dorfrundgang Großenheerse	Großenheerse	1	OBM, OHV
Fr., 10. Feb. 2017	11:00 Uhr	Dorfrundgang Schlüsselburg	Schlüsselburg	1,5	OBM, OHV
Fr., 10. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Wasserstraße	Wasserstraße	1,5	OBM, OHV
Fr., 10. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Heimsen	Heimsen	1,5	OBM, OHV
Mi., 15. Feb. 2017	11:00 Uhr	Dorfrundgang Ilvese	Ilvese	1,5	OBM, OHV
Mi., 15. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Seelenfeld	Seelenfeld	1,5	OBM, OHV
Mi., 15. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Döhren	Döhren	1,5	OBM, OHV
Do., 16. Feb. 2017	11:00 Uhr	Dorfrundgang Neuenknick	Neuenknick	1,5	OBM, OHV
Do., 16. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Ilse	Ilse	1,5	OBM, OHV
Do., 16. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Jössen	Jössen	1,5	OBM, OHV
Mo., 20. Feb. 2017	10:30 Uhr	Dorfrundgang Windheim	Windheim	2	OBM, OHV
Mo., 20. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Rosenhagen	Rosenhagen	1,5	OBM, OHV
Mo., 20. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Ilserheide	Ilserheide	1,5	OBM, OHV
Do., 23. Feb. 2017	11:00 Uhr	Dorfrundgang Gorspen-Valsen	Gorspen-Valsen	1,5	OBM, OHV
Do., 23. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Bierde	Bierde	1,5	OBM, OHV
Do., 23. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Raderhorst	Raderhorst	1,5	OBM, OHV
Fr., 24. Feb. 2017	11:00 Uhr	Dorfrundgang Quetzen	Quetzen	1,5	OBM, OHV
Fr., 24. Feb. 2017	13:30 Uhr	Dorfrundgang Frille	Raderhorst	1,5	OBM, OHV
Fr., 24. Feb. 2017	15:30 Uhr	Dorfrundgang Wietersheim	Wietersheim	1,5	OBM, OHV
Mo., 27. Feb. 2017	10:00 Uhr	Stadtrundgang Petershagen	Petershagen	3	OBM, OHV
Mo., 27. Feb. 2017	14:00 Uhr	Stadtrundgang Lahde	Lahde	3	OBM, OHV
Mo., 27. Feb. 2017	18:30 Uhr	Stadtteilwerkstatt West (Friedewalde, Südfelde, Meßlingen, Maaslingen)	Friedewalde	3	Öffentlichkeit
Mi., 1. März 2017	18:30 Uhr	Stadtteilwerkstatt Nord-West (Ovenstädt, Eldagsen, Hävern, Buchholz, Großenheerse)	Ovenstädt	3	Öffentlichkeit



Datum	Uhrzeit	Termin	Ort	Zeit	Teilnehmer
Do., 2. März 2017	18:30 Uhr	Stadtteilwerkstatt Nord (Wasserstraße, Döhren, Heimsen, Schlüsselburg, Ilvese, Seelenfeld)	Wasserstraße	3	Öffentlichkeit
Di., 7. März 2017	18:30 Uhr	Stadtteilwerkstatt Mitte (Windheim, Neuenknick, Ilse, Jössen)	Windheim	3	Öffentlichkeit
Di., 14. März 2017	18:30 Uhr	Stadtteilwerkstatt Ost (Gorspen-Vahlsen, Bierde, Ilserheide, Raderhorst, Rosenhagen)	Ilserheide	3	Öffentlichkeit
Di., 21. März 2017	18:30 Uhr	Stadtteilwerkstatt Süd (Wietersheim, Frille, Quetzen)	Wietersheim	3	Öffentlichkeit
Do., 23. März 2017	18:30 Uhr	Stadtteilwerkstatt Zentrum (Petershagen, Lahde)	Petershagen	3	Öffentlichkeit
Mo., 3. Apr. 2017	9:00 Uhr	03. Steuerungsgruppe	Rathaus Lahde	2	StVw, Fraktionsvors.
Do., 6. Apr. 2017	18:30 Uhr	1. IKEK-Forum	Rathaus Lahde	2,5	IKEK-Delegierte
Do., 4. Mai 2017	18:30 Uhr	2. IKEK-Forum	Rathaus Lahde	2,5	IKEK-Delegierte
Do., 8. Juni 2017	18:30 Uhr	3. IKEK-Forum	Rathaus Lahde	2,5	IKEK-Delegierte
Do., 13. Juli 2017	18:30 Uhr	4. IKEK-Forum	Rathaus Lahde	2,5	IKEK-Delegierte
Do., 31. Aug. 2017	18:30 Uhr	5. IKEK-Forum	Rathaus Lahde	2,5	IKEK-Delegierte

Kursiv: Nachträgliche Änderungen am 23.12.2016



Detmold, den 22.12.2016

## IKEK PETERSHAGEN

### 01. TREFFEN ORTSBÜRGERMEISTER

19.12.2016, 17.00-18.25 Uhr, Rathaus Petershagen-Lahde

#### *Teilnehmer:*

*Helga Berg, Friedhelm Bischoff, Jürgen Buschke, Karl-Christian Ebenau, Ingo Ellerkamp, Kerstin Henn, Helmut Hevermann, Frieda Höltke, Thorsten Hormann, Helmut Hühmeier, Hermann Humcke, Norbert Klein, Michael Krüger, Wilhelm Lange, Herbert Marowsky, Helma Owczarski, Walter Reinhard, Karl-Heinz Rodenbeck, Elke Ruthenkolk, Heike Schwier, Martin Sölter, Hans Schütte, Günter Wehmeyer*

*Stadt Petershagen: Bürgermeister Dieter Blume, Dirk Breves, Rainer Landefeld*

*ARGE: Helge Jung, Hartmut Lüdeling, Stefan Hasenbein*

#### **Begrüßung und Einführung**

Herr Bürgermeister Blume begrüßt die Anwesenden und stellt das beauftragte Büro ARGE Dorfentwicklung und die Mitarbeiter vor. Weiter erläutert er den Sachstand des IKEK und hebt dessen Bedeutung für die Entwicklung der Stadt und ihrer Ortsteile hervor. Er gibt einen kurzen Einblick auf den zeitlichen Ablauf des IKEK und führt aus, dass der Rat nach einem intensiven Diskussionsprozess parteiübergreifend Leitsätze beschlossen habe, an denen sich das Konzept ausrichten soll. Anschließend übergibt er das Wort an Herrn Lüdeling von der ARGE Dorfentwicklung. Herr Lüdeling begrüßt ebenfalls die Anwesenden und erläutert die Inhalte des heutigen Treffens. So soll grob über das IKEK und die Fördermöglichkeiten und –kriterien informiert werden. Er und seine anwesenden Kollegen Helge Jung und Stefan Hasenbein stellen sich mit ihren künftigen Aufgabenschwerpunkten vor.

#### **Erläuterungen IKEK**

Herr Lüdeling bezeichnet das IKEK als ein gutes Konzept für Kommunen, die wie die Stadt Petershagen aus vielen Ortsteilen bestehen. Er geht auf die Gegebenheiten und Herausforderungen der Kommune ein und stellt in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Entwicklung ländlicher Räume dar. Das IKEK wird häufig allein als Eintrittskarte für Fördermittel gesehen, soll aber vor allem eine sinnvolle und zukunftsorientierte Stadtentwicklung ermöglichen. Anschließend geht Herr Lüdeling auf die Untersuchungsthemen bzw. die drei Säulen (Soziales, Natur und Wirtschaft) ein, die im Rahmen des IKEK für eine nachhaltige Entwicklung in Gleichklang gebracht werden müssen. Aus ihnen leiten sich die vorgegebenen Untersuchungsthemen ab. Als nächstes werden die formalen Bedingungen erläutert, denen ein IKEK genügen muss. Herr Lüdeling erläutert, dass jeder Ortsteil detailliert untersucht wird und Teil des Konzepts ist. Daher ist die Beteiligung der BürgerInnen von großer Bedeutung. Dann wird beispielhaft beschrieben wie aus Einzelprojekten Bausteine für Leitprojekte werden können.

#### **Ablauf IKEK**

Anschließend wird der Ablauf des IKEK in Petershagen mit Dorfrundgängen, Stadtteilwerkstätten, den IKEK-Foren, der Konzeptabstimmung und der Abschlussveranstaltung erläutert. Herr

Lüdeling geht näher ins Detail und erklärt den Anwesenden die Methode für das IKEK. So soll es zunächst in jedem Ortsteil – also insgesamt 29 – Dorfrundgänge geben und im Anschluss daran 7 Stadtteilwerkstätten. Für die Dorfrundgänge sollen die Ortsbürgermeister und die Kulturgemeinschaftsvorsitzenden als Ansprechpartner dienen. Die Stadtteilwerkstätten und deren Ablauf werden kurz erörtert. Anschließend gibt es eine kurze Pause für erste Fragen. Herr Breuer von der Stadt Petershagen merkt an, dass es in Petershagen keine Ortsheimatpfleger, sondern Kulturgemeinschaftsvorsitzende gibt. Herr Lüdeling verspricht dies aufzunehmen und fährt – da es zunächst keine weiteren Fragen gibt – mit der Aufteilung der Ortsteile auf die Stadtteilwerkstätten fort. Weiterhin wird erklärt, dass Petershagen und Lahde über die Städtebauförderung gefördert werden sollen. Da der vorgelegte Terminplan noch Unklarheiten aufweist, soll eine korrigierte Fassung zeitnah zur Verfügung gestellt werden. Frau Owczarski erkundigt sich nach der Methode der Zusammenlegung der Ortsteile für die Stadtteilwerkstätten. Ihrer Ansicht nach wäre die Einteilung nicht nachvollziehbar und gewöhnungsbedürftig. Herr Lüdeling erklärt, dass mehrere Kriterien – wie beispielsweise die Einwohnerzahl und geographische Lage – bei der Einteilung berücksichtigt wurden.

### **Maßnahmen und Fördermöglichkeiten IKEK**

Anschließend fährt er mit dem Ablauf des IKEK auf gesamtkommunaler Ebene und den Fördermöglichkeiten und –sätzen im Rahmen des IKEK fort. Frau Berg fragt nach konkreten Beispielen für die förderfähigen Maßnahmen im Rahmen des IKEK. Herr Lüdeling gibt darauf für jeden der aufgeführten Punkte Beispiele für förderfähige Maßnahmen und erläutert im Anschluss die landesweiten Kriterien der Maßnahmenförderung. Damit Einzelprojekte später eine hohe Förderwahrscheinlichkeit bekommen, müssen sie entweder mit anderen Dorfprojekten vernetzt oder inhaltlich qualifiziert werden. Genau dies wird eine wichtige Aufgabe sein, die bei der Konzepterarbeitung zu bewältigen ist. Herr Lüdeling ist zuversichtlich, dass dies mit Hilfe des Planungsbüros gelingen wird und bittet dafür um Vertrauen.

### **Fragerunde**

Herr Bürgermeister Blume bedankt sich und bittet um Fragen. Herr Ellerkamp merkt an, dass das IKEK nicht gemacht werden soll um möglichst viele Projekte anzustoßen, sondern vor allem um sich mit der Zukunft der Dörfer auseinanderzusetzen. Frau Owczarski fragt, ob es im IKEK nur bestimmte Förderinstrumente gibt. Herr Lüdeling erklärt, dass das IKEK verschiedene Fördertöpfe bedienen kann. Frau Berg fragt nach konkreten Beispielen besonders in Bezug auf das Leitbild, da man sich darunter nur schwer etwas vorstellen könne. Herr Lüdeling antwortet man wolle seriös arbeiten und das Leitbild unter Mitarbeit der Bürgerschaft entwickeln. Dabei ist der eingangs von Herrn Bürgermeister Blume vorgestellte Rahmen gesetzt, innerhalb dessen die Ausgestaltung des Leitbildes stattfinden soll. Bürgermeister Blume weist noch einmal darauf hin, dass der Rat bereits ein Strategiepapier beschlossen hat. Dies ist öffentlich und wird den Ortsbürgermeistern nochmal zur Verfügung gestellt. Anschließend erläutert Herr Lüdeling noch einige Details zu den Dorfrundgängen, Dorfwerkstätten und zum ausgeteilten Fragebogen. Herr Hevermann möchte wissen bis wann die Fragebögen ausgefüllt werden sollen. Herr Lüdeling antwortet, dass eine Rückgabe spätestens bis zu den Dorfrundgängen erfolgen solle. Anschließend wird die Frage gestellt, ob nur Leerstände im Dorfzentrum in den Fragebogen aufgenommen werden sollen. Herr Lüdeling erklärt es sollen Leerstände überall dort angegeben werden,



wo das Dorf sich als zusammenhängender Siedlungsbereich erkennbar ist. Die Streulagen im Außenbereich werden in der Regel im IKEK nicht betrachtet. Herr Buschke fragt, ob die Versorgungs- und Handwerksbetriebe im Fragebogen doppelt erfasst werden. Herr Lüdeling antwortet, dass es im vorderen Teil des Fragebogens nur um die Betreiber geht, die eine gewisse Versorgungsfunktion haben, im zweiten Teil geht es um die reine Angabe von Zahlen und Arbeitsplätzen. Insoweit werden Betriebe dadurch doppelt erfasst. Anschließend fährt er mit weiteren Erläuterungen zu den Dorfwerkstätten fort. So können Alternativvorschläge für die Veranstaltungsorte der Dorfwerkstätten gemacht werden, sofern dort besser geeignete Räumlichkeiten vorhanden sind. Daraufhin merkt Herr Hevermann an, dass im Heimsen die Räumlichkeiten für eine solche Veranstaltung wenig geeignet seien. Herr Bürgermeister Blume verdeutlicht nochmals, dass die angegebenen Orte der Dorfwerkstätten nur Vorschläge sind und durchaus noch zur Diskussion stehen. Frau Owczarski möchte wissen, ob zu den Dorfrundgängen nur 3-5 Personen kommen dürfen. Herr Lüdeling erläutert die Veranstaltung sei grundsätzlich offen für jeden und deshalb sollen die Termine veröffentlicht werden. Es solle jedoch nicht extra dazu eingeladen werden, da eine zu große Teilnehmerzahl kontraproduktiv wäre. Herr Humcke erkundigt sich, welche Vorbereitungen die Dörfer für die Rundgänge zu treffen hätten. Herr Lüdeling antwortet, dass die Dorfrundgänge ähnlich einer Begehung im Rahmen eines Wettbewerbs ablaufen sollen. Die OrtsbürgermeisterInnen sollen sich überlegen, welche Dinge in der vorgegebenen Zeit zeigenswert sind (Siedlungsbereich, Problemlagen, eventuelle Projektstandorte). Herr Ellerkamp fragt nach Materialien oder Präsentationen mit denen die Beteiligten vorbereitet werden können. Herr Lüdeling sagt zu, dass er diese via Dropbox zur Verfügung stellen wird. Des Weiteren möchte Herr Ellerkamp wissen, ob auch der Gesamtfahrplan dabei ist. Herr Lüdeling bejaht dies

### **Auftaktveranstaltung**

Herr Lüdeling fährt mit der Erläuterung der Auftaktveranstaltung am 14.01.2017 fort. Über diese soll offiziell über die Medien informiert werden, aber auch eine persönliche Ansprache der BürgerInnen durch die jeweiligen OrtsbürgermeisterInnen stattfinden. Anschließend stellt Herr Lüdeling den Ablauf der Veranstaltung vor und erklärt, dass über die Auftaktveranstaltung die Menschen für den Prozess gewonnen werden sollen. Herr Hevermann erkundigt sich nach der eingepplanten Teilnehmerzahl, da bei einer starken Beteiligung über 600 Personen kommen könnten. Herr Bürgermeister Blume sagt dies sei kein Problem, man würde in der Aula diese Anzahl unterbringen können. Herr Lüdeling ergänzt, dass eine Voranmeldung der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Orten zur Vorbereitung günstig wäre.

### **Allgemeine Fragen und Verabschiedung**

Anschließend können noch allgemeine Fragen gestellt werden. Herr Ellerkamp erkundigt sich, ob und wie die OrtsbürgermeisterInnen weiter eingebunden werden. Herr Lüdeling antwortet darauf, dass sie weiter eingebunden und laufend informiert werden. Da es keine weiteren Fragen gibt bedankt sich Herr Bürgermeister Blume bei den Anwesenden für die Zusammenarbeit, wünscht allen Anwesenden frohe Festtage und ein gutes neues Jahr und schließt die Sitzung.

Aufgestellt:  
Stefan Hasenbein  
Anlagen

# PRÄSENTATION 1. SITZUNG ORTSBÜRGERMEISTER

Folien der Präsentation 1



## ARGE Dorfentwicklung GbR



Elisabeth Haut, Qualitätsassistentin, Netzwerksprecherin  
Bürgernetzwerk, Kinder- Jugendliche und Seniorenthemen



Helge Jung, Dipl. Ing. Garten- und Landschaftsplanung  
Landschaftsraum, Naherholung und Tourismus



Hartmut Lüdeling, Dipl. Ing., M. Sc., Stadtoberbaurat i. R.  
ökologische Gesamtkonzepte, Planung, Wirtschaft, Infrastruktur



Ingeborg M. Lüdeling, Buchautorin Farb- und Landarkünstlerin, Presse, Medien  
und Fotodokumentation



Stefan Hasenbein, cand. M.Sc. Humangeographie, Westfälische Wilhelms-  
Universität Münster, Prof. Grabski-Kieron



Ann Kathrin Schulte, cand. B. Eng., Energiekonzepte, Versorgungsunternehmen

+ seit 01.11.2016: Sabine Rosentreter, Steuerfachangestellte – Büroverwaltung  
und Jan Belger, cand B.Sc. Praktikant, HS OWL



## Folien der Präsentation 3



## IKEK INHALTE

**IKEK = partnerschaftliches Entwicklungskonzept für Bürger, Rat, Dörfer und Gesamtstadt**

- I. Analyse der Ausgangslage, Stärken und Schwächen
- II. Regions- und Stadtteil- (Dorf-)profile
- III. Entwicklungsziele und Leitbild
- IV. Handlungsfelder und Kriterien zur Zielerreichung
- V. Bürgerschaftliche Erarbeitung der lokalen Schwerpunktsetzung innerhalb der Themen = Bürgerwille muss ausreichend berücksichtigt werden.
- VI. Leitprojekte, lokale und gesamtkommunale Projekte, Prioritätenliste
- VII. Projektverantwortlichkeit, Schritte zur Umsetzung, Finanzierung und konkrete Fördermöglichkeiten, Zeitplan zur Zielerreichung

## Folien der Präsentation 4

## ABLAUF IKEK PETERSHAGEN



## IKEK METHODE



- 29 Dorfgrundgänge
- kundige Akteure
  - offen für Interessierte



- 7 Stadtteilwerkstätten mit
- Fragerunden
  - Planungstischen für erste Projekte
  - Wahl von Stadtteilvertretern
  - Bildung AG's Stadtteilplakate







## Folien der Präsentation 6

# IKEK FÖRDERMÖGLICHKEITEN

MAßNAHME	EMPFÄNGER	FÖRDERSÄTZE	
		mit – Konzept – ohne	
Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen	Kommune	65 %	45%
Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse	Kommune		
Begrünung im öffentlichen Bereich	Kommune		
Bausubstanz von Ortsbild prägendem Charakter	Kommune	35 %	(0 %)
Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe	Private	35 %	35 %
Investitionen zur öffentlichen Verwendung	Kommune	65 %	(0 %)
	Initiativen	35 %	(0 %)



ARGE Dorfentwicklung  
Jung | Lüdeling & Partner GbR

# IKEK MAßNAHMENFÖRDERUNG

## - LANDESWEITE STICHTAGSAUSWAHL NACH KRITERIEN:

Kriterium 1		Kriterium 2	
Kriterium / Ausprägung	Punkte	Kriterium / Ausprägung	Punkte
<b>1 Maßnahme plant die Schaffung von Arbeitsplätzen (Umgerechnet auf Vollzeit-AP)</b>		<b>6 Verbesserung Ortsbild</b>	
o Arbeitsplätze	0	Verschönerungsmaßnahme	2
bis zu 2 Arbeitsplätze	5	Teilsanierung	5
> 2 bis zu 5 Arbeitsplätze	8	Vollsanierung	10
> 5 Arbeitsplätze	10	<b>7 Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. für Wärme- / Energieerzeugung) / Energieeinsparung durch energetische Gebäudesanierung</b>	10
<b>2 Maßnahme zielt auf Erhalt/die Stärkung der Wirtschaftskraft</b>		<b>8 Maßnahme auf Grundlage eines IKEK/DIEK</b>	10
Verbesserung Einzelhandel	3	<b>9 Maßnahme ist von -</b>	
Verbesserung Handwerk/ Gewerbe	4	- örtlicher Bedeutung	3
Verbesserung kulturelles Angebot	2	- überörtlicher / kommunaler Bedeutung	6
Sonstige	1	- regionaler Bedeutung	10
<b>3 Vielfalt des Angebots / Multifunktionalität</b>		<b>10 Bürgerschaftliches Engagement</b>	
Monofunktionale Maßnahme	0	kein bürgerschaftliches Engagement	0
Maßnahme mit 2 Funktionen	4	1 - 3 Gruppierungen / Vereine beteiligt	3
Maßnahme mit 3 Funktionen	8	> 3 Gruppierungen / Vereine beteiligt	5
Maßnahme mit >3 Funktionen	10	Generationsübergreifendes bürgerschaftliches Engagement	5
<b>4 Maßnahme findet in der Dorfmitte statt</b>	10	<b>geforderte Mindestpunktzahl</b>	<b>5</b>
<b>5 Maßnahme zielt auf Verbesserung der Daseinsvorsorge</b>			
Gesundheitsversorgung / Pflege / Familienrichtung	3		
Bildung / Kultur / Sport	3		
Bank / Post	1		
Einkauf / Lebensmittel	2		
Sonstige	1		



ARGE Dorfentwicklung  
Jung | Lüdeling & Partner GbR



Folien der Präsentation 7

# IKEK TERMINE

Siehe Anlagen

Mehr Infos

ARGE DORFENTWICKLUNG GBR  
Vechtestr. 2, 33775 Versmold  
Bad Meinberger Str. 1, 32760 Detmold  
V.: 05423 9324283 | D.: 05231 4536526



ARGE Dorfentwicklung  
Jung | Lüdeling & Partner GbR



# DORFFRAGEBOGEN

Seite 01

## Fragebogen IKEK

Datum:

Name des Dorfes:			
Ansprechpartner/in im Dorf:		1.	2.
Funktion:			
Telefon:			
E-Mail:			
Anschrift:			
<b>Infrastruktur</b>			
		Name	Straße / Hausnummer
<b>Versorgung</b>			
<input type="checkbox"/>	Lebensmittelladen		
<input type="checkbox"/>	Bäckerei		
<input type="checkbox"/>	Fleischerei/Metzgerei		
<input type="checkbox"/>	Getränkehandel		
<input type="checkbox"/>	Gaststätte/Café		
<input type="checkbox"/>	Handwerksbetriebe		
<input type="checkbox"/>	Hofladen		
<input type="checkbox"/>	Friseur		
<input type="checkbox"/>	sonstige Läden		
<input type="checkbox"/>	Bank		
<input type="checkbox"/>	Poststelle		
<b>medizinische Versorgung</b>			
<input type="checkbox"/>	Allgemeinmedizin		
<input type="checkbox"/>	Zahnmedizin		
<input type="checkbox"/>	Fachärztliche Praxis		
<input type="checkbox"/>	Heilpraxis		
<input type="checkbox"/>	Apotheke		
<b>öffentliche Einrichtungen</b>			
<input type="checkbox"/>	Polizei		
<input type="checkbox"/>	Feuerwehr		
<input type="checkbox"/>	Gemeindeverwaltung		
<input type="checkbox"/>	- Nebenstelle		
<input type="checkbox"/>	Dorfgemeinschaftshaus		
<input type="checkbox"/>	Kindergarten Kindertagesstätte		

*zusätzliche Angaben auf gesondertem Blatt*

Seite 02

<input type="checkbox"/>	Schule	Name	Straße / Hausnummer
<input type="checkbox"/>	Jugendbetreuung		
<input type="checkbox"/>	Altenbetreuung		
<input type="checkbox"/>	Friedhof		
<input type="checkbox"/>	Kirchliche Einrichtungen		

**Technische Infrastruktur**

Breitbandanschluss	Art der Hausanschlüsse	Anbieter Leitungsnetz:	Anbieter Funk (LTE):
	<input type="checkbox"/> Glasfaser		
	<input type="checkbox"/> Kabel		
Anbindung Autobahn	Fahrzeit bis zur nächsten Anschlussstelle:		Minuten:
ÖPNV	<input type="checkbox"/> Linienbus	Haltestellen im Dorf:	Anzahl:
	<input type="checkbox"/> Rufbus	mittlere Fahrzeit bis zur nächsten Stadt:	Minuten:
	<input type="checkbox"/> Anrufsammeltaxi		
	<input type="checkbox"/> Sonstige:		

**Betriebe/Unternehmen im Dorf**

Unternehmen	Anzahl	Beschäftigte
Industrie		
Gewerbe- und Handwerksbetriebe		
Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe		
Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe		
Dienstleistungsbetriebe		
Fremdenverkehrsbereich/Gastronomie		

**Sehenswürdigkeiten**

Ein kurzer Überblick in Stichworten (z. B. Museum, Mühle, Fachwerkhäuser, Dorfbrunnen u.a.m.)


**Bürgerschaftliche Konzepte / vorhandene Leitbilder**

Welche Ziele wurden in den letzten fünf Jahren erreicht?


*zusätzliche Angaben auf gesondertem Blatt*





# INFO VORBEREITUNG BÜRGERWERKSTATT

Seite 01



## Integriertes kommunales Entwicklungskonzept – IKEK – für die Stadt Petershagen

### INFO VORBEREITUNG BÜRGERWERKSTATT

Die örtlichen Werkstätten sind wichtiger Bestandteil der IKEK-Erarbeitung. Sie dienen dazu, das Wissen und die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger aus den Ortsteilen/Dörfern/Stadtbezirken zu erkunden und als wichtigsten Baustein in den Planungsprozess einfließen zu lassen.

Im IKEK Petershagen werden jeweils 7 Bürgerwerkstätten durchgeführt.

1. Petershagen West in Friedewalde (zusammen mit Meßlingen, Südfelde und Maaslingen), 2. Petershagen Nord-West in Ovenstädt (zusammen mit Eldagsen, Hävern, Buchholz und Großenheerse), 3. Petershagen Nord in Heimsen (zusammen mit Wasserstraße, Döhren, Schlüsselburg, Ilvese und Seelenfeld), 4. Petershagen Mitte in Windheim (zusammen mit Neuenknick, Ilse und Jössen), 5. Petershagen Ost in Ilserheide (zusammen mit Gorspen-Valsen, Bierde, Raderhorst und Rosenhagen), 6. Petershagen Süd in Wietersheim (zusammen mit Frille und Quetzen), 7. Petershagen Zentrum in Petershagen (zusammen mit Lahde).

Zuvor finden in allen Orten an getrennten Terminen Stadt-/Dorfkundgänge statt. Alle Veranstaltungen sind terminiert, die Terminpläne befinden sich in der Anlage.

Die Werkstätten haben einen Zeitbedarf von ca. 3 Std. und sollen in den frühen Abendstunden durchgeführt werden, damit auch Berufstätige teilnehmen können. Folgender Ablauf ist dabei geplant:

1.	Kurze Begrüßung, Regularien	max. 5 Min.	Hausherr/Hausherrin
2.	Einführungsvortrag: Welche Möglichkeiten bietet ein IKEK?	max. 10 Min.	Planer
3.	Fragerunden in Gruppen pro Dorf/Stadt	max. 45 Min.	jeweils 2 Dorfmoderatoren
4.	Pause Gespräche + Getränke	15 Min.	
5.	Planungstische nach Themen - dorfübergreifend	max. 60 Min.	
6.	Vorstellung der Ergebnisse	max. 30 Min.	Sprecher der Planungstische
7.	Wahl der Werkstattdelegierten + Gruppe Werkstattplakate	max. 15 Min.	Moderation Planer
8.	Ausklang, Nachgespräche		

Damit die Werkstätten zum Erfolg führen, müssen folgende Punkte gut bedacht und vorbereitet werden:

#### 1. Einladung

Es hat sich herausgestellt, dass die Einladungen am erfolgreichsten sind, wenn sie persönlich ausgesprochen werden. Ein allgemeines Anschreiben (Musterschreiben siehe Anlage) für sich allein oder die städtischen Pressemitteilungen dienen der Unterstützung, reichen in der Regel aber nicht als Motivation zum Mitmachen aus.

#### 2. Räumlichkeiten

a) Hauptraum: Die Tagesordnungspunkte 1 - 2 und 6 - 7 finden in einem größeren Raum statt. Dieser sollte in einfacher Reihenbestuhlung mit kleinem Podium und Leinwand für den Beamervortrag für ca. 5 % der Bewohner des Werkstätten-Bereichs ausreichen. Je kleiner die Orte, desto höher wird wahr-

## Seite 02

scheinlich die Teilnahmequote sein, so dass pro Werkstatt ungefähr 70 bis 130 Personen erwartet werden können.

b) Nebenräume: Die Fragerunden finden Dorf-/Ortsteil getrennt in möglichst separaten Räumen statt. Diese sollten ebenfalls mit Reihenbestuhlung ausgestattet sein und Platz für jeweils 30 - 40 Personen bieten. Wenn die Bestuhlung dabei notfalls etwas enger gestellt werden muss, ist dies nicht problematisch. Wichtig ist nur, dass die Moderatoren sich bewegen können und ausreichend Platz vor den Moderationswänden haben. Sollte sich eine Gruppe als zu groß erweisen, kann hilfsweise der Hauptraum für sie benutzt werden.

c) Pausenraum: Überdachter Raum mit genügend Platz für Stehtische, gegebenenfalls Ausschankmöglichkeit bedenken.

d) Räume für Thementische: Es sollen drei Hauptthemen bearbeitet werden, die jeweils einen Raum benötigen (das können die vorher benutzten Nebenräume einschließlich der Hauptraum sein). Pro Thema können sich Untergruppen bilden. Diese organisieren sich in der Regel spontan. Dafür genügt es, wenn pro Thema vier bis fünf Tische greifbar sind, die sich die Gruppen dann flexibel selbst so zusammenstellen, wie es passend ist.

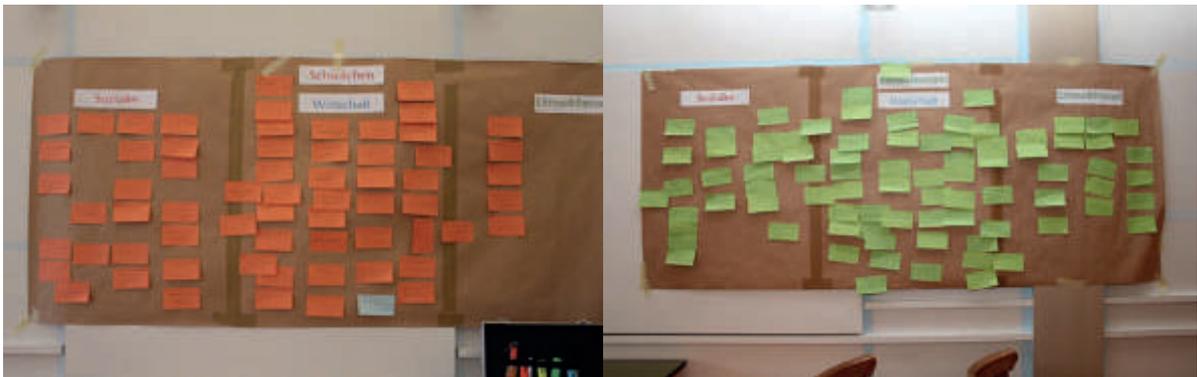
### 3. Helfer

Zur Durchführung werden mehrere Unterstützer benötigt. Diese sollten folgende Aufgaben übernehmen

a) Empfang/Teilnehmerlisten: 1 Person aus jedem Ort, mindestens jedoch 2 Personen, die darauf achten, dass die Teilnehmerlisten lesbar und vollständig ausgefüllt werden und die die Programme an die Besucher herausgeben. Nachdem die Nachzügler eingetroffen sind, müssen die Teilnehmerlisten unbedingt sicher aufbewahrt und im Anschluss an die Planer übergeben werden.

b) Fragerunden: 2 Moderatoren aus jedem Ort, die ihre Gruppenteilnehmer in Einheiten von jeweils 15 Minuten nach „Stärken“, „Schwächen“ und „Lösungsideen“ befragen. Dabei werden selbstklebende Karten ausgegeben, auf denen die Teilnehmer Stichworte notieren. Diese werden dann wieder eingesammelt und - thematisch sortiert – an Moderationswände geheftet. Um eine Gewichtung der Nennungen zu erhalten, wird bei jedem Stichwort nachgefragt und ausgezählt, wer dies ebenso sieht. Diese Zahl wird dann auf den Karten vermerkt.

30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung soll der genaue Ablauf mit den Moderatoren noch einmal im einzelnen besprochen werden.



So sollte es am Ende der Fragerunden aussehen:

c) Pausenbetreuung: Es werden von der Stadt nichtalkoholische Kaltgetränke zur Verfügung gestellt.

d) Betreuung Thementische: 6 Helfer zur Umgestaltung der Räumlichkeiten während der Pausenzeit.



#### 4. Technik/Hilfsmittel

Für die Beschallung des Hauptraumes wird eine funktionierende Lautsprecheranlage mit zwei tragbaren Mikrofonen benötigt. Weiterhin soll eine gut sichtbare weiße Projektionsfläche (blendfrei) oder eine große Leinwand (min. 2 x 2 m) und ein kleiner Tisch für Laptop und Beamer mit Stromanschluss zur Verfügung stehen. Die Wände sollten eben sein, so dass die Moderationsplakate entweder mit Tesakrepp oder Pinnwandnadeln befestigt werden können. In den Nebenräumen werden für die Fragerunden ca. 4 m freie Wandfläche gebraucht, an die Moderationsplakate mit Tesakrepp geklebt oder mit Nadeln gepinnt werden können (falls Pinnwände zur Verfügung stehen).

Ansonsten bringen die Planer ihre Präsentationstechnik und sämtliches Moderations- und Zeichenmaterial mit. Die Programme mit einem kleinen Infolyer zur Dorfentwicklung und die Teilnehmerlisten werden ebenfalls in ausreichender Anzahl gestellt.

#### 5. Werkstattplakate

Jede Bürgerwerkstatt soll ein Plakat erstellen, auf dem die wichtigsten Vorzüge der mitmachenden Dörfer / Stadtbezirke, die Handlungsbedarfe und die erarbeiteten Projektideen kurz und illustriert dargestellt sind. Diese Plakate dienen dann der geplanten Präsentation auf dem zentral durchgeführten 1. IKEK-Forum der Stadt Petershagen im April. Es soll auf der Versammlung eine orts- und themenübergreifende Gruppe gebildet werden, die diese Plakate in den Wochen im Anschluss an die Werkstatt erstellt. Die Planer bieten dazu ihre Beratung an, jedoch sollen die Werkstätten ihren eigenen, ortstypischen Stil umsetzen.

#### 6. IKEK-Delegierte

Die anschließenden IKEK-Foren befassen sich mit der Ausgestaltung des IKEK und seiner Projekte. Dazu werden aus den Orten/Stadtbezirken Vertreter gebraucht, die sich in den weiteren Prozess einbringen. Pro Ort/Stadtbezirk sollen zwei VertreterInnen teilnehmen. In der Regel sind dafür die OrtsbürgermeisterInnen und die OrtsheimatpflegerInnen gesetzt. Sollten diese nicht zur Verfügung stehen, soll jemand anderes als engagierter und im Ort gut vernetzter Akteur benannt werden. Somit ist jeder Ort dann auf den IKEK-Foren mit zwei Personen vertreten.

Um eine thematische (überörtliche) Vertretung der Dorfwerkstätten zu erreichen, werden zusätzlich in der Versammlung weitere IKEK-Delegierte gewählt. Pro Bürgerwerkstatt sollen 4 Delegierte bestimmt werden. Für die Stadt Petershagen ergeben sich damit insgesamt 86 Delegierte, die in den IKEK-Foren durch Vertreter der Fraktionen, der Verwaltung und weiteren Fachleuten ergänzt werden.

#### 7. Fragen / Abstimmungen

Für Ihre Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Stefan Hasenbein, Helge Jung, Hartmut Lüdeling

ARGE Dorfentwicklung

E: [info@dorf-konzepte.de](mailto:info@dorf-konzepte.de) URL: [www.dorf-konzepte.de](http://www.dorf-konzepte.de)

Standort Vermold: Vechtestraße 2, 33775 Vermold, F: 05423 9324283

Standort Detmold: Bad Meinberger Straße 1, 32760 Detmold, F: 05231 4536526

Michael Brinschwitz, Maren Krämer

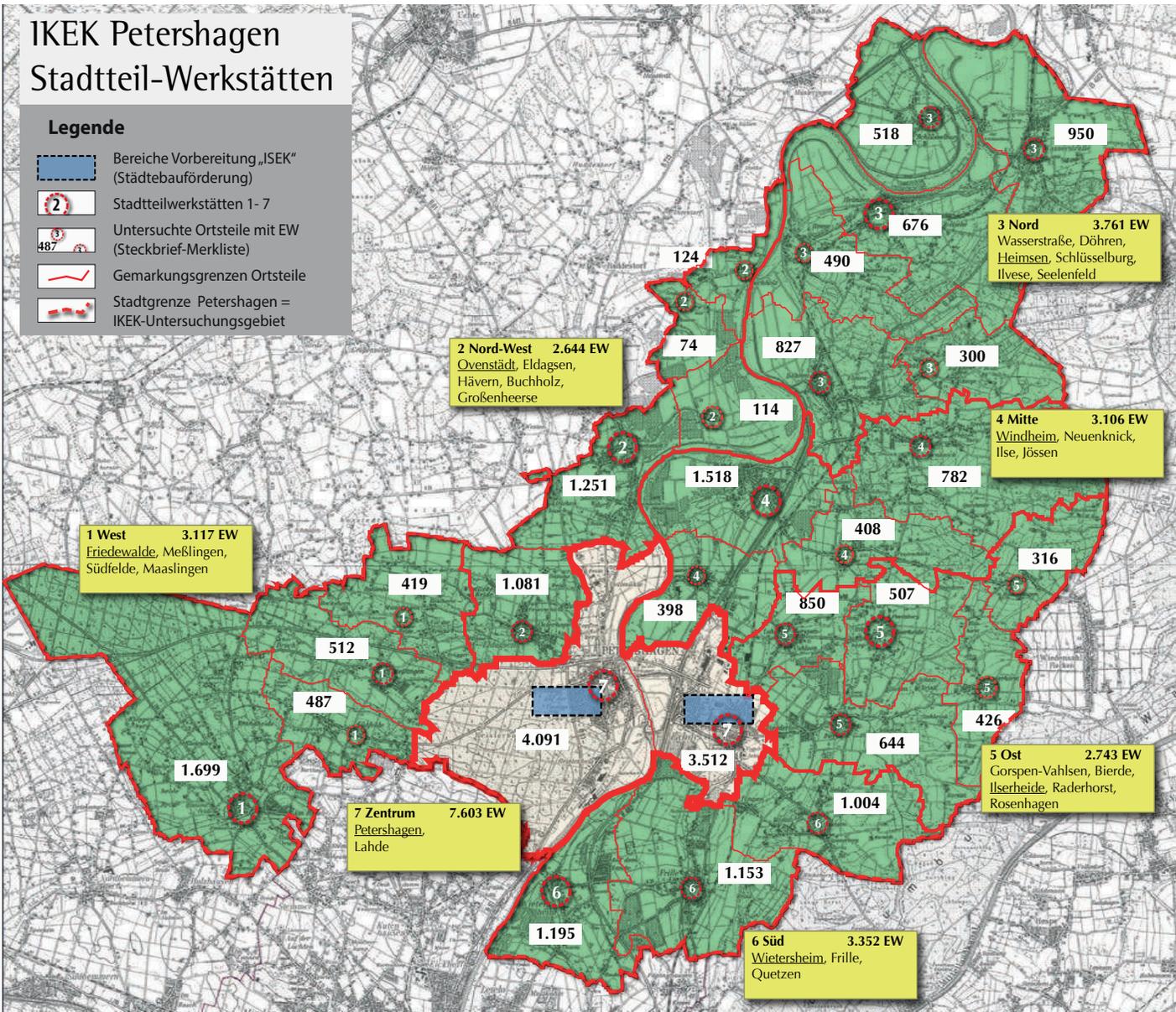
Sweco GmbH

E: [michael.brinschwitz@sweco-gmbh.de](mailto:michael.brinschwitz@sweco-gmbh.de) und [maren.kraemer@sweco-gmbh.de](mailto:maren.kraemer@sweco-gmbh.de)

URL: [www.sweco-gmbh.de](http://www.sweco-gmbh.de)

Standort Hannover: Karl-Wiechert-Allee 1b, 30625 Hannover

F: 0511 3407 261, M: 0160 9050 3501





Detmold, den 23.01.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### AUFTAKTVERANSTALTUNG

14.01.2017, 09:00-12:30 Uhr, Aula der Realschule Lahde

*Teilnehmer: Bürgermeister Dieter Blume, Evelyn Hotze (beide Stadt Petershagen), Prof. Dr. Henning Austmann (Hochschule Hannover), Michael Buhre (Bürgermeister a.D. von Minden), Ute Kerlen (Vorsitzende Forum Aminghausen), Hartmut Lüdeling, Ingeborg M. Lüdeling, Stefan Hasenbein (alle ARGE Dorfentwicklung), insgesamt 153 Besucher lt. Teilnehmerlisten.*

#### **Einleitung**

Herr Bürgermeister Blume begrüßt die Anwesenden und erläutert die Notwendigkeit des IKEK in Bezug auf die gesamtkommunale Entwicklung und den Erhalt von Fördermitteln. Das IKEK soll zu einer Verbesserung der Bedingungen und zum Erhalt bestehender Strukturen beitragen. Er betont die Bedeutung der Partizipation der Bürger am Prozess und erläutert kurz den Prozess an sich. Begleitet wird das Vorhaben das Büro ARGE Dorfentwicklung. Anschließend bedankt sich Herr Bürgermeister Blume und wünscht allen am IKEK beteiligten Personen viel Erfolg. Daraufhin stellt er kurz den ersten Referenten Herrn Prof. Dr. Austmann von der Hochschule Hannover vor und leitet zu ihm über.

#### **Vortrag Herr Prof. Dr. Austmann**

Herr Prof. Dr. Austmann bedankt sich und begrüßt ebenfalls die Anwesenden. Er erläutert, dass eine nachhaltige Entwicklung auf regionaler Ebene nie vollkommen losgelöst von den globalen Herausforderungen stattfinden kann. Diese globalen Prozesse (z.B. Klimawandel, Artensterben und Verbrauch fossiler Rohstoffe) wirken sich immer auch auf die regionale Ebene aus. Auf dieser Basis haben sich die Bürger in Flegessen, Hasperde und Klein Sünteln die Frage gestellt wie man regionale Entwicklung gestalten kann. Herr Prof. Dr. Austmann zeigt anschließend einen Kurzfilm über die Historie und das Wirken der Ideenwerkstatt Dorfzukunft. Anschließend richtet er an das Publikum die Frage, wann und wie Regionalentwicklung gelingen kann. Eine Person antwortet, dass sie durch ein gemeinsames Arbeiten an Ideen gelingen kann. Eine andere Person sagt, dass sie nicht gelingen kann, wenn es eine Festgefahrenheit zwischen verschiedenen Gruppen (z.B. Parteien und Vereinen) und Kirchturmdenken gibt. Eine weitere Antwort ist, dass man eine Mitmachkultur schaffen und die Leute abholen muss. Auch das Mittragen von Entscheidungen und Projekten für das Gemeinwohl – und gegen persönliche Einzelinteressen – wird als wichtiger Faktor gesehen. Es sollten auch „verrückte“ Ideen zugelassen und nicht sofort abgeblockt werden. Eine weitere Person sieht die Unterstützung aus der Politik als wichtigen Aspekt zum Gelingen von nachhaltiger Regionalentwicklung. Auch das persönliche Gespräch – welches häufig fehlt – ist ein bedeutender Faktor, dadurch können neue Begegnungen und Ideen angestoßen werden. Eine Person aus dem Publikum möchte wissen, wie man junge Menschen aktiviert. Herr Prof. Dr. Austmann nennt die Art der Ansprache als wichtigen Punkt, stellt aber auch klar, dass nicht alles funktioniert und man ausprobieren muss. Anschließend stellt er die Erfolgsfaktoren und die Kultur der Ideenwerkstatt Dorfzukunft vor. Abschließend gibt Herr Prof. Dr. Austmann noch einen kurzen Ausblick auf zukünftige Projekte der Ideenwerkstatt

Dorfzukunft und beendet damit seinen Vortrag. Herr Bürgermeister Blume bedankt sich für den interessanten Vortrag, stellt den nächsten Referenten Herrn Buhre vor und leitet zu ihm über.

### **Vortrag Herr Buhre**

Herr Buhre begrüßt ebenfalls die Anwesenden und stellt die Ziele des IKEK in Petershagen vor. Anschließend geht er auf die Ausgangslage der Stadt Petershagen ein und richtet die Frage „Fühlen Sie sich als Petershäger/in?“ an die Bürger. Es zeigt sich, dass nur wenige Personen sich als Petershäger fühlen und keine große Identifikation mit der Gesamtstadt vorhanden ist. Anschließend möchte Herr Buhre wissen, was in den Augen der Bürger die Stärken und Schwächen der Stadt sind. Aus dem Publikum kommen die Antworten, dass die Fähre, die Landschaft, die Windmühlen und die Storchennester positive Aspekte sind, wohingegen das Kraftwerk, die hohe Grundsteuer, die zwei Verwaltungsstandorte und der ÖPNV als negativ angesehen werden. Herr Buhre stellt eine ergänzende Liste der Stärken und Schwächen der Stadt Petershagen vor. Anschließend geht er auf allgemeine Trends ein und welche Chancen und Risiken sich aus ihnen für Petershagen ergeben. Auf dieser Basis hat der Rat strategische Ziele als „Leitplanken“ für das IKEK aufgestellt. Insgesamt sind dies 9 Ziele von denen zwei besonderer Bedeutung zukommen. Dies sind 1. Erhalt eines erreichbaren Gesamtangebotes an Versorgung und Daseinsvorsorge und 2. Erhalt und Stärkung eines attraktiven Kultur- und Freizeitangebotes. Abschließend erläutert Herr Buhre was nun genau von den Bürgern verlangt wird, bittet um eine gute Beteiligung und beendet seine Präsentation. Herr Bürgermeister Blume bedankt sich bei Herrn Buhre für seinen Vortrag und kündigt eine Pause bis 10:45 Uhr an.

### **Vortrag Herr Lüdeling**

Herr Bürgermeister Blume beendet die Pause um 10:50 Uhr und bedankt sich nochmals bei den bisherigen Referenten. Anschließend leitet er zu Herrn Lüdeling über, welcher mit seinem Vortrag beginnt. Herr Lüdeling stellt zunächst das Büro ARGE Dorfentwicklung und die Mitarbeiter vor. Er erläutert den Aufbau des Konzeptes, welche Handlungsfelder es beinhaltet und den genauen Ablauf in Petershagen. Weiterhin wird die Methodik des IKEK dargestellt. Dabei geht Herr Lüdeling vor allem auf die Ortsrundgänge und die Stadtteilwerkstätten ein. Er erklärt, dass mehrere Ortschaften zu insgesamt sieben Stadtteilwerkstätten zusammengefasst wurden und stellt die genaue Einteilung vor. Anschließend beschreibt er die Fördermöglichkeiten im Rahmen des IKEK und beschreibt kurz die Kriterien für die Maßnahmenförderung. Herr Lüdeling erläutert dann den Terminplan für den Prozess und weist darauf hin, dass alle Informationen zum IKEK in Petershagen auch auf der Webseite der Stadt und allgemeine Informationen auf der Webseite der ARGE Dorfentwicklung zu finden sind. Abschließend bedankt er sich bei den Anwesenden und beendet seinen Vortrag. Herr Bürgermeister Blume bedankt sich bei Herrn Lüdeling für die Präsentation und leitet zu Frau Kerlen über.

### **Vortrag Frau Kerlen**

Frau Kerlen berichtet in ihrem Vortrag über die Erfahrungen aus der Dorfentwicklung in Aminghausen. Dabei erläutert sie zunächst die Vorgeschichte zum DIEK in Aminghausen. Frau Kerlen betont, dass vor allem die persönliche Ansprache der Menschen vor Ort wichtig sei. Anschließend veranschaulicht sie ihre Erfahrungen anhand der Projekte in Aminghausen wie beispielsweise den Erhalt der Friedhofskapelle, die Umnutzung des Spritzenhauses zum Dorfmittelpunkt oder das Aminghauser Extrablatt als Dorfzeitung. Aus ihrer Sicht ist es wichtig die Schwächen zu erkennen und die Personen persönlich anzusprechen, um mehr Interessierte einzubinden als die Üblichen. Dazu gehört auch das delegieren von Aufgaben. Frau Kerlen bedankt sich bei den Zuhörern für ihre Aufmerksamkeit und bei den Herren Lüdeling und Buhre für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Herr Bürgermeister Blume bedankt sich bei Frau Kerlen für den Vortrag und



leitet zur Fragerunde mit den Referenten über.

### Fragerunde/Diskussion

Moderiert wird die Runde von Herrn Buhre. Die erste Frage bezieht sich auf die Kosten für das Konzept und richtet sich an Herrn Lüdeling. Er antwortet, dass das Konzept sehr aufwendig und daher etwas kostenintensiver sei. Es wird zwischen 40.000 € und 100.000 € kosten, wovon 75% gefördert werden. Die nächste Frage bezieht sich auf die Vorträge von Herrn Prof. Dr. Austmann und Herrn Lüdeling. Der Fragesteller hat den Eindruck, dass von unterschiedlichen Dingen gesprochen wurde. Die Initiative von Herrn Prof. Dr. Austmann ging von den Bürgern aus, wohingegen das IKEK von oben angeordnet wurde. Herr Prof. Dr. Austmann antwortet, dass beide Prozesse verschiedene Ausgangslagen haben, das IKEK jedoch eine sehr gute Ausgangschance bietet um Entwicklungen anzustoßen. Herr Lüdeling ergänzt, dass auch das IKEK von unten nach oben aufgebaut ist. Die Lösungsansätze werden auf Dorfebene erarbeitet und anschließend in den gesamtkommunalen Kontext gestellt. Auch Herr Bürgermeister Blume möchte nochmals klarstellen, dass die Projektideen nicht von oben aufgedrängt werden, sondern aus der Bürgerschaft kommen sollen. Die nächste Frage richtet sich an Herrn Prof. Dr. Austmann, jemand möchte wissen was in den drei beschriebenen Dörfern anstelle der Kulturgemeinschaften getreten ist. Herr Prof. Dr. Austmann stellt richtig, dass die Kulturgemeinschaften keinesfalls aufgelöst wurden. Es wurde aber eine andere Kultur des Miteinander geschaffen. Eine Person möchte wissen in welchem Umfang die Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Herr Lüdeling sagt, alle in der Teilnehmerliste eingetragenen E-Mail-Adressen werden in den Verteiler aufgenommen. Herr Bürgermeister Blume ergänzt, dass die Informationen zum IKEK auf der Webseite der Stadt Petershagen laufend aktualisiert werden. Anschließend ergreift Herr Riesner das Wort und schildert, dass die vorgestellten Herangehensweisen unterschiedlich sind, da das IKEK stark formalisiert ist. Dennoch bittet er die Anwesenden den Prozess nicht zu boykottieren sondern sich aktiv daran zu beteiligen. Er erhofft, dass die Bürger das IKEK als Startpunkt für eine gute Entwicklung nehmen und wirbt nochmals für ein starkes Engagement der Bürger. Spontan bekommt er dafür Applaus von den Anwesenden. Frau Kerlen ergänzt den Appell und gibt zu bedenken, dass irgendwo ein Anfang gemacht werden muss. Ein Konzept mit fachlicher Begleitung sei dabei wichtig, die Arbeit gehe aber kontinuierlich weiter. Als nächstes wird gefragt wer die Projekte bei Herrn Prof. Dr. Austmann und Frau Kerlen initiiert hat. Herr Prof. Dr. Austmann erklärt, dass eine Reihe von Diskussionen über den Erhalt von Strukturen die Initialzündung waren. Frau Kerlen erklärt, dass es in Aminghausen ähnlich war. Hier jedoch die Bewerbung zum Dorfwettbewerb als Start zu sehen ist. Als weitere Nachfrage möchte jemand wissen, ob für die Dorfwerkstätten nur 2 bis 3 Stunden vorgesehen sind und wo die Begleitung im IKEK-Prozess endet. Herr Lüdeling antwortet, dass es wünschenswert wäre, wenn es in den Dörfern Begleitgruppen gäbe. Außerdem entsendet jedes Dorf Delegierte. Er verdeutlicht, dass eine Verstetigung und permanente Partizipation der Bürger über das Konzept hinaus besonders wichtig ist. Eine Person möchte wissen wie eine Mobilisierung und Aktivierung von Jugendlichen erreicht werden kann. Herr Lüdeling antwortet, dass eine direkte Ansprache in den Dörfern wichtig ist. Eine weitere Frage ist, wie transparent die Verteilung der Mittel kommuniziert wird und wer über die Förderung der Maßnahmen entscheidet. Herr Lüdeling erläutert, die Delegierten priorisieren die Projekte und der Rat beschließt diese. Nicht alle Projekte werden in den 5 Jahren der Laufzeit des IKEK umgesetzt, aber die Umsetzung geht darüber hinaus. Herr Prof. Dr. Austmann empfiehlt losgelöst von der Förderung so viele Projekte wie möglich auszuarbeiten. Zur Aktivierung von Jugendlichen sagt er, dass man die Jugend ernst nehmen und ihnen auf Augenhöhe begegnen muss. Man sollte ihnen auch durchaus Verantwortung übertragen und sie einfach machen lassen. Hierzu gibt es eine Nachfrage, jemand möchte wissen welche Möglichkeiten man hat um die Jugend anzusprechen. Herr Prof. Dr. Austmann antwortet man brauche vor allem Multiplikatoren bei den Jugendlichen und die Erwachsenen sollten sich auch

mal zurückziehen. Eine andere Person möchte wissen inwiefern bei der Ideenwerkstatt Dorfzukunft nur neue Ideen erarbeitet wurden oder auch alte Strukturen und Vorurteile abgebaut werden konnten. Gab es Kirchturmdenken? Herr Prof. Dr. Austmann erklärt, dass sie sich noch im Prozess befinden und es auch Konflikte gibt. Aber generell ist ein Wandel zu einer Kultur des Miteinander zu verzeichnen. Wenn man zunächst gemeinsam an positiven Dingen arbeitet vereinfacht dies auch das diskutieren von schwierigen Themen. Ein Anwesender verweist auf die Schließung eines Altenzentrums in Schlüsselburg und möchte wissen warum der Verbleib einer so wichtigen Einrichtung nicht gefördert wird. Herr Buhre kann den Zorn nachvollziehen, verweist aber darauf, dass keiner der Entscheidungsträger anwesend ist. Herr Prof. Dr. Austmann erklärt sie seien in einer ähnlichen Situation gewesen, welche wiederum neue Möglichkeiten eröffnet hat. Einer der Anwesenden möchte von Herrn Prof Dr. Austmann wissen, welche Chancen und Möglichkeiten er sieht die Missstände im ländlichen Raum in das Bewusstsein der Regierung zu bringen. Er antwortet, dass sich die Ideenwerkstatt Dorfzukunft diese Frage noch nicht gestellt hat. Sie haben sich eher überlegt wie die Dorfgemeinschaft auch ohne Unterstützung von oben etwas anstoßen kann. Es gab aber schon mehrere Besuche durch politische Vertreter, bei denen auch Anliegen transportiert werden konnten. Eine Person sieht die Beteiligung der Bürger eher nicht als Problem, sondern die Offenheit der Stadt für erarbeitete Lösungsansätze. Herr Buhre antwortet, eine Offenheit der Stadt für Lösungsansätze und Förderungen müsse natürlich gegeben sein. Jedoch solle nicht ausschließlich darauf gewartet werden, dass ein Prozess von der Kommune angestoßen wird. Die letzte Frage richtet sich an Herrn Lüdeling, jemand möchte wissen ob mit der Maßnahme begonnen und anschließend die Förderung beantragt werden kann. Herr Lüdeling verneint dies und weist drauf hin, dass eine Planung vor dem Förderbescheid, nicht aber die Umsetzung möglich ist.

### **Abschluss**

Herr Bürgermeister Blume bittet die Referenten um kurze Schlusstatements. Die Referenten sehen die Auftaktveranstaltung als guten Start in den Prozess, wünschen allen eine spannende Zeit und gutes Gelingen. Herr Bürgermeister Blume schließt sich dem an, bedankt sich bei den Referenten und allen Anwesenden und beendet die Veranstaltung.

Aufgestellt:  
Stefan Hasenbein

ARGE Dorfentwicklung GbR

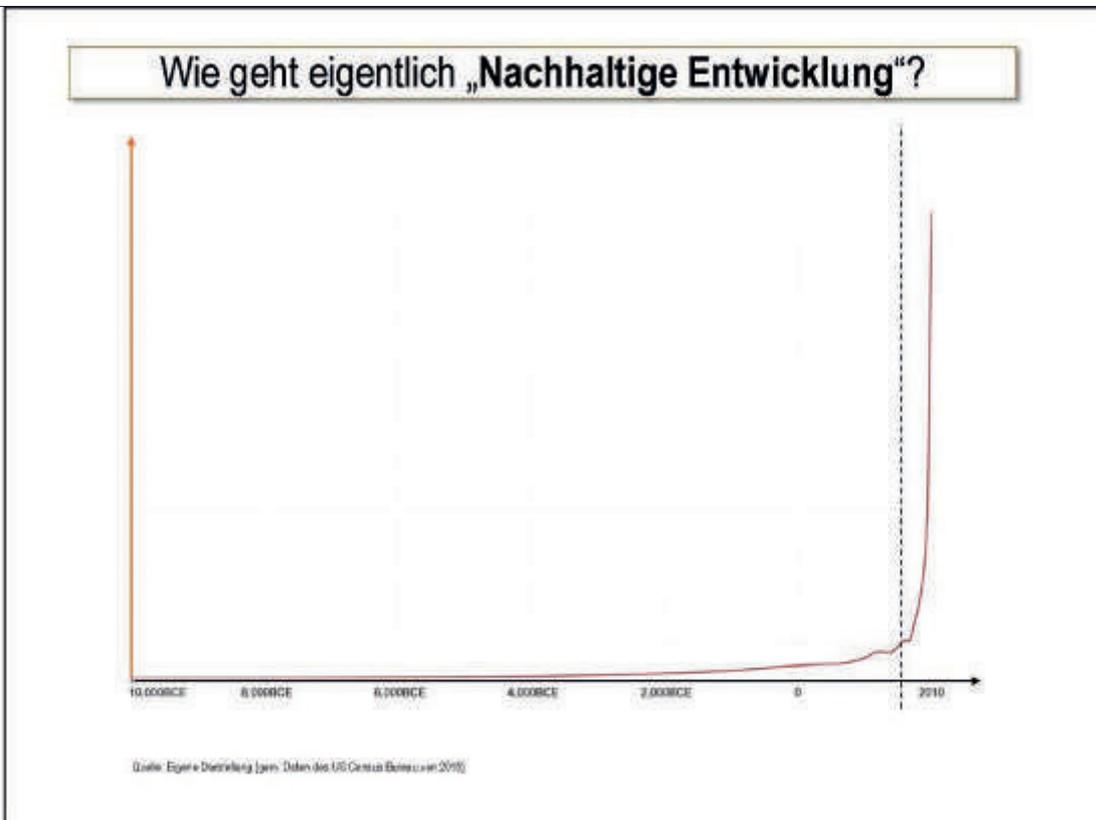


Folien der Präsentation 1

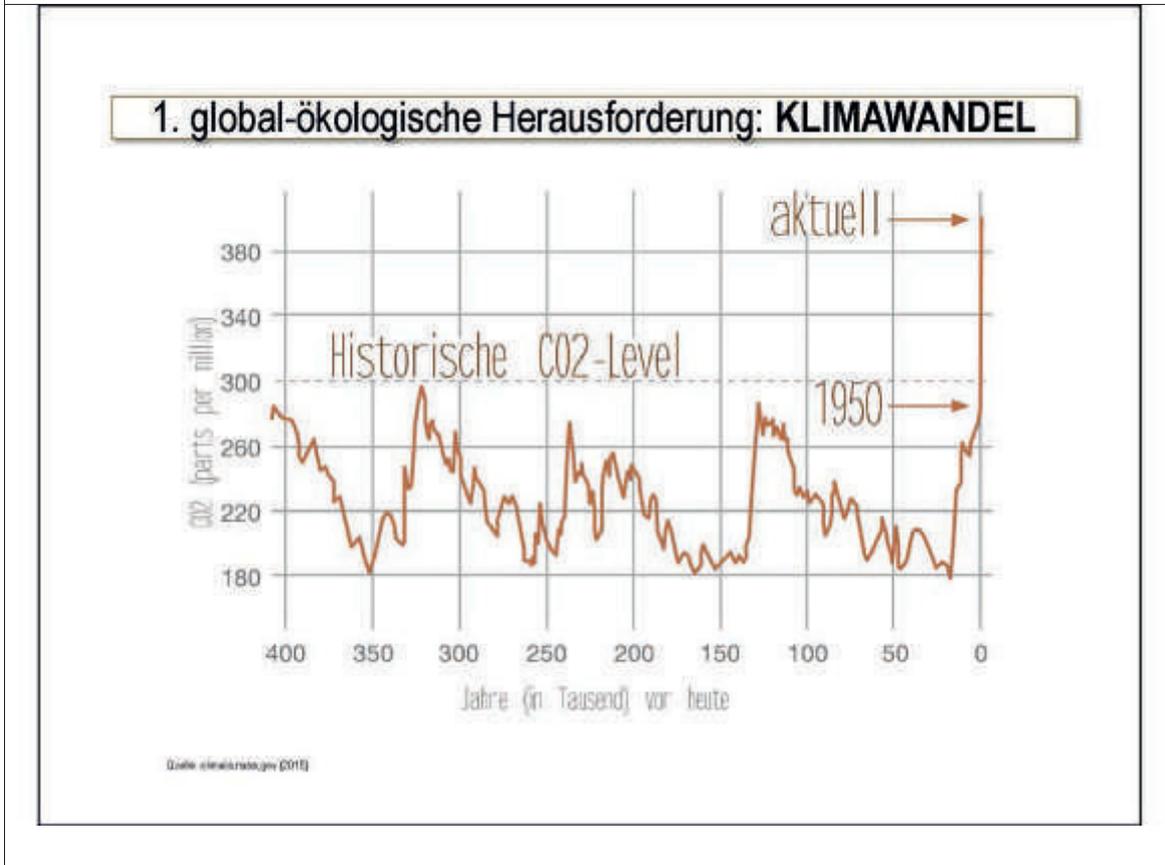
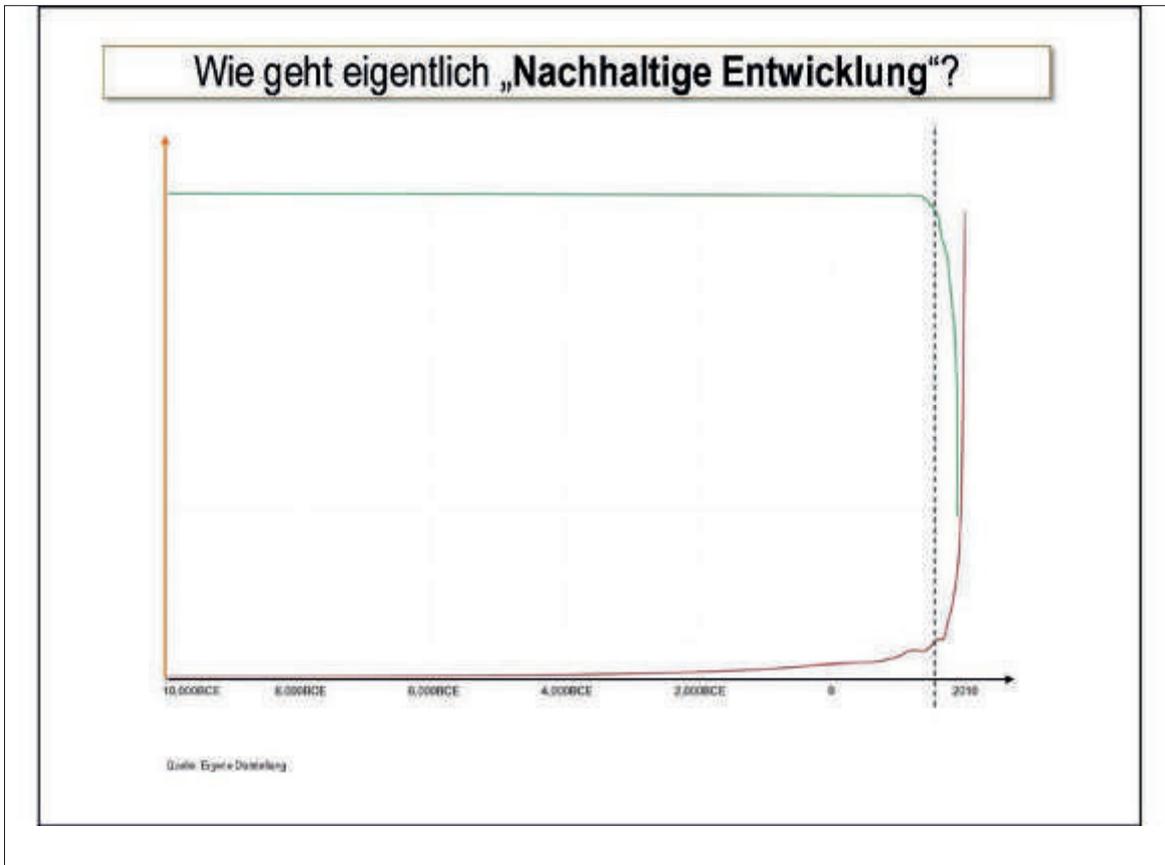
SCHÖNER LEBEN  
 Ideenwerkstatt Dorzzukunft  
 FLEGESSEN HASPERDE KLEIN SUNTEL  
 "WENN ICH ALLEINE TRÄUME,  
 IST ES NUR EIN TRAUM.  
 WENN WIR GEMEINSAM TRÄUMEN,  
 IST ES DER ANFANG DER WIRKLICHKEIT."  
 (Lao Tzu)

Auf dem Weg zu echt-nachhaltiger Regionalentwicklung – die Anpack- und Mitmachkultur der „Ideenwerkstatt Dorzzukunft“ in Flegessen, Hasperde und Klein Süntel

[14.01.2017 / Auftritt: Impuls-Vorstellung, IKEK-Petershagen / Henning Avstmann]

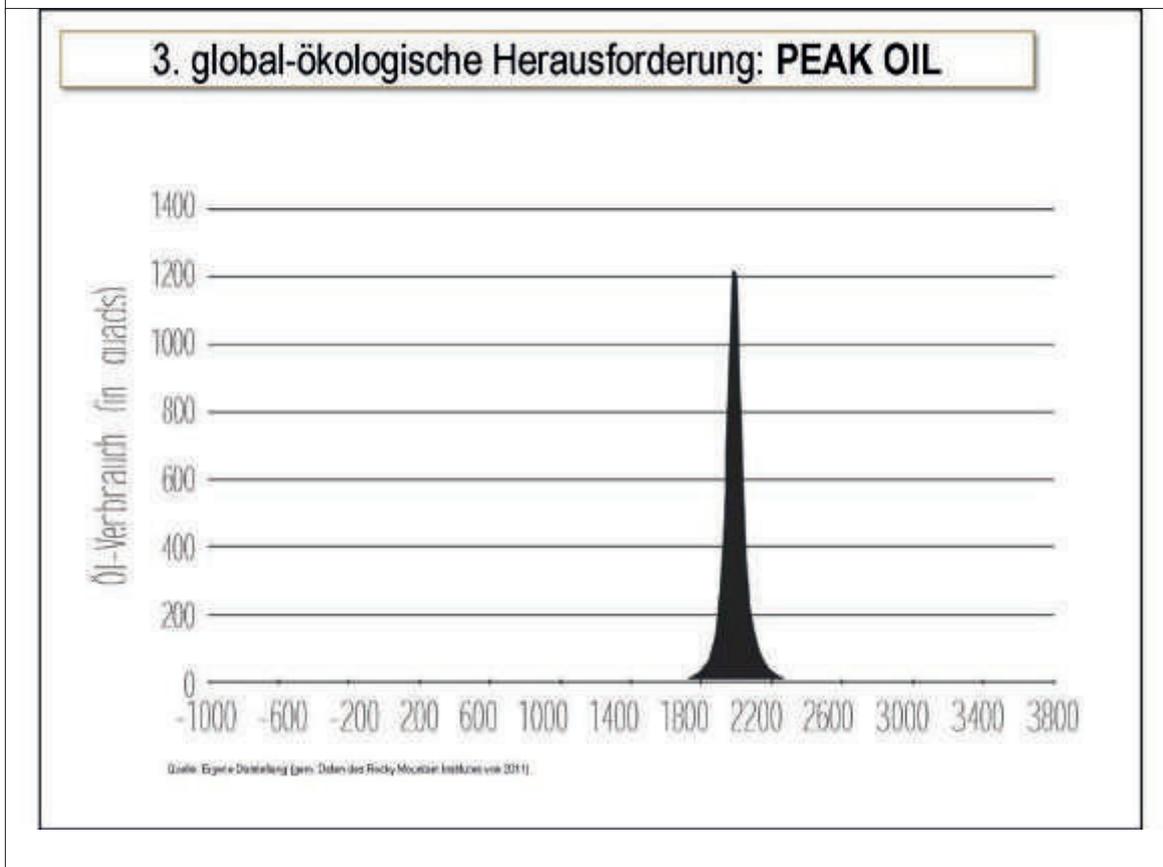
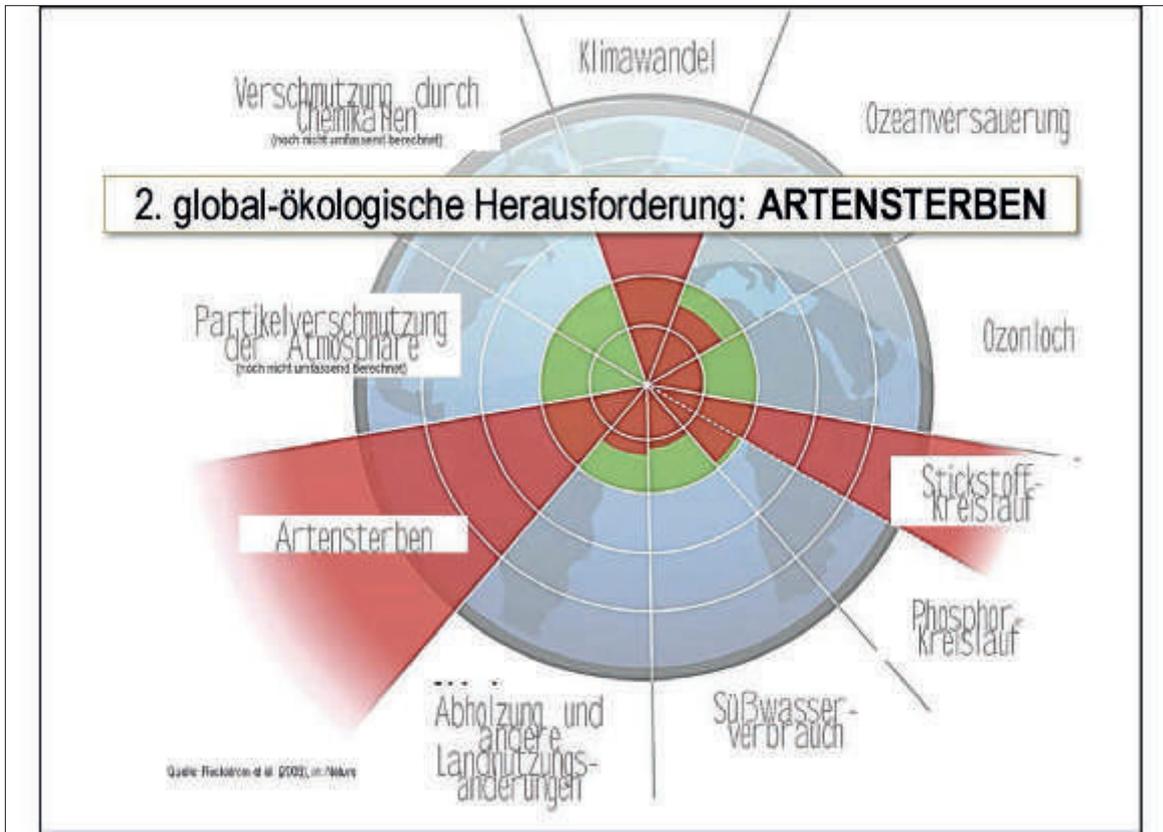


Folien der Präsentation 2

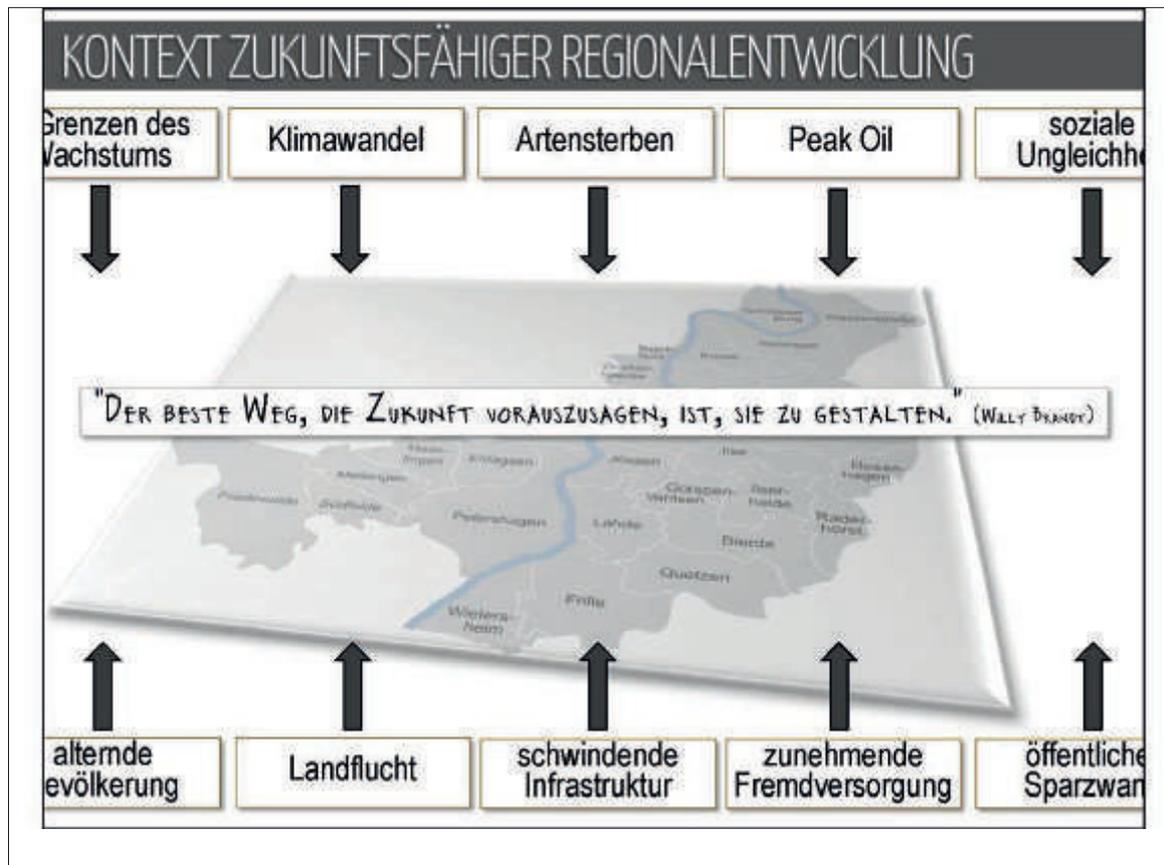




Folien der Präsentation 2



Folien der Präsentation 2





Folien der Präsentation 2



## Folien der Präsentation 2



## AUSBLICK: AUSGEWÄHLTE NÄCHSTE SCHRITTE

### **Immobilien-Management**

- Renovierungskette „Neues Wohnen in alten Bauten“
- Mehrgenerationen- und/oder Altersgerechtes Wohnen im Ortskern
- Information und Aufklärung „Energetische Sanierung mit ökologischen Baustoffen“

### **Zukunftsfähiges Gründen und Arbeiten**

- Gründungs-Inkubator: Heutige Cluster? Gründungspotenziale? Gründungs-Begleitung (niedrigschwellig, „menschliches Maß“)
- Co-Working-Space

### **Lokale Antworten auf ökologische Herausforderungen**

- Intensivierter Konsum: 2nd-Hand-Markt, Car-Sharing
- Lokale Lebensmittel: Gemüse-Anbau, Bio-Käserei, Bio-Mikrobrauerei
- Regionale Energieversorgung: Energiegenossenschaft
- AKW – Akademie des Wandels (Weserbergland)



MICHAEL BUHRE  
BÜRGERMEISTER a.D.  
BERATUNG UND MODERATION

# Zielsetzung: IKEK Petershagen

Integriertes  
Kommunales  
Entwicklungs-  
Konzept



Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017

MICHAEL BUHRE  
BÜRGERMEISTER a.D.  
BERATUNG UND MODERATION

Als sie das Ziel aus den Augen verloren hatten,  
verdoppelten sie ihre Anstrengungen. (Mark Twain)



- Wo stehen wir?
- Wo wollen wir hin?
- Was müssen wir tun?



Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017

2

Folien der Präsentation 2

## Petershagen: Daten und Fakten



- 25.600 EW (31.12.2015)
- Fläche: 211,90 qkm
- 29 Ortschaften
- Mittelzentrum
- Günstige Lage
- Viele Auspendler
- Entwicklung uneinheitlich
- Vielfalt



Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017



## Fühlen Sie sich als Petershäger/in?



Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017





## Folien der Präsentation 3

MICHAEL BUHRE  
BÜROWEITERG.D.  
BERATUNG UND MODERATION

## Stärken:

- Regionale Lage
- Gute Sport- Freizeit- und Kulturangebote
- Komplettes Schulangebot
- Wohnstandortqualität
- Naturräumliche Nähe
- Naherholungspotential
- Engagierte Bürgerinnen und Bürger
- Günstige Gewerbeflächen
- Einkaufsangebot, auch in der Region
- Intakte Landwirtschaft
- Beharrlichkeit und Pragmatismus
- Bürgerfreundliche Verwaltung

Stadt Petershagen  
Auftakt IKEK 14. Januar 2017

5

---

MICHAEL BUHRE  
BÜROWEITERG.D.  
BERATUNG UND MODERATION

## Schwächen:

- ÖPNV- und Mobilitätsangebot
- Arbeitsplatzangebot
- Geringe Finanzkraft
- Grundversorgung in den Dörfern
- Ärztemangel
- Restriktionen durch Naturschutz
- Kein „Wir“-Gefühl für Petershagen
- Breitbandangebot
- Infrastrukturbelastung als Flächengemeinde
- Fehlende Baugebiete
- Negative Selbstwahrnehmung
- Überalterung
- Ratskultur

Stadt Petershagen  
Auftakt IKEK 14. Januar 2017

6

## Folien der Präsentation 4

MICHAEL BÜHRE  
BÜROWEITER A.G.  
Beratung und Moderation

## Trends

- Globalisierung
- Digitalisierung und Vernetzung
- **Urbanisierung, Landflucht**
- Alterung der Gesellschaft, Best Ager, Junge Alte
- Gesundheit, Wellness, Naturerlebnis
- Zuwanderung
- Individualisierung
- Regionalität, Landlust
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Wandel in der Arbeitswelt
- Neues Lernen, Veränderung Bildungssystem
- Ökologie und Verantwortung
- Mobilität
- Sicherheit
- Social Media
- Eventkultur

 Stadt Petershagen  
Auftakt IKEK 14. Januar 2017 

7

MICHAEL BÜHRE  
BÜROWEITER A.G.  
Beratung und Moderation

## Risiken

- Weitere Abwanderung
- Verödung der Dörfer
- Abkopplung von Zukunftstechnologien
- Verschlechterung der Finanzausstattung
- Weiter fehlendes Gesamtbewusstsein

## Chancen

- Profilierung als Naherholungs- und Freizeitstandort
- Profilierung als attraktiver Wohnstandort
- Landleben mit erreichbaren städtischen Angeboten
- Raum für Individualität und Kreativität
- Stärkung des Gesamtangebotes durch Bündelung, Arbeitsteilung und bürgerschaftliches Engagement
- „Wir“-Gefühl stärken

 Stadt Petershagen  
Auftakt IKEK 14. Januar 2017 

8



## Ihr Rat hat gearbeitet: Strategische Ziele als „Leitplanken“



Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017



9

MICHAEL BÜHRE  
BÜRGERMEISTER a.D.  
BERATUNG UND MODERATION

## Strategische Ziele für Petershagen

### Leitidee:

Die Stadt Petershagen will ihre Potentiale als **ländliches Mittelzentrum** optimal ausnutzen. Sie will ein möglichst **vollständiges Angebot** an gut erreichbaren **Versorgungsleistungen** und **Daseinsvorsorge** bieten und sich gleichzeitig als **Wohn- und Lebensstandort** mit allen Vorzügen einer ländlichen Umgebung in einem reizvollen Naturraum profilieren. Sie setzt auf Entwicklung einer funktionalen **Arbeitsteilung, Konzentration und Kooperationen** innerhalb des Stadtgebietes, klare **Priorisierung** und das **bürgerschaftliche Potential der Menschen** in der Stadt.



Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017



10

Folien der Präsentation 6

MICHAEL BLÜHRE  
BÜRGERMEISTER a.D.  
BERATUNG UND MODERATION

### Ziel 1



- *Erhalt eines erreichbaren Gesamtangebotes an Versorgung und Daseinsvorsorge durch dorfübergreifende Schwerpunktsetzung, Bündelung und Arbeitsteilung für ein Stadtgebiet.*



Stadt Petershagen  
Auftakt IKEK 14. Januar 2017



11

MICHAEL BLÜHRE  
BÜRGERMEISTER a.D.  
BERATUNG UND MODERATION

### Ziel 2



- *Erhalt und Entwicklung von Kultur- und Freizeitangeboten sowie vereinbarte Bündelung des bürgerschaftlichen Engagements*



Stadt Petershagen  
Auftakt IKEK 14. Januar 2017



12



MICHAEL BLÜHE  
BÜRGERMEISTER a.D.  
BERATUNG UND MODERATION

## Die weiteren Ziele

3. *Flächendeckende Grundversorgung mit schnellem Breitband bis 2018*
4. *Generationengerechtigkeit und ausgeglichener Haushalt bis 2019*
5. *Bis 2030 mindestens 24.000 Einwohner halten*
6. *Schaffung eines regelmäßigen Bürgerdialogs bis spätestens 2018*
7. *Entwicklung einer Stadtmarke bis 2020*
8. *Nutzerzahlen des Gesundheits- und Wellnessangebotes steigern*
9. *Schaffung eines interkommunalen Gewerbegebietes bis 2020*

 Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017



13

MICHAEL BLÜHE  
BÜRGERMEISTER a.D.  
BERATUNG UND MODERATION

## Und jetzt sind Sie dran

gemeinsam

vielfältig



vernetzt

abgestimmt

 Stadt Petershagen  
Auftritt IKEK 14. Januar 2017



14

Folien der Präsentation 1



## ARGE Dorfentwicklung GbR



**Stefan Hasenbein**, cand. M.Sc. Humangeographie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Prof. Grabski-Kieron



**Helge Jung**, Dipl. Ing. Garten- und Landschaftsplanung  
Landschaftsraum, Naherholung und Tourismus



**Hartmut Lüdeling**, Dipl. Ing., M. Sc., Stadtoberbaurat i. R.  
ökologische Gesamtkonzepte, Planung, Wirtschaft, Infrastruktur



**Ingeborg M. Lüdeling**, Buchautorin Farb- und Landartkünstlerin, Presse,  
Medien und Fotodokumentation



**Ann Kathrin Schulte**, cand. B. Eng., Energiekonzepte,  
Versorgungsunternehmen

+ seit 01.11.2016: Sabine Rosentreter, Steuerfachangestellte –  
Büroverwaltung und Jan Belger, cand.B.Sc. Praktikant, HS OWL

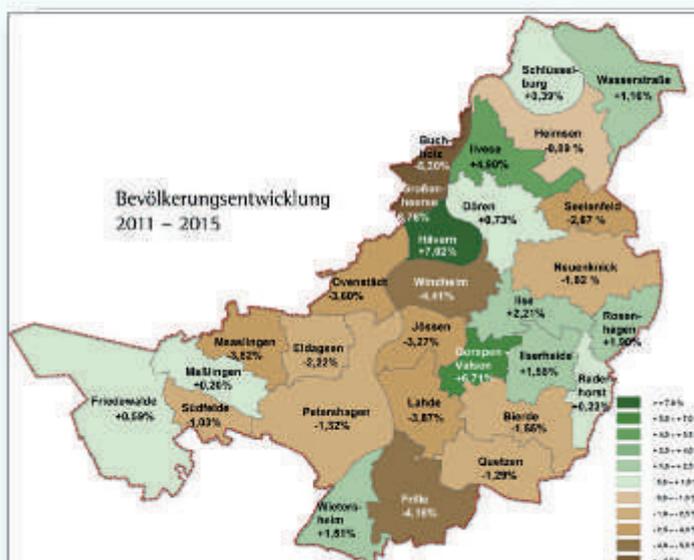


## Folien der Präsentation 2

## ARGE Dorfentwicklung GbR

- GbR-Partner: Dipl. Ing. (FH) Helge Jung, Dipl. Ing. Hartmut Lüdeling, MSc.
- Geschäftssitz Vermold, Hauptniederlassung Detmold (seit Mai 2016)
- Seit 2012 aktiv als Planungsbüro in der ländlichen Entwicklung erfolgreich
  - Entwicklungskonzepte in der Dorferneuerung
  - integrierte kommunale Entwicklungskonzepte
  - Regionalkonzepte, Managementbegleitung
  - Industrierberatungen bei Ansiedlungs- und Erweiterungsvorhaben
  - Marktanalysen (Demographie-, Kaufkraft- und Milieuuntersuchungen)
  - Städtebauliche Rahmenkonzepte, Bauleitplanungen

## INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT



### = IKEK

- Zukunft für Petershagen
- Sicherung der Lebensqualität für Dorf, Stadt + Gesamtstadt
- Jedes Dorf hat seine eigenen Stärken
- es geht um Vernetzung, Kooperationen, Mitmachen

## Folien der Präsentation 6

# IKEK INHALTE

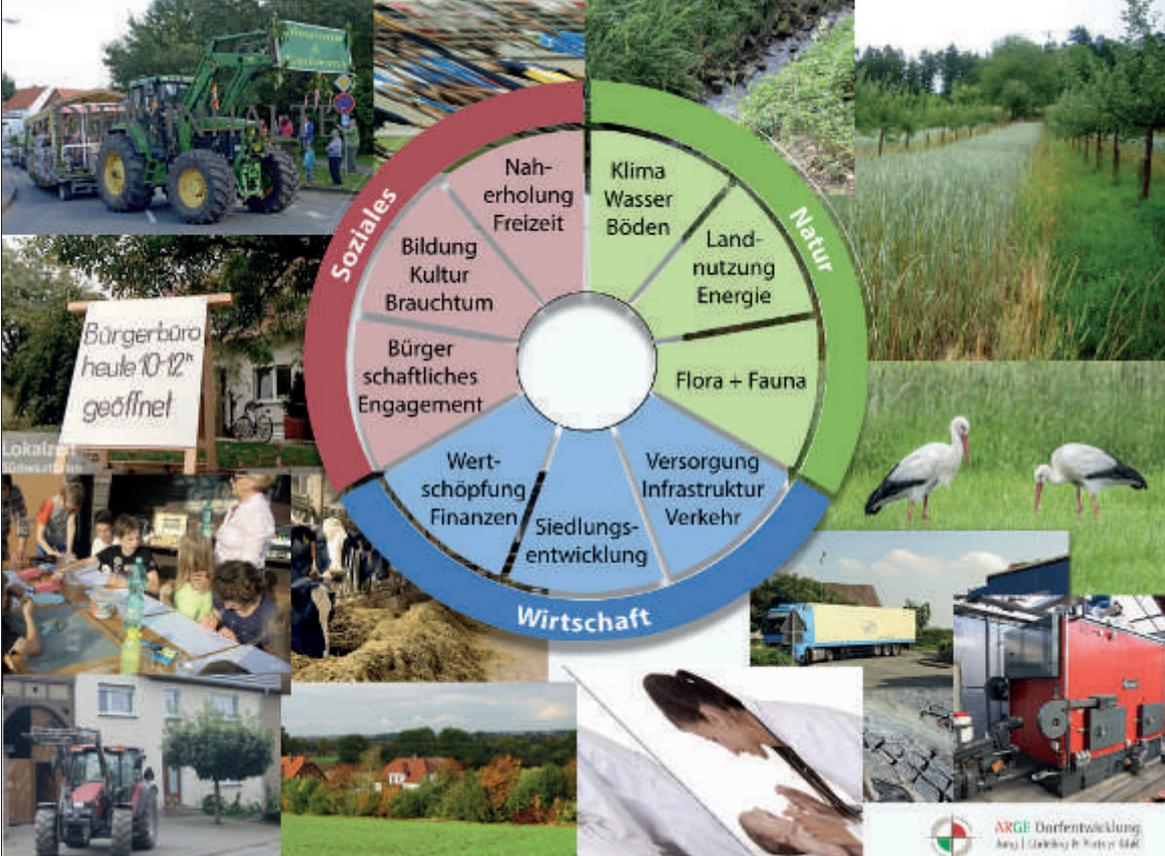


## IKEK = partnerschaftliches Entwicklungskonzept für Bürger, Rat, Dörfer und Gesamtstadt

- I. Analyse der Ausgangslage, Stärken und Schwächen
- II. Regions- und Stadtteil- (Dorf-)profile
- III. Entwicklungsziele und Leitbild
- IV. Handlungsfelder und Kriterien zur Zielerreichung
- V. Bürgerschaftliche Erarbeitung der lokalen Schwerpunktsetzung innerhalb der Themen = Bürgerwille muss ausreichend berücksichtigt werden.
- VI. Leitprojekte, lokale und gesamtkommunale Projekte, Prioritätenliste
- VII. Projektverantwortlichkeit, Schritte zur Umsetzung, Finanzierung und konkrete Fördermöglichkeiten, Zeitplan zur Zielerreichung

**SWECO** 

 **ARGE Dorfentwicklung**  
Jung | Lüdeling & Partner GbR



**Soziales**

- Naherholung Freizeit
- Bildung Kultur Brauchtum
- Bürger-schaftliches Engagement
- Wert-schöpfung Finanzen

**Natur**

- Klima Wasser Böden
- Land-nutzung Energie
- Flora + Fauna

**Wirtschaft**

- Versorgung Infrastruktur Verkehr
- Siedlung-entwicklung

**ARGE Dorfentwicklung**  
Jung | Lüdeling & Partner GbR



Folien der Präsentation 1

## ABLAUF IKEK PETERSHAGEN



## IKEK METHODE



### 29 Dorf- / Stadtrundgänge

ortskundige Akteure  
(Ortsbürgermeister,  
Kulturgemeinschaft + besonders  
Aktive) zeigen den Planern ihr Dorf  
(bzw. ihre Kernstadt)



# IKEK METHODE

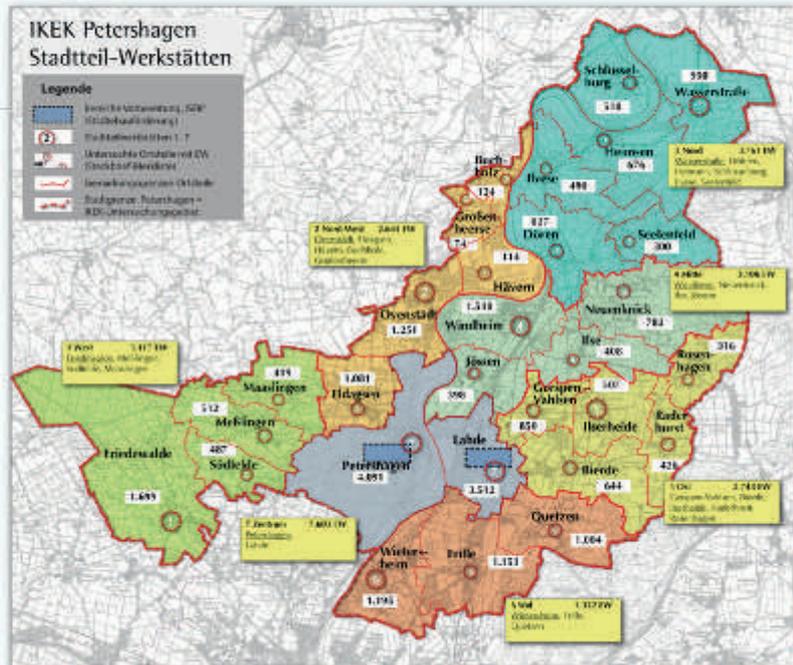


## 7 Stadtteilwerkstätten

öffentlich – mit

1. Fragegruppen je Dorf/Ortsteil
2. Planungstische Stadtteilprojekte
  - ▶ Soziale Gemeinschaft
  - ▶ Wirtschaft + Infrastruktur
  - ▶ Siedlung + Natur
  - ▶ + Jugendideen
3. Vier Delegierte für die Foren
4. Bildung einer Stadtteil-AG  
(Stadtteilplakate, Planungscoordination)

# IKEK METHODE





Folien der Präsentation 2

# IKEK FÖRDERMÖGLICHKEITEN

MAßNAHME	EMPFÄNGER	FÖRDERSÄTZE	
		mit – Konzept – ohne	
Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen	Kommune		
Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse	Kommune	65 %	45%
Begrünung im öffentlichen Bereich	Kommune		
Bausubstanz von Ortsbild prägendem Charakter	Kommune		
	Private	35 %	(0 %)
Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe	Private	35 %	35 %
Investitionen zur öffentlichen Verwendung	Kommune	65 %	(0 %)
	Initiativen	35 %	(0 %)



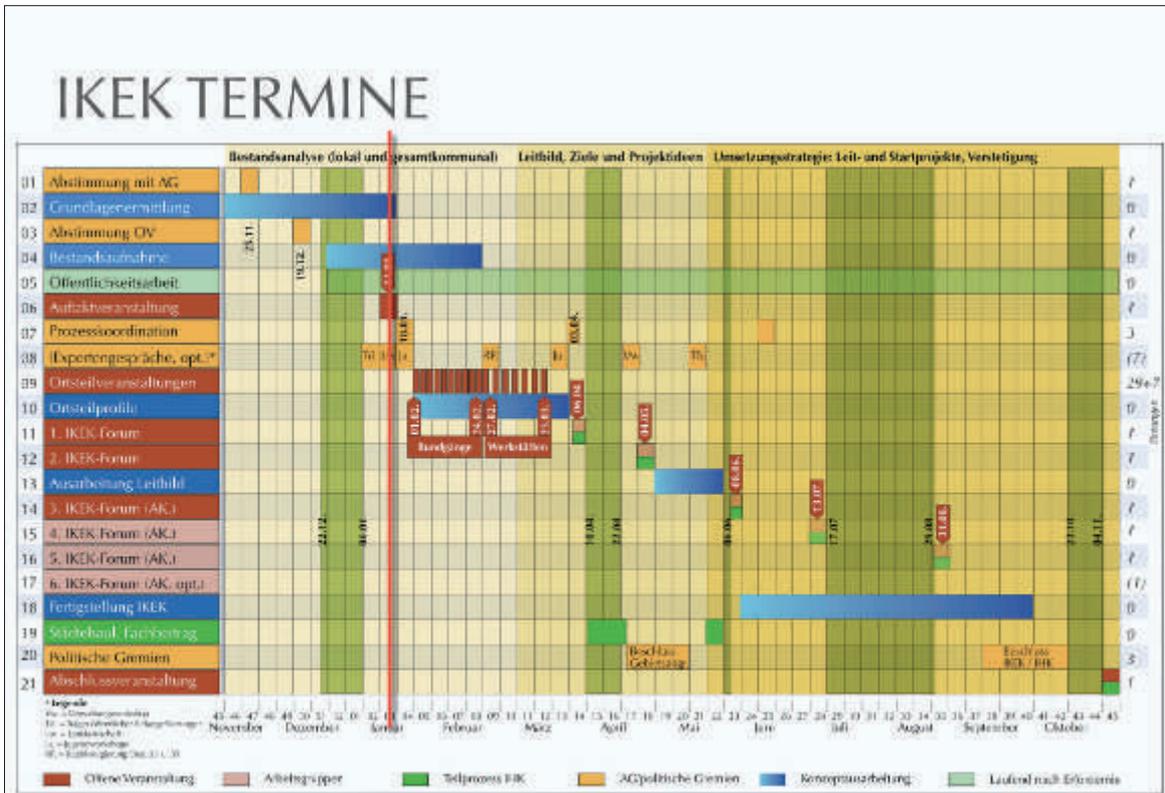
# IKEK MAßNAHMENFÖRDERUNG

## - LANDESWEITE STICHTAGSAUSWAHL NACH KRITERIEN:

Kriterium 1		Kriterium 2	
Kriterium / Ausprägung	Punkte	Kriterium / Ausprägung	Punkte
<b>1 Maßnahme plant die Schaffung von Arbeitsplätzen (Umgerechnet auf Vollzeit-AP)</b>		<b>6 Verbesserung Ortsbild</b>	
o Arbeitsplätze	0	Verschönerungsmaßnahme	2
bis zu 2 Arbeitsplätze	5	Teilsanierung	5
> 2 bis zu 5 Arbeitsplätze	8	Vollsanierung	10
> 5 Arbeitsplätze	10	<b>7 Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. für Wärme- / Energieerzeugung) / Energieeinsparung durch energetische Gebäudesanierung</b>	10
<b>2 Maßnahme zielt auf Erhalt/die Stärkung der Wirtschaftskraft</b>		<b>8 Maßnahme auf Grundlage eines IKEK/DIEK</b>	10
Verbesserung Einzelhandel	3	<b>9 Maßnahme ist von -</b>	
Verbesserung Handwerk/ Gewerbe	4	- örtlicher Bedeutung	3
Verbesserung kulturelles Angebot	2	- überörtlicher / kommunaler Bedeutung	6
Sonstige	1	- regionaler Bedeutung	10
<b>3 Vielfalt des Angebots / Multifunktionalität</b>		<b>10 Bürgerschaftliches Engagement</b>	
Monofunktionale Maßnahme	0	kein bürgerschaftliches Engagement	0
Maßnahme mit 2 Funktionen	4	1 - 3 Gruppierungen / Vereine beteiligt	3
Maßnahme mit 3 Funktionen	8	> 3 Gruppierungen / Vereine beteiligt	5
Maßnahme mit >3 Funktionen	10	Generationsübergreifendes bürgerschaftliches Engagement	5
<b>4 Maßnahme findet in der Dorfmitte statt</b>	10	<b>geforderte Mindestpunktzahl</b>	<b>5</b>
<b>5 Maßnahme zielt auf Verbesserung der Daseinsvorsorge</b>			
Gesundheitsversorgung / Pflege / Familienrichtung	3		
Bildung / Kultur / Sport	3		
Bank / Post	1		
Einkauf / Lebensmittel	2		
Sonstige	1		



Folien der Präsentation 2



ARGE Dorfentwicklung  
Jung | Lüdeling & Partner GbR

## IKEK TERMINE



**29 Dorf- (Stadt-) Rundgänge:**  
zwischen 1. und 27. Februar, tagsüber



**7 Stadtteilwerkstätten, Beginn jeweils 18:30 Uhr**

- 27.02. West
- 01.03. Nord-West
- 02.03. Nord
- 07.03. Mitte
- 14.03. Ost
- 21.03. Süd
- 23.03. Zentrum



**5 IKEK-Foren zwischen 06.04. – 31.08.2017**  
**Fertigstellung des Konzepts Oktober 2017**



ARGE Dorfentwicklung  
Jung | Lüdeling & Partner GbR



Folien der Präsentation 2

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Mehr Infos zum IKEK  
[www.petershagen.de](http://www.petershagen.de)  
[www.dorf-konzepte.de](http://www.dorf-konzepte.de)

und bei

ARGE DORFENTWICKLUNG GbR

Vechtestr. 2, 33775 Versmold

Bad Meinberger Str. 1, 32760 Detmold

V.: 05423 9324283 | D.: 05231 4536526



ARGE Dorfentwicklung  
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Folien der Präsentation 2





## Folien der Präsentation 2



Minden, den 18.01.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### 02. SITZUNG STEUERUNGSGRUPPE

Sitzung am 18. Januar 2017, 09:00 – 10:30, Verwaltungsgebäude Lahde

Teilnehmer/innen:

Bgm Dieter Blume

Kämmerer Dirk Breves

Evelyn Hotze

Alfred Borgmann

Hermann Humcke

Wolfgang Riesner

Günter Wehmeyer

Michael Buhre

Stefan Hasenbein

Hartmut Lüdeling

Bürgermeister Blume begrüßt und bittet zunächst um eine rückblickende Einschätzung aller Mitglieder der Steuerungsgruppe zur Auftaktveranstaltung IKEK am 14.01.2017:

- Die Veranstaltung wird insgesamt als gelungen bewertet. Erfreulich sei die große Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bei der Zusammensetzung des Plenums hätte man sich allerdings mehr jüngere Petershägerinnen und Petershäger gewünscht.
- Der Impulsvortrag von Prof. Dr. Austmann wird übereinstimmend als guter und motivierender Auftakt gewertet. Dies gelte auch für den Praxisbericht von Frau Kerlen.
- Die Rolle des strategischen Zielkonzeptes sei vermutlich noch nicht richtig wahrgenommen worden, das müsse im Laufe des Prozesses noch geschärft werden, ohne dass es als zu einschränkend empfunden werde. Der Prozess insgesamt müsse offen und kreativ bleiben.
- Nicht immer deutlich sei, wo die Bürgerinnen und Bürger, außer in den Stadtteil-Werkstätten, noch eingebunden seien. Der „Brückenschlag“ vom Dorf zu den Stadtteil-Werkstätten sei noch nicht völlig klar, müsse aber gelingen.
- Deutlich geworden sei, dass Dorfentwicklung auch ohne Fördermittel möglich sei. IKEK könne Anstöße geben und sei nur ein Teil hoffentlich längerer und selbstgesteuerter Prozesse vor Ort. Eine Verengung des Gesamtprozesses nur auf die Verteilung von Fördermittel wäre kontraproduktiv.
- Deutlich geworden sei leider auch das mangelnde „Wir-Gefühl“ in Bezug auf die Gesamtstadt. Für die Ortsteil-übergreifende Zusammenarbeit gebe es in Teilen wenig Traditionen.
- In Teilen kritisch gesehen wurde die Einteilung der Stadtteile für die Werkstätten sowie das Delegationsprinzip für die Foren.
- Kleine Dorfgestaltungsmaßnahmen seien auch künftig wichtig.



- Eine Einbindung der Wirtschaft in den IKEK-Prozess sei wichtig.
- Einige Themen seien eigentlich für fast alle Ortsteile wichtig und müssten deshalb übergreifend diskutiert werden. Dies gelte insbesondere für die Frage, wie es alten Menschen (und auch jungen) künftig möglich bleibe, in den Dörfern zu bleiben („Bleiben können“).

Als Ergebnis dieser Einschätzungen und der daraus folgenden Diskussionen wird folgendes vereinbart:

- Die Stadtteilbildung für die Werkstätten wird bis auf Weiteres beibehalten. Sie erfülle die beiden hierfür notwendigen Kriterien: Vergleichbare Einwohnerzahl (ca. 3.000) und die Möglichkeit geographischer Bezüge. Kooperationen von Ortschaften außerhalb dieses Rahmens seien aber themenbezogen möglich.
- Die IKEK-Foren 2 bis 4 werden die 3 Schwerpunktthemen bzw. Handlungsfelder (Soziales, Wirtschaft, Ortsgestaltung) nicht, wie bisher geplant, jeweils parallel in Arbeitsgruppen diskutieren, sondern sich jeweils auf ein Themenfeld fokussieren. Im ersten Forum werden die Ergebnisse aus den Werkstätten präsentiert und zusammengefasst, im letzten Forum werden die erarbeiteten Projektideen zusammengefasst und gewertet.
- Für die Zielgruppen „Wirtschaft“ und „Jugend“ werden im Rahmen des IKEK-Prozesses Sonderveranstaltungen in Form von Workshops durchgeführt. Um die entsprechenden Verteiler kümmert sich die Verwaltung.
- 

Weitere Termine Steuerungsgruppe

03.04.2017, 09:00

Weitere Termine der Steuerungsgruppe werden im Laufe des Prozesses vereinbart.

Aufgestellt: Michael Buhre

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG FRIEDEWALDE

01.02.2017, 11:00-12:30 Uhr

*Teilnehmer:*

*Alfred Borgmann, Angelika Dreier, Karl-Christian Ebenau, H. H. Neitmann.*

*ARGE: Hartmut Lüdeling, Ann-Kathrin Schulte*

#### **Inhalte des Rundgangs**

Stationen des Rundgangs waren

- Kirche, Gemeindehaus, Ehrenmal
- Sparkassengebäude
- Leerstand Friedewalder Hof
- Ösperaue
- Förthofstraße
- Hofstelle Vinke
- ev. Kindergarten
- Alte Schule
- Ortseinfahrt Laveloher Str.
- Kreuzung Seniorenwohnanlage Kruse

#### **Themen**

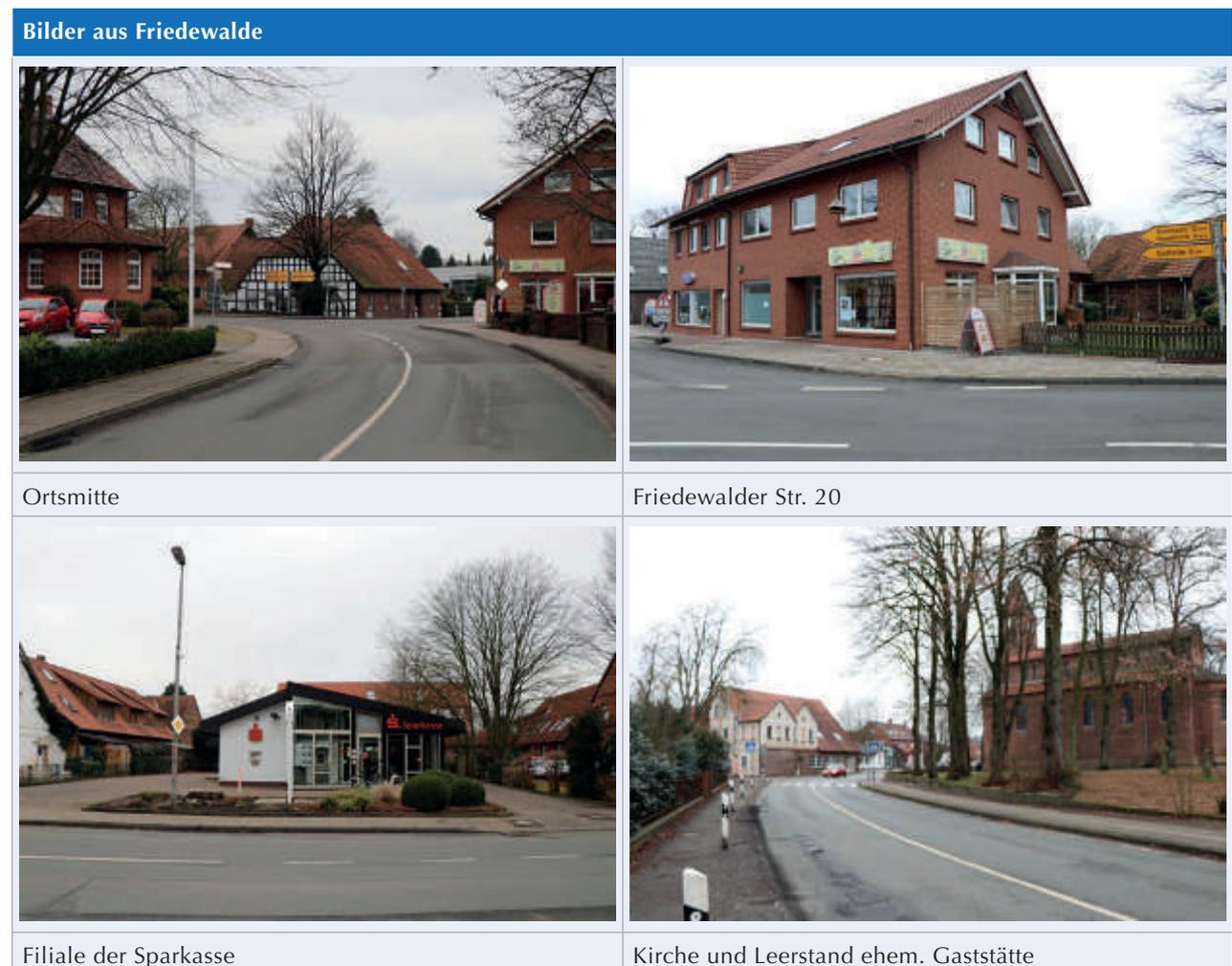
- Filiale der Sparkasse: Schließung steht bevor. Über eine Umnutzung wird nachgedacht; der Standort ist eine Option für ein Dorfbüro oder eine zentrale Anlaufstelle im Ort.
- Das Objekt neben der Sparkasse steht ebenfalls weitestgehend leer.
- Im Gebäude Friedewalder Str. 20, in dem der Bäcker und der Friseur untergebracht sind, ist ein Raum zu vermieten. Dieser würde sich ebenfalls für Projektideen im Rahmen des IKEK anbieten.
- Ein Stück weiter gibt es am alten Spritzenhaus einen weiteren Leerstand, ebenso wie eine alte Scheune am Ortsrand, die für den Ausbau eines Heimathauses dienen könnte.
- Der größte Leerstand im Ort ist die ehemalige Gaststätte. Im Friedewalder Hof stehen neben der Kneipe, auch das dazugehörige Wohnhaus und der Festsaal leer.
- Die medizinische Versorgung in Friedewalde ist gut. Vor Ort gibt es einen Allgemeinmediziner, einen Zahnarzt und eine Apotheke. Ebenso ist ein Tierarzt im Ort. Hier gilt es vor allem den Bestand langfristig zu sichern.
- Ein weiterer Vorteil für Friedewalde ist das Seniorenheim zentral im Ort. Hier wird neben der Unterbringung und Verpflegung vor Ort, neuerdings auch Essen auf Rädern angeboten.
- Friedewalde zählt einige Gewerbebetriebe und Dienstleister, neben dem Bäcker und dem Friseur gibt es eine Goldschmiede, einen „Dies & Das“-Laden und ein Geschäft für Feuerschutz, der sein Sortiment mit Pflegebedarf, wie Rollatoren erweitert hat.
- Die Volksbank im Ort soll, wenn möglich, erhalten werden.
- Ein wichtiges Projekt bildet die Verbesserung der Ortsdurchfahrt der beiden Landstraßen.

Diese sind stark befahren, auch durch LKW. Da der Schulweg die Straße kreuzt, soll hier eine Maßnahme zur Verkehrsberuhigung entwickelt werden. Ein Ärgernis ist die hohe gefahrene Geschwindigkeit auf der Laveloher Str. am Ortseingang aus Richtung Nordwesten.

- Als weiteres Projekt wäre ein Dorfladen denkbar. Erste Ideen sind hier bereits zusammen getragen worden, das Vorhaben befindet sich derzeit allerdings im Ruhezustand. In Friedewalde gibt es derzeit eine Versorgung durch mobile Dorfläden mit kleinem Angebot. Der nächste Nahversorger ist in 3 km zu erreichen.
- Die Bushaltestelle an der Kirche wurde in Eigenleistung gestaltet. Zur Zeit sind einige Schäden sichtbar.
- Als Ortszentrum wird der Bereich zwischen der Seniorenwohnanlage und Kirche definiert.
- Der Ortskern im Sinne der Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung (Ergebnis siehe Anlage)

Aufgestellt:

Ann-Kathrin Schulte, Hartmut Lüdeling ARGE Dorfentwicklung



Bilder aus Friedewalde



Ortseinfahrt Laveloher Straße



Ziegelfries und Stichbogen als regionaltypische Bauteils



Laveloher Straße ortsauswärts



Kinderhaus



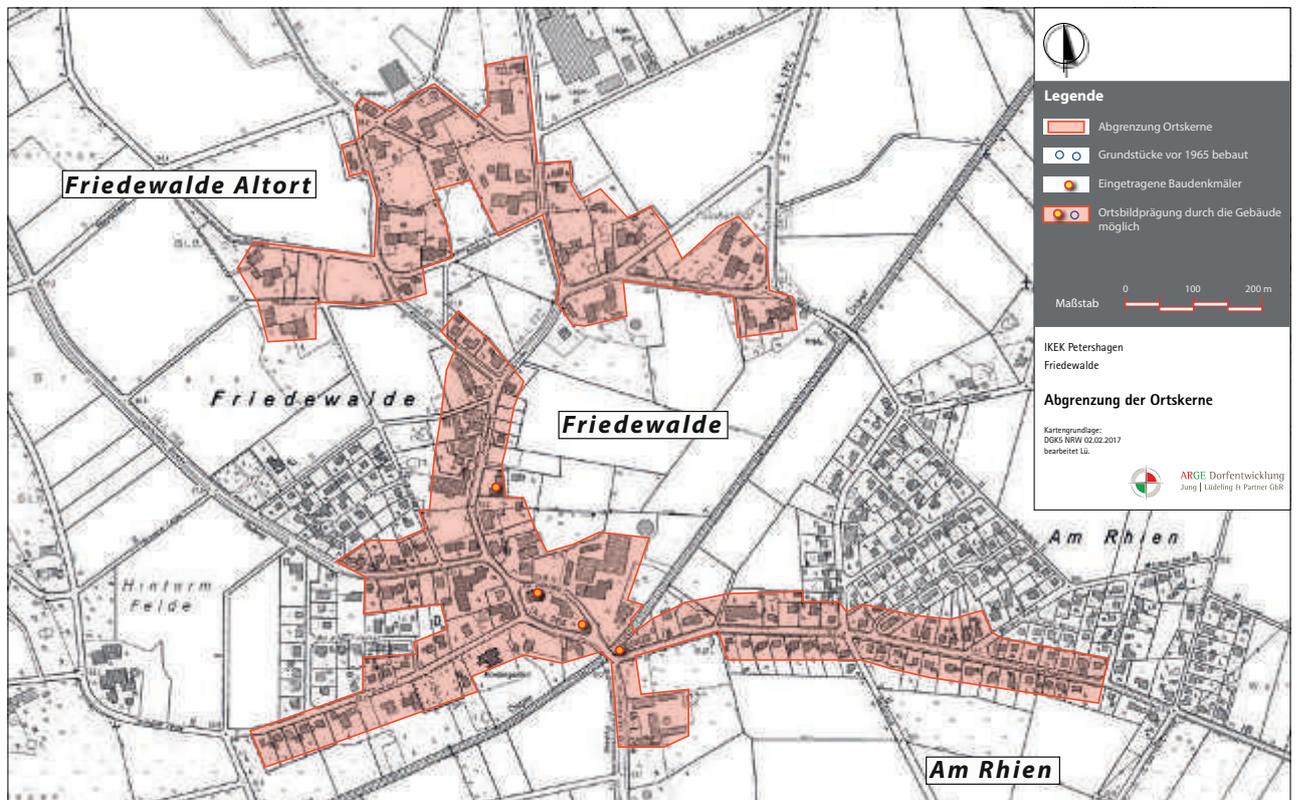
historische Hofanlage am Küntkenhof



Hofanlage Küntkenhof 11



## ABGRENZUNG ORTSKERN FRIEDEWALDE



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG SÜDEFELDE

01.02.2017, 13:30-15:00 Uhr

#### *Teilnehmer:*

*Bernhard Borgmeier, Ortsbürgermeister Johannes Hurrelmeyer, Sascha Kölling, Andrea Lüttge, Annelore Mittendorf Reinhard und Wilfried Wulbrand*

*ARGE: Hartmut Lüdeling, Ann-Kathrin Schulte*

#### **Inhalte des Rundgangs**

Stationen des Rundgangs waren

- Alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus)
- Schützenhaus
- Dorfplatz
- Minigolfanlage
- Feuerwehr
- Klöpferort und Löschteich
- Mosterei Oevermann.

#### **Themen**

- In Südfelde wird zu Beginn festgestellt, dass man nicht unbedingt auf Fördergelder setzen möchte, eher geht es darum eine Möglichkeit zu finden in den Projektideen nicht weiterhin eingeschränkt zu werden. Die Südfelder sind in der Dorfentwicklung bereits sehr aktiv, so war man bereits vor 10 Jahren Stromexporteur und setzt vermehrt auf erneuerbare Energien. Ebenso hat man in der Dorfgemeinschaft bereits zahlreiche Ideen für eine weitere Entwicklung gesammelt.
- Die soziale Gemeinschaft soll unter anderem durch Events, wie Kino- und Pokerabende gestärkt werden. Dazu kommen Ideen wie ein Einzelzeitfahren zeitgleich mit der Tour de France, Wassertreten am Feuerlöschteich und eine Ösper-Flut-Ralley.
- Auf der bestehenden Minigolfanlage soll zudem ein Turnier organisiert werden, der Standort bietet darüber hinaus die Möglichkeit unter anderem durch einen Grillplatz oder eine Hütte aufgewertet zu werden.
- Ein weiterer Projektvorschlag ist eine Wildkräuterwiese, die für alle zugänglich gemacht werden soll und die Aufwertung des historischen Backofens.
- Im Rahmen der Energieversorgung sind viele Ideen gesammelt worden. Die Weiterentwicklung der CO<sub>2</sub>-Neutralität durch alternative Mobilität und Wärmergewinnung wird erörtert. Optionen hierbei sind Power-to-Gas und Gasspeicher. Gas selber herstellen ist dabei zentrales Thema. Die bestehende Biogasanlage ist nicht dafür ausgelegt, Wärme an die Haushalte abgeben zu können. Dennoch wäre hier und bei der Windkraft ein Ausbau denkbar. Auch Hackschnitzelanlagen sind denkbar. Ein Produzent des Rohstoffes ist ortsnahe erreichbar. Insgesamt wäre eine Nahwärmeversorgung als Projekt im Ortskern für 15 dicht gesiedelte Häuser durchaus gut umzusetzen, dafür sollte dann eine Genossenschaft gegründet werden. Sied-

lungsräumlich wären dafür die Siedlungen Klöpเปอร์ort, Rodenberger Straße und Harrienstädt interessant.

- An den Radwegen sollen zukünftig Schilder angebracht werden, um die entsprechenden Routen zu markieren.
- Der Klöpเปอร์ort wird häufig als vermeintliche Abkürzung für Schwerlastverkehr genutzt. Dabei stellen vor allem die schweren LKW, aber auch die Schulbusse die dort gegen die Regel fahren, ein Problem dar. Die vorhandene Asphaltdecke weist schon erhebliche Nutzungsspuren auf. Zudem ist die Verkehrssicherheit eingeschränkt. Hier sollen im Rahmen des IKEK noch verschiedene Optionen für die Lösung diskutiert werden.
- Abgrenzung Ortskerne. Die Ergebnisse dazu sind in der anliegenden Karte dargestellt.

Aufgestellt:

Ann-Kathrin Schulte, Hartmut Lüdeling

#### Bilder aus Südfelde



Dorfgemeinschaftshaus



Minigolfanlage am Dorfgemeinschaftshaus



Alte Hofanlage im Klöpเปอร์ort



Löschteich und Wasserquelle

Bilder aus Südfelde



Kreuzungsbereich Im Ort



Treffpunkt Feuerwehr



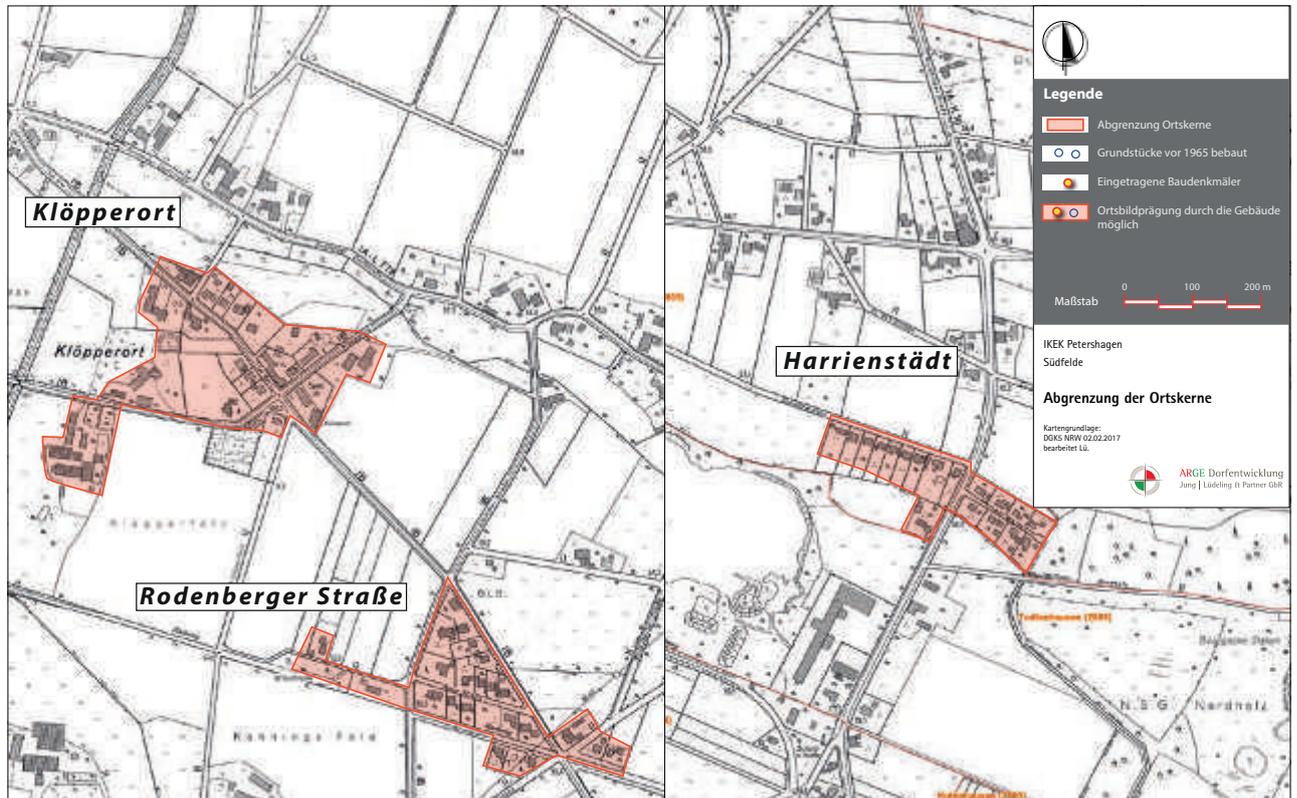
Löschgruppe Südfelde



östlicher Ortsrand



## ABGRENZUNG ORTSKERN SÜDFELDE



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG MESSLINGEN

01.02.2017, 15:30-17:00 Uhr

#### *Teilnehmer:*

*Christian und Heinrich Franke, Carmen Kruse-Liss, Frauke und Reinhard Lührmann, Ulrich Meyer, Hannelore Ruhe Karsten Schröder, Andreas Tapper, Ortsbürgermeister Günter Wehmeyer*  
*ARGE: Hartmut Lüdeling, Ann-Kathrin Schulte*

#### **Inhalte des Rundgangs**

Stationen des Rundgangs waren

- Schützen- und Feuerwehrhaus,
- Dorfplatz,
- Denkmal,
- Johann-Volkening-Haus,
- Alte Molkerei,
- Spielplatz,
- Bogensportanlage,
- Jugendscheune,
- Alte Schmiede.

#### **Themen**

- Den Dorfmittelpunkt prägt ein zusammenhängendes Ensemble aus Dorfplatz, Schützen- und Feuerwehrhaus, Denkmal, Spiel-/ Bolzplatz und Bogen-sportanlage.
- 1993 wurde in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit eine Ortschronik erstellt, für die, die älteren Bewohner befragt wurden. So sind insgesamt etwa 650 Seiten zusammen gekommen.
- Die ehemalige Volksschule im Ort ist nach Ende des Betriebs 1971 zum Wohnhaus umfunktioniert worden. Der alte Schulhof wird mittlerweile von der Dorfgemeinschaft genutzt. Hier findet zum Beispiel seit 1999 regelmäßig der Kürbismarkt statt, dieses Jahr zum 10. Mal. Auch die Gestaltung des Platzes hat die Dorfgemeinschaft übernommen. Ein Wasserspiel mit drei großen Findlingen ist installiert worden, die drei Steine stehen für die drei Ortsteile von Meßlingen.
- Im Ort gibt es zwei Gastwirtschaften.
- Im Ort gibt es keine Leerstände, da durch Umbauten bzw. Umnutzungen alle Gebäude wieder in Gebrauch genommen werden konnten. So wurde z.B. das Gebäude der alten Volksbank aufgestockt und zum Wohnhaus umgebaut.
- Johann-Volkening- Haus: Das Gebäude wurde 1966 für Gottesdienste gebaut geht mittlerweile aber über diese Nutzung hinaus. Kinderkirche, Café-Volkening der Frauengemeinschaft und Geburtstagsfeiern sind einige Beispiele für die aktuelle Nutzung. Die Sanierung wurde in Eigenleistung gestemmt und überwiegend durch Spenden finanziert. Davon profitieren auch der Kirchen- und der Posaunenchor deren Chorräume hier untergebracht sind. Die Mitglieder stammen aus verschiedenen Stadtteilen von Petershagen. Ähnliche ortsübergreifende Koope-



rationen gibt es in verschiedenen Bereichen des dörflichen Lebens.

- Im Ort ist ein Rundwanderweg mit circa 20 Stationen eingerichtet. Informationen zu einzelnen Haltepunkten sind auf Schildern in Form von Mühlen angebracht in Anlehnung daran, dass in Meßlingen die Mühlenroute gestartet ist.
- Der Spielplatz in Meßlingen ist auf einem Grundstück mit 6500 m<sup>2</sup> Größe gebaut worden, das von der Stadt gepachtet und von der Dorfgemeinschaft unterhalten wird. Ursprünglich war das Ziel einen Naturspielplatz aufzubauen, mittlerweile sind jedoch auch andere witterungsbeständige Geräte aufgestellt worden.
- Vereine:
  - Für den Bogensportverein ist ein alter Stall für Schweine und Rinder umgebaut worden. Die Nutzung war in den ersten 10 Jahren kostenlos und wird mittlerweile über eine kleine Pacht geregelt. Eine Fläche für den Sommer wird noch gesucht.
  - Im Ort gibt es Schießstände für Klein- und Großkaliber.
  - Die Ortsgruppe der Kyffhäuser hat mit Südfelde fusioniert. Der sozial ausgeprägte Verein gestaltet im Ort vor allem den Volktrauertag.
  - Die Ortsgruppe der Landfrauen ist in Meßlingen ebenfalls sehr aktiv. Hier agieren Meßlingen-Maaslingen zusammen und richten unter anderem Studienfahrten, Vorträge oder andere Aktionen im Rahmen des sozialen Engagements aus.
  - Die örtliche Löschgruppe führt 29 Aktive, darunter viele junge Mitglieder. Neu ist zudem eine gesonderte Kinderfeuerwehr.
  - Die Jagdgenossenschaft kümmert sich in Meßlingen in enger Zusammenarbeit mit den Landwirten um die Artenvielfalt in Feld und Flur rund um den Ort.
- In einer alten Scheune im Ort haben sich Jugendliche einen eigenen Treffpunkt gestaltet. Dieser hat sich im Laufe der Zeit vergrößert und wird ebenso für Veranstaltungen wie Public Viewing bei Fußballspielen genutzt.
- In der alten Schmiede werden zur Zeit alte Zimmereimaschinen untergestellt, geplant ist sowohl die Schmiede mit ihren Einrichtungen wieder zugänglich zu machen, um die ursprüngliche Handwerkerarbeit zu erhalten.
- Wie in Petershagen überall ist das Thema Breitband auch in Meßlingen aktuell.
- Die Frage der Ortskernabgrenzung im Sinne der Förderrichtlinie wurde diskutiert. Es sind die vor 1970 im Zusammenhang bebauten Ortsteile darzustellen. Das Ergebnis ist in der Anlage dargestellt.

Aufgestellt:

Ann Kathrin Schulte, Hartmut Lüdeling

#### Bilder aus Meßlingen



Altes Schulgebäude



Dorfplatz mit alter Molkerei und Gaststätte Rathert

## Bilder aus Meßlingen



Johann-Volkening-Haus



Alte Molkerei Meßlingen



Bogenschießanlage



Jugendtreff



Alte Schmiede



In der Schmiedewerkstatt



## Bilder aus Meßlingen

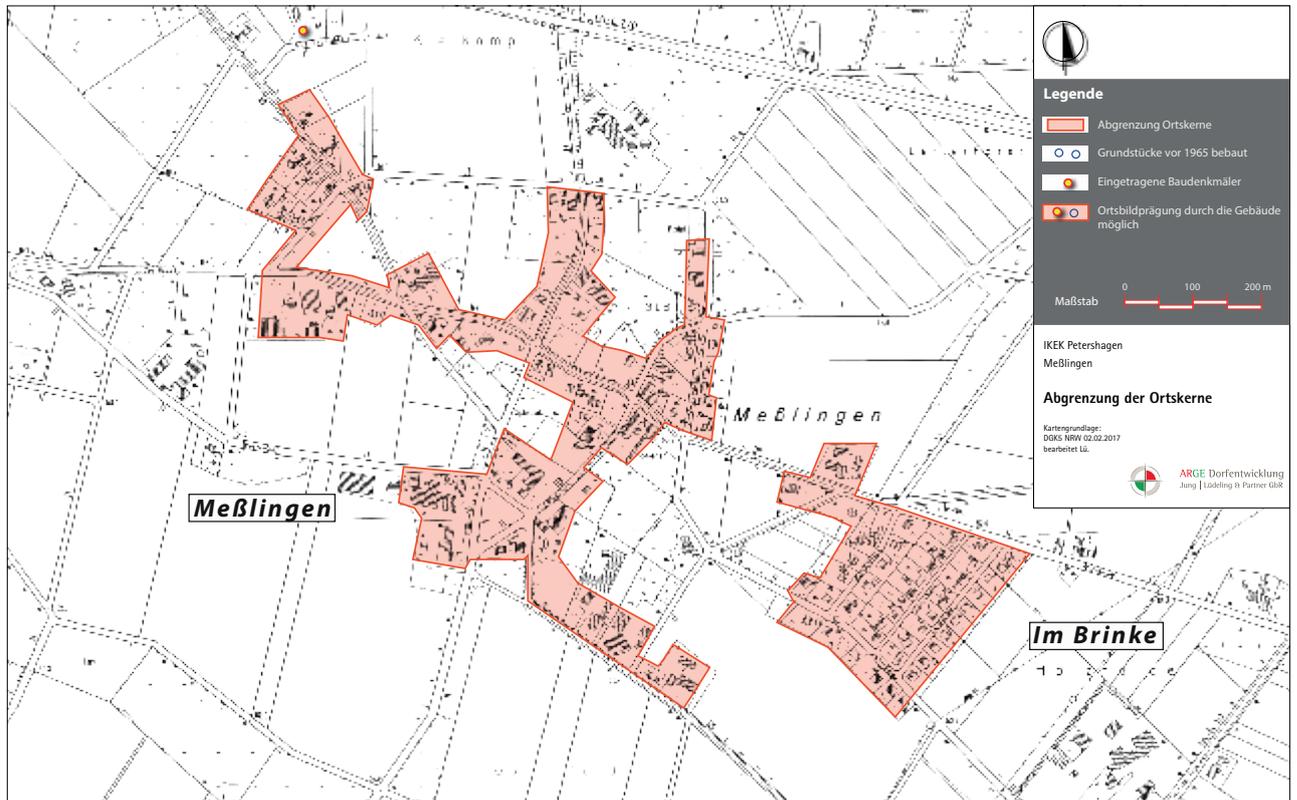


Hofanlage an der Meßlinger Dorfstraße



Jugendscheune und Rückseite der Alten Schmiede

# ABGRENZUNG ORTSKERN MESSLINGEN





Detmold, den 10.02.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG MAASLINGEN

02.02.2017, 11:00-12:30 Uhr

*Teilnehmer:*

*Michael Buhre, Matthias Bulmahn, Heinz-Günter Franke, Wilhelm Homann, Kai-Stephen Kruse, K. Rieder, Heinrich Schmitt, Ortsbürgermeisterin Heike Schwier, Jörg Weber*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung*

#### **Inhalte des Rundgangs**

Stationen des Rundgangs waren

- Alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus)
- Kernbereich Maaslinger Straße
- Offener Bücherschrank
- Löschteich
- Kreuzung Kohlhorst, Maaslinger Dorfstraße
- Ehrenmal
- Sportplatz
- Schutzhütte am Öspersteg
- Selbstbedienung Direktvermarkter

#### **Themen**

- **Alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus):** In der Alten Schule befinden sich Wohnungen, welche zur Unterbringungen von Flüchtlingen zwischengenutzt wurden, zurzeit jedoch leerstehen. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig, vor allem die Fassade müsste erneuert werden. Auch die Barrierefreiheit ist derzeit nicht gegeben. Auf dem Gelände der Alten Schule befinden sich ein von der Dorfgemeinschaft errichteter Außenbackofen mit kleiner Hütte und ein Spielplatz. Der Spielplatz könnte durch kleinere Maßnahmen aufgewertet werden.
- **Kernbereich (Maaslinger Straße):** Die Verkehrssituation im Kernbereich von Maaslingen ist sehr angespannt. Die Maaslinger Straße wird als Pendlerstraße in Richtung Minden stark frequentiert. Es gibt zwar eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 50 km/h, jedoch keine Ortstafeln. Laut Aussage der Anwohner halten sich viele Verkehrsteilnehmer aufgrund des zersiedelten Ortscharakters nicht an die Tempobeschränkung. Weiterhin ist hier kein Fuß- oder Radweg entlang der Straße vorhanden, wodurch eine zusätzliche Gefahr für Fußgänger und Radfahrer besteht. Die Bewohner nennen das Aufstellen von Ortstafeln und die Errichtung einer Fuß- und Radweges entlang der Straße als mögliche Lösungsansätze. Die Bürger sprechen hier auch die Problematik der Bauplätze an. Da Maaslingen als Außenbereich festgesetzt ist, werden keine Bauplätze ausgewiesen, man wünscht sich jedoch die Möglichkeit, Bauplätze zu schaffen (z.B. durch Abrundungssatzung), da Häuser und Wohnungen hier aufgrund der guten Verkehrsanbindung und ruhigen Wohnlage gefragt sind und nicht jeder der jungen, bauwilligen Bewohner in der Lage ist, einen Resthof zu sanieren.

- Offener Bücherschrank: Kurz vor der Kreuzung Maaslinger Straße, „Vor der Heide“ befindet sich auf der rechten Seite ein öffentlicher Bücherschrank. Dieser wurde von der Dorfgemeinschaft eingerichtet und ist in einer alten Telefonzelle untergebracht. In diesem Zusammenhang wird auch die sehr engagierte Dorfgemeinschaft mit Aktiven aller Altersgruppen angesprochen.
- Breitband und Gewerbe: Die Breitbandverfügbarkeit wird in Maaslingen als Manko angesprochen. Zurzeit gibt es eine Verbindung über Funktechnik durch den Anbieter Northern Access, jedoch können aufgrund der geringen Höhe des Senders nicht alle Maaslinger darauf zurückgreifen. Immerhin gibt es jedoch in Maaslingen gemessen an der geringen Einwohnerzahl eine hohe Dichte an Freiberuflern und Selbständigen.
- Löschteich: An der Straße „Vor der Heide“ befindet sich ein Löschteich, welcher auf Initiative der Feuerwehr wieder reaktiviert wurde.
- Kreuzung Kohlhorst, Maaslinger Dorfstraße: Die Maaslinger Dorfstraße ist der Schulweg vieler Maaslinger Kinder zur nahen Grundschule nach Eldagsen. Auch hier wird die Verkehrssituation problematisch gesehen. Ein großes Anliegen der Maaslinger Bürger ist der Erhalt der Grundschule in Eldagsen.
- Ehrenmal: Das Ehrenmal befindet sich an der Kreuzung Maaslinger Dorfstraße, Maaslinger Straße. Das Umfeld könnte durch gestalterische Maßnahmen aufgewertet werden.
- Sportplatz: Auch hier wird die problematische Verkehrssituation durch den fehlenden Rad- und Gehweg als Verbindung zwischen Kernbereich und Sportplatz angesprochen. Östlich der Maaslinger Straße befindet sich der alte Rasenplatz, der neue Sportplatz liegt westlich der Straße. Die Feuerwehr besitzt ebenfalls beiderseits der Straße Gebäude. Auch hier wird verkehrstechnischer Optimierungsbedarf gesehen. Da nicht ausreichend Parkplätze am Sportplatz vorhanden sind, werden viele Autos verbotenerweise entlang der Maaslinger Straße abgestellt. Die gefährliche Verkehrssituation führt soweit, dass die kleineren Kinder zum Teil nicht mehr dort trainieren, sondern nach Ovenstädt ausweichen.
- Vereinsleben: Die Bürger betonen die gute Vereinsarbeit und die Zusammenarbeit der Vereine untereinander. Zurzeit gäbe es keine Nachwuchssorgen, die Feuerwehr hat zusammen mit Eldagsen sogar eine Kinderfeuerwehr gegründet.
- Schutzhütte am Öspersteg: An der Kreuzung Öspersteg, Schierenhorst befindet sich ein kleiner Rastplatz für Radfahrer und Wanderer mit einer Schutzhütte, der gut angenommen wird. Der Öspersteg ist laut Aussage der Bürger ein beliebter und gut frequentierter Rad- und Wanderweg. Eine Erneuerung der Bänke ist notwendig.
- Selbstbedienung Direktvermarkter: An der Straße „Striethorn“ befindet sich ein kleines Verkaufshäuschen, wo zwei Schüler in Selbstbedienung eigene Kartoffeln und Eier verkaufen.

Aufgestellt:

Stefan Hasenbein und Helge Jung



## Bilder aus Maaslingen



Alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus)



Backofen und Hütte



Spielplatz an der Alten Schule



Maaslinger Straße (in Richtung Sportplatz)



Kernbereich von Maaslingen



Öffentlicher Bücherschrank

Bilder aus Maaslingen



Ehrenmal



Sportplatz (östlicher Bereich)



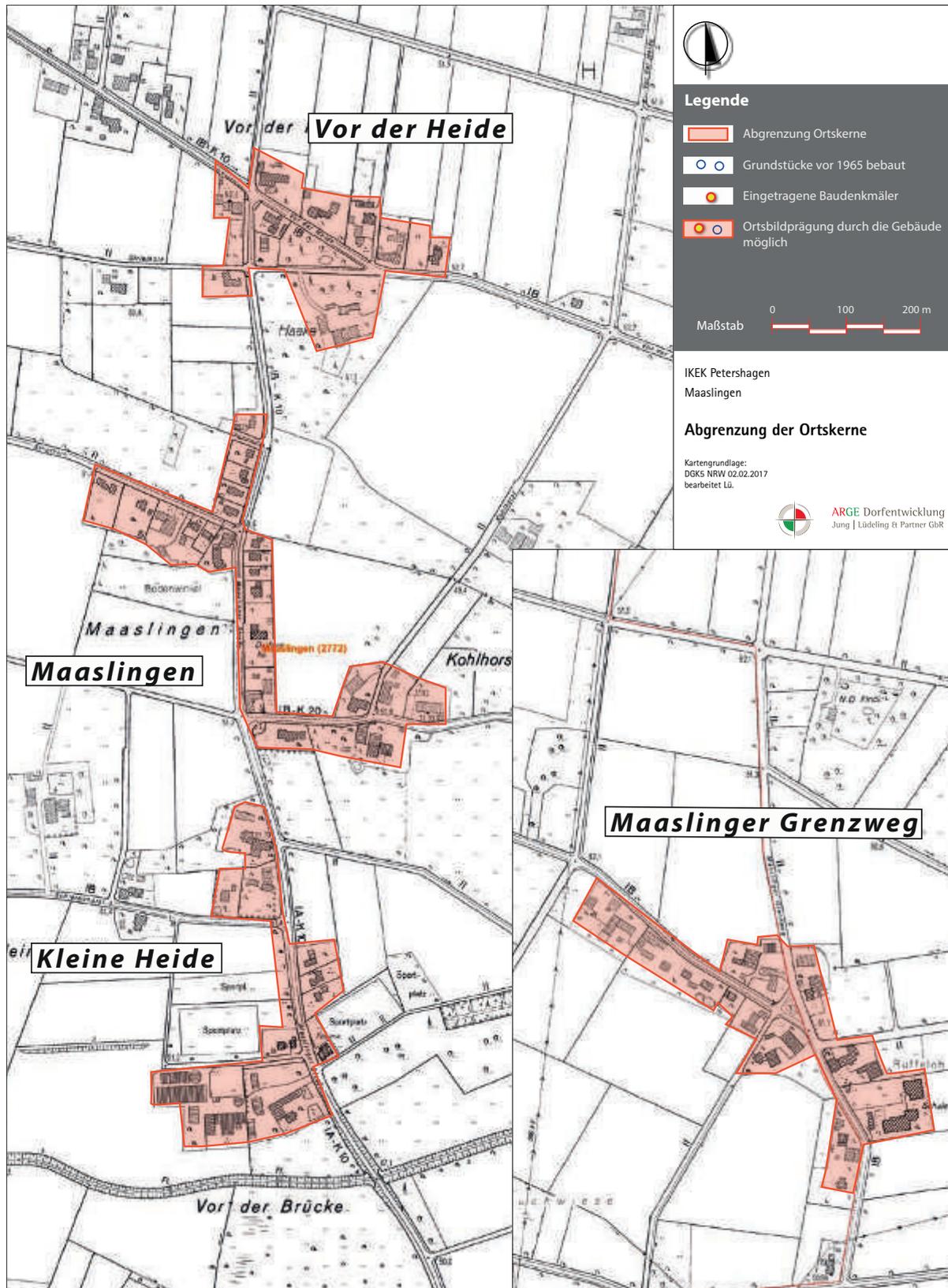
Die Gruppe an der Schutzhütte am Öspersteg



Selbstbedienung Direktvermarkter



# ABGRENZUNG ORTSKERN MAASLINGEN



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG EL DAGSEN

02.02.2017, 13:30-15:00 Uhr

*Teilnehmer:*

*Joachim Bertram, Heidrun Fehling, Wilhelm Fehling, Monika Krause, Ortsbürgermeisterin Helma Owczarski, Karl F. Sandermann*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung*

#### **Inhalte des Rundgangs**

Stationen des Rundgangs waren

- Alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus) mit Umfeld
- Kerkweg (Fachwerkhäuser, Feuerwehrgerätehaus, Nurdachhäuser)
- Baugebiet Osterhop
- Potenzielles Neubaugebiet Blenkenkamp
- Feuerschicht
- Bolzplatz
- Feuerlöschteich
- Grundschule Eldagsen
- Friedhofskapelle
- Schützenhaus

#### **Themen**

- Alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus) mit Umfeld: Die Alte Schule wird heute als Dorfgemeinschaftshaus genutzt. Im Umfeld befinden sich eine durch die Dorfgemeinschaft errichtete Boule-Bahn, ein von der Dorfgemeinschaft errichtetes kleines Backhaus, ein Spielplatz und der ortsbildprägende Schulbusch. Der Schulbusch ist ein alter Eichenhain, welcher im Sommer für Gottesdienste genutzt wird. Eldagsen wird aufgrund der vielen ortsbildprägenden Eichen auch das „Dorf der Eichen“ genannt. Der Spielplatz bietet Optimierungsbedarf, durch die Stadt ist die Schaffung eines neuen Zugangs von der Straße „Am Schulbusch“ angedacht. Auch der zurzeit als Parkplatz genutzte Platz vor dem Dorfgemeinschaftshaus bietet Umgestaltungspotenzial. Das kleine Backhaus wird unter anderem von zwei nebenberuflichen Bäckern zeitweise betrieben. Ergänzend dazu ist angedacht, in der Heimatstube des Dorfgemeinschaftshauses eine Backstube für kleinere Veranstaltungen einzurichten, da diese ungenutzt ist. Auch der Aufbau eines Dorfbüros wäre hier möglich. Für den Dorfmittelpunkt mit der Alten Schule, dem Backhaus, der Boule-Bahn, dem Spielplatz, dem Schulbusch und dem Dorfplatz sollte ein Gesamtkonzept erstellt werden.
- Kerkweg: Hier befinden sich einige Fachwerkhäuser und das Feuerwehrgerätehaus, dessen Vorplatz auch umgestaltet werden könnte. In diesem Innenbereich von Eldagsen gibt es noch diverse Freiflächen, welche sich zur Nachverdichtung eignen würden. Diese stehen dem Markt aber nicht zur Verfügung, obwohl Bedarf an Bauplätzen vorhanden ist. Wegen diesem Potenzial ist die Ausweisung neuer Baugebiete problematisch. Aufgrund der ruhigen und



dennoch verkehrstechnisch günstigen Lage mit viel Platz und bezahlbaren Preisen gibt es auch viele auswertige Interessenten. Im Kerkweg befinden sich weiterhin mehrere Nurdachhäuser aus den 1980er Jahren, welche eine architektonische Besonderheit darstellen, für welche Eldagsen bekannt ist.

- Baugebiet Osterhop: An der Straße „Osterhop“ befindet sich das jüngste Baugebiet aus den 1990er Jahren. Dort hat sich eine eigene Gemeinschaft gebildet, welche sich mit einer kleinen Hütte eine eigene soziale Mitte geschaffen hat. Eine Vernetzung mit dem restlichen Dorf findet allmählich statt.
- Potenzielles Neubaugebiet Blenkenkamp: Nördlich der Straße „Blenkenkamp“ bestände das Potenzial für ein Neubaugebiet.
- Feuerschicht: An der Straße „Feuerschicht“ befinden sich als Besonderheit mehrere translozierte Fachwerkhäuser. Gerade in diesem Ortsbereich befinden sich entlang der Straße und an den ehemaligen Hofstellen viele der ortsbildprägenden Eichen.
- Bolzplatz: An der Kreuzung „Feuerschicht“/Düpestraße befindet sich eine kleinere Siedlung außerhalb des Ortsinnenbereiches. Hier gibt es einen Bolzplatz, welcher auch von der Feuerwehr als Übungsfläche und für das Schützenfest genutzt wird. Dieser soll von der Stadt entwidmet werden, die Bewohner legen jedoch Wert auf die Erhaltung, daher wird er nun durch den Schützenverein gepflegt. Auch ein nachbarschaftlich gestalteter Sitzplatz ist hier entstanden.
- Feuerlöschteich: Am Mühlenweg befindet sich ein Löschteich, welcher in Eigeninitiative saniert wurde.
- Grundschule Eldagsen: Am Maaslinger Grenzweg befindet sich im Außenbereich direkt an der Grenze zu Maaslingen die Grundschule von Eldagsen. Diese wird von vielen Dörfern aus der Umgebung mitgenutzt, sodass sogar Schüler aus dem benachbarten Niedersachsen kommen, was möglich ist, da es sich um eine Konfessionsschule handelt. Im Zuge der Ganztagsbetreuung wurden durch die Aufstellung von Containern zusätzliche Kapazitäten geschaffen. An der Grundschule gibt es einen weiteren Spielplatz, welcher gut angenommen wird. Den Bürgern ist der Erhalt der Grundschule seit Langem ein großes Anliegen.
- Friedhofskapelle: Am Ortseingang (von Maaslingen kommend) befindet sich auf der rechten Seite der Friedhof mit Friedhofskapelle. Die Kapelle ist in städtischer Hand und wird aufgrund der geringen Nutzung in nächster Zeit entwidmet. Da die Bausubstanz noch in gutem Zustand ist wird hier eine bauliche Umgestaltung und Nachnutzung angestrebt. Eine bauliche Öffnung nach Süden ist angedacht, um den Blick in die Ösporniederung zu ermöglichen, dies könnte man beispielsweise mit einem Sommercafé verbinden. Weitere mögliche Nutzungen wären Seniorenkaffee, Turnen, Gruppentreffen und weiterhin Beerdigungen. Die Kapelle hat eine besondere Bedeutung für die Dorfbewohner, da der Bau mit Spenden der Bevölkerung finanziert wurde. Eventuell wäre ein neuer Verein als Träger zu gründen.
- Schützenhaus: Am Ösperweg befindet sich außerhalb der Ortslage das Schützenhaus. Der Schützenverein wird als sehr erfolgreich und aktiv beschrieben.
- Eldagsen das Reiterdorf: Eldagsen gilt wegen der Menge an Pferdehalten weiterhin als Reiterdorf.

Aufgestellt:

Stefan Hasenbein und Helge Jung

Bilder aus Eldagsen



Alte Schule (Dorfgemeinschaftshaus)



Der ortsbildprägende Schulbusch



Spielplatz an der alten Schule



Boule-Bahn an der alten Schule



Feuerwehrgerätehaus



Während des Rundgangs an der Feuerschicht



Bilder aus Eldagsen



Ortsbildtypische Eichen an der Feuerschicht



Grundschule Eldagsen



Friedhofskapelle



Schützenhaus

# ABGRENZUNG ORTSKERN ELDAGSEN





Detmold, den 10.02.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG OVENSTÄDT

02.02.2017, 15:30-17:00 Uhr

*Teilnehmer:*

*Horst Beckemeier, Ortsbürgermeister Wolfgang Koopmann*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung*

#### **Inhalte des Rundgangs**

Stationen des Rundgangs waren

- Alte Schule und Umfeld
- Ringstraße
- Ovenstädter Straße
- Kirche und Umgebung
- LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim
- Friedhofskapelle
- Dickenbusch und Alter Postdamm
- Wasserwerk

#### **Themen**

- **Alte Schule und Umfeld:** Das ehemalige Schulgebäude ist vom restlichen Bestand getrennt worden und wird derzeit von einem Privatinvestor zu einem Wohngebäude mit 8 Einheiten umgebaut. Ein generationsübergreifendes Wohnprojekt ist hier angedacht. Zusätzlich befindet sich auf dem Gelände ein Spielplatz, die Turnhalle, ein Lehrschwimmbecken und Nebengebäude der Alten Schule. Die Nebengebäude werden zum Teil als Schulungsraum von der Dorfgemeinschaft genutzt. Das Lehrschwimmbecken wird unter anderem von Physiotherapeuten aus dem Ort betrieben. Der rückseitige Spielplatz wird zurzeit neu gestaltet. Bei vielen der Arbeiten wurden die dezentral in Ovenstädt untergebrachten Flüchtlinge einbezogen, welche sich gut integriert haben. Im Schulungsraum finden auch Sprachkurse für die Flüchtlinge statt. Direkt angrenzend befinden sich die Gelände des Jugendsportvereins, der Feuerwehr, des Kindergartens und ein Multifunktionsgebäude.
- **Ringstraße:** Hier befindet sich an der Kreuzung mit dem Taubenweg ein Rastplatz, welcher durch die Bürger der Siedlung gepflegt wird. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegt der gut angenommene Ferienbauernhof Meyer. Im weiteren Verlauf der Straße befinden sich die ehemalige Volksbank, die Sparkasse, welche im Laufe des Jahres geschlossen wird und das Ovenstädter Büdchen. Hier können die Dorfbewohner Dinge des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Backwaren, Getränke, Schreibwaren und Rauchwaren kaufen. Das Büdchen wird laut Aussage des Ortsbürgermeisters auch gerne als sozialer Treffpunkt genutzt.
- **Ovenstädter Straße:** Im Norden von Ovenstädt befinden sich eine Biogasanlage, ein Sägewerk, ein Betonwerk, der Raiffeisen-Landbund Ovenstädt und die Alte Molkerei. Die Alte Molkerei bietet Umnutzungspotenzial. Zurzeit sind hier ein Depot für die Erstausrüstung von

Flüchtlings und eine Fahrradwerkstatt untergebracht. Auch die Fahrradwerkstatt wird zusammen mit Flüchtlingen betrieben. Weiter südlich an der Ovenstädter Straße befinden sich ein Blumenladen, ein Imbiss, die Alte Schmiede und das Ehrenmal.

- Kirche und Umgebung: An der Kreuzung Ovenstädter Straße/Brinkstraße befindet sich die Physiotherapiepraxis und die historische Kirche. Die Kirche besitzt als Besonderheit ein Storchennest.
- LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim: Im Süden von Ovenstädt befindet sich die Siedlung Gernheim mit der Glashütte. Mit über 20.000 Besuchern pro Jahr stellt das LWL-Industriemuseum einen in mehrfacher Hinsicht bedeutenden touristischen Faktor für Ovenstädt dar. Die Gebäude um die Glashütte stammen zum Großteil aus dieser Zeit und sind historisch bedeutsam. Auch eine zurzeit leerstehende Gastronomie ist dort vorhanden, diese soll in naher Zukunft allerdings wieder in Betrieb gehen. Vom Gelände der Glashütte aus bietet sich eine gute Aussicht in die Weseraue.
- Friedhofskapelle: An der Straße „Rosengarten“ befindet sich die Friedhofskapelle. Diese soll aufgrund der geringen Nutzung entwidmet und anschließend einer anderen Nutzung zugeführt werden.
- Dickenbusch und Alter Postdamm: Im Bereich des „Dickenbusch“ befindet sich ein Urnenfriedhof aus der Bronzezeit. Der Alte Postdamm bildet die Grenze zu Niedersachsen, hier befindet sich mit der Gaststätte „Zum Stillen Winkel“ das zurzeit einzige Restaurant des Ortes.
- Wasserwerk: Das Wasserwerk an der Straße „Zur Heide“ ist für seine ausgezeichnete Wasserqualität bekannt.

Aufgestellt:

Stefan Hasenbein und Helge Jung



Bilder aus Ovenstädt



Alte Schule im Umbau



Lehrschwimmbecken an der Alten Schule



Spielplatz an der Alten Schule im Umbau



Feuerwehr, Sportverein und Multifunktionsgebäude



Ovenstädter Büdchen



Sehenswürdigkeiten in Ovenstädt

Bilder aus Ovenstädt



Kirche Ovenstädt



LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim



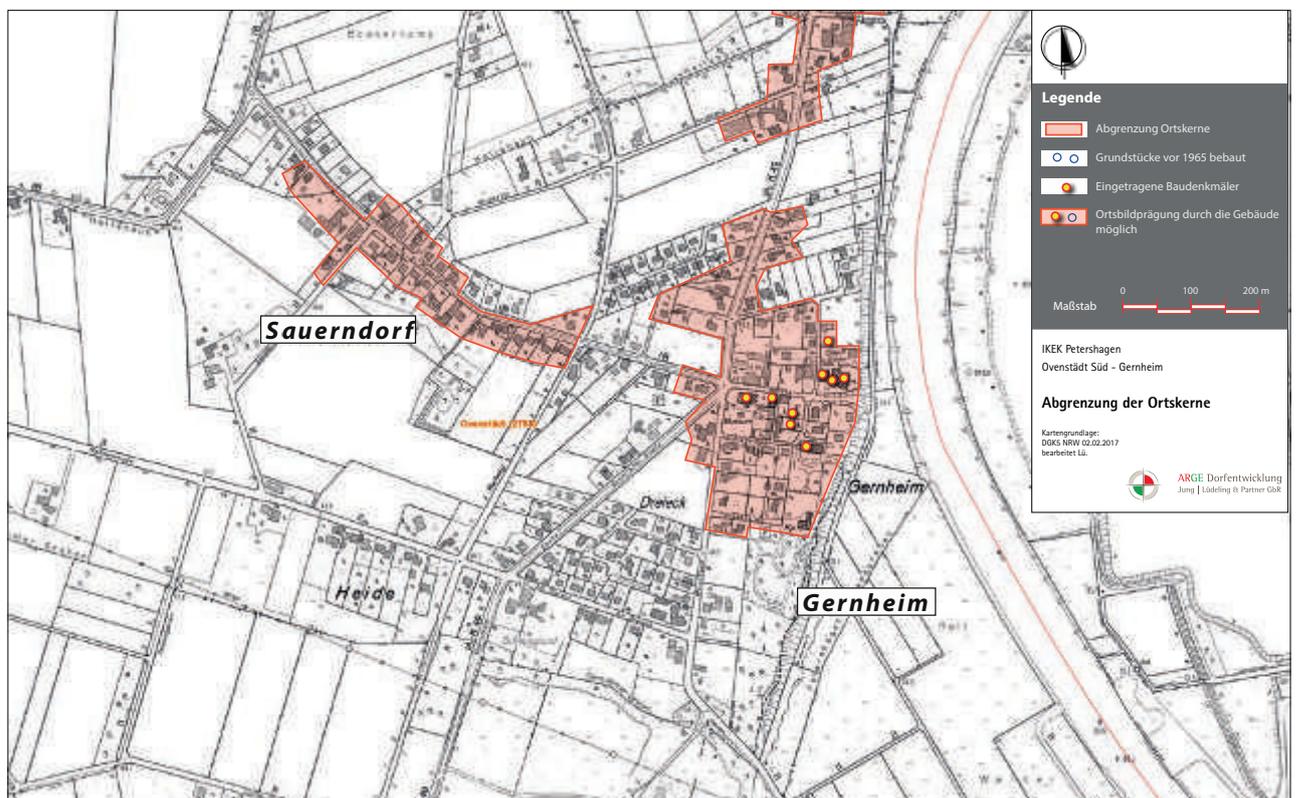
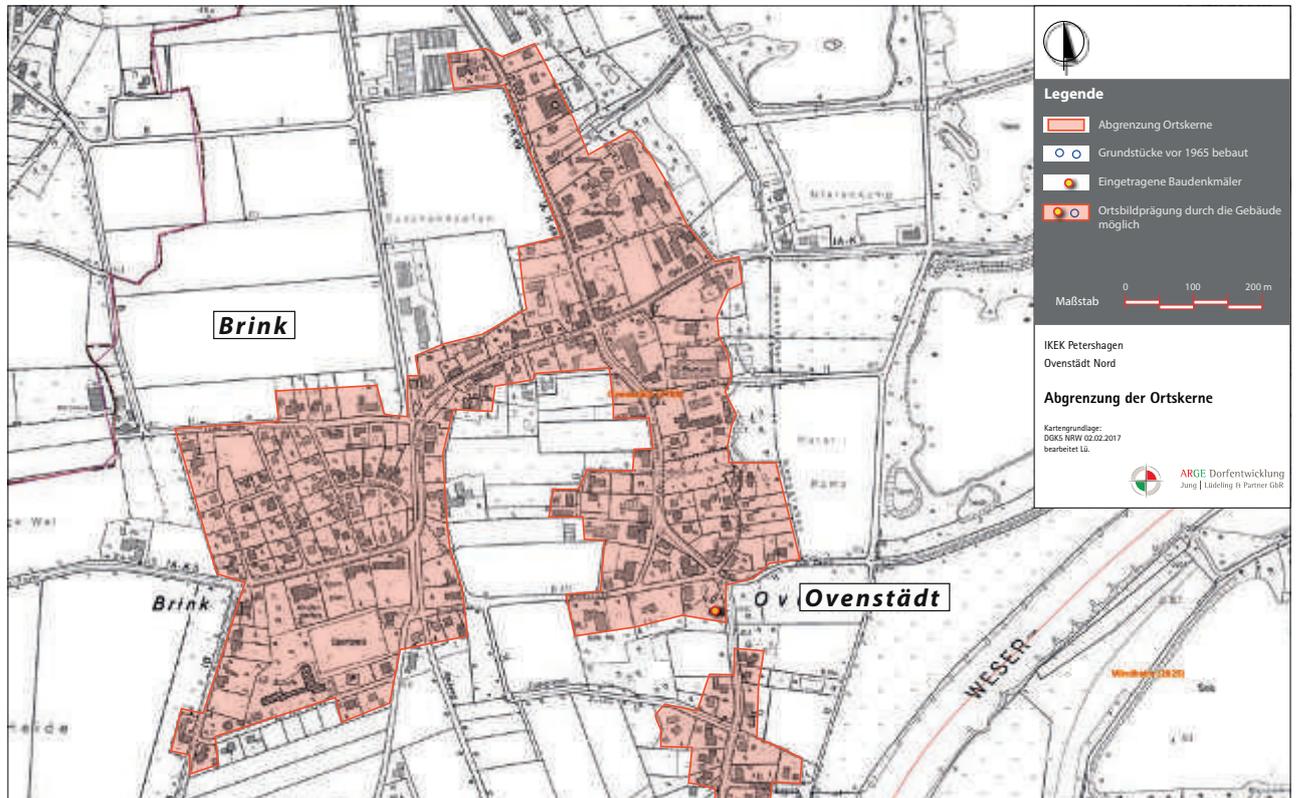
Allee ehem. Arbeitersiedlung Gernheim



Blick auf die Weseraue Richtung Windheim



# ABGRENZUNG ORTSKERN OVENSTÄDT



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG BUCHHOLZ

03.02.2017, 10:30-11:30 Uhr

*Teilnehmer: Bernhard Nachsel, Heinz-Diether Aumann, Ortsbürgermeister Carsten Böttcher, Friedrun Buchmeier*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling*

#### **Buchholz**

Buchholz ist ein kleines Haufendorf, das einen direkt an der Weser gelegenen Höhenrücken besiedelt. Rund um die romanische Kirche ist ein historisches Gebäudeensemble erhalten. Neben einigen Fachwerkhäusern sind überwiegend Gebäude in Ziegelbauweise ortsbildprägend.

#### **Inhalte des Rundgangs**

Weserkirche:

- evangelische Kirche Johannes Baptist, eine zweijochige romanische Saalkirche, wohl aus dem Ende des 12 Jh.
- Kirchengemeinde hat etwa 340 Mitglieder und reicht in den niedersächsischen Raum hinein. die Glocke der Kirche stammt aus dem 13. Jh. und gehört zu den ältesten Glocken Westfalens
- der angrenzende Kirchplatz samt Brunnen wird von der Ortsgemeinschaft gepflegt und instandgehalten

Hofstelle Buchholzer Str. 30

- Das denkmalgeschützte Hauptgebäude ist ein Fachwerkbau mit Ziegelausfachung. Es wurde in den 1980er Jahren bereits saniert

alte Eiche an dem Buchholzer Wall:

- ca. 4.000 Jahre alter Baumstamm bei Ausbaggerungen 1986 aus einer Kiesgrube geborgen
- Der Stamm ist in einem schlechten Zustand und sollte vor der Witterung geschützt werden
- zusammen mit einer benachbarten Sitzgruppe könnte hier ein interessanter Rastplatz mit Wetterschutz entstehen

Orts- und Infoschilder

- übersichtliches Leitsystem für Radfahrer
- mit Informationen über Buchholz und die umliegenden Fahrradwege

Gemeinde- und Pfarrhaus sowie alte Dorfschule

- alte Dorfschule am Ortseingang, befindet sich in privater Nutzung

Fußweg zur Weser

- führt von der Buchholzer Straße 34 zwischen den Häusern durch über einen Grasweg zu einer kleinen Treppenanlage zur Weser. Direkt am Ufer befindet sich der historische Treidel-pfad, der an dieser Stelle als kleiner Wassererlebnisweg mit Ruhebänken aufgewertet werden könnte.
- Neben der Treppe befindet sich ein kleiner Platz, der sich für kleine Feiern in gemütlicher Runde eignet und entsprechend genutzt wird
- Die Stützmauer an der Weser mittelfristig sanierungsbedürftig



#### Weserscheune

- Beliebte Gaststätte und Café direkt am Weserradweg
- in einer alten, umgebauten Scheune
- in unmittelbarer Nähe befindet sich eine kleine Anlegestelle für leichte Boote an der Weser, diese ist weder bautypisch noch funktionsgerecht gestaltet. Es besteht an dieser Stelle ein Nutzungskonflikt zwischen touristischen Belangen und denen des benachbarten Naturschutzes.

#### Leerstand am Buchholzer Ufer Nr. 3

- leerstehendes Wohngebäude auf ungünstig zugeschnittenen Grundstück
- Bausubstanz befindet sich nicht mehr in dem besten Zustand

#### **Themen:**

- Verbesserung des Erscheinungsbildes von der Weserseite her
- bedarfsgerechte Anlegestelle für Kanufahrer
- Aufwertung der Hochwasserstützmauer
- Erhalt und besserer Schutz für die Mooreiche
- Schnelleres Internet

Aufgestellt:

Jan Belger, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfentwicklung

Bilder aus Buchholz



Dorfkirche



Alte Eiche



Begrüßungsschild und Infotafeln für Radfahrer



Alte Schule

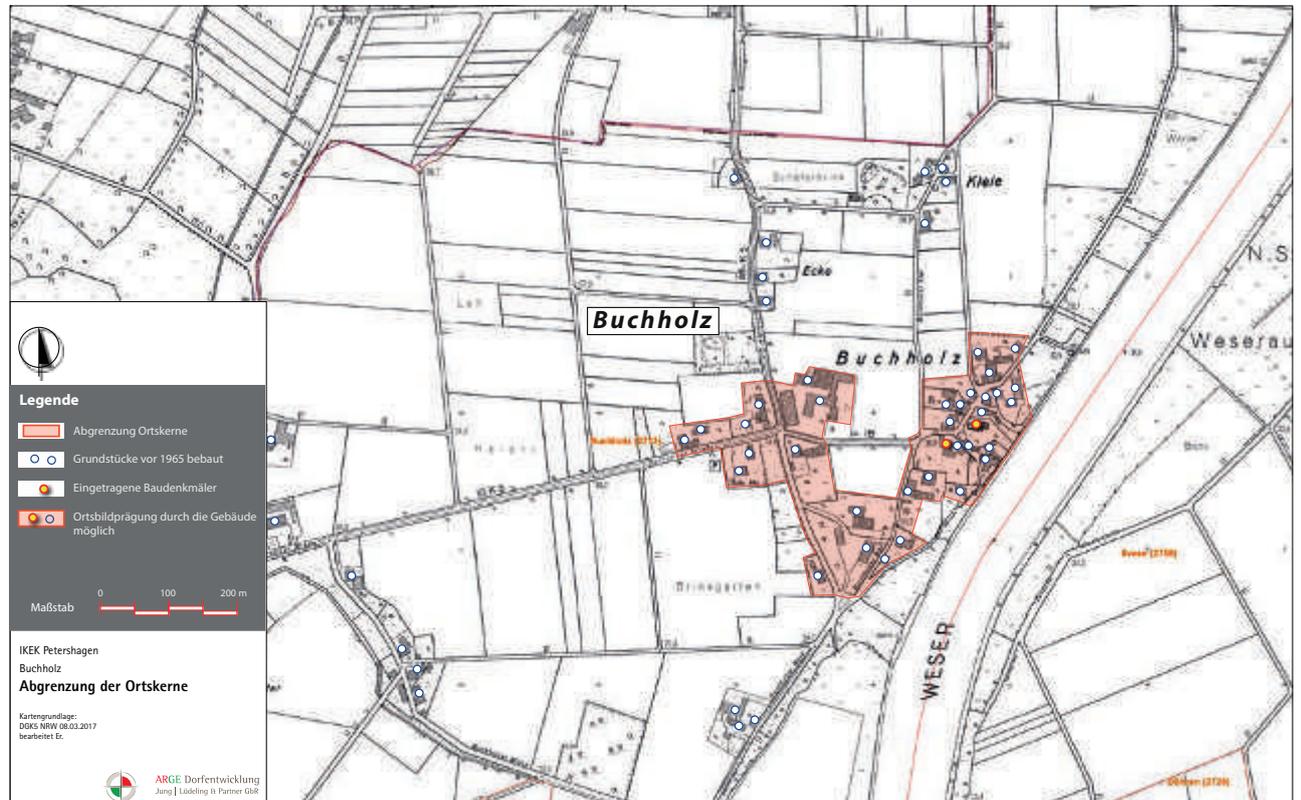


Hofrückseite Buchholzer Str.



Kanuanlegestelle an der Weser

# ABGRENZUNG ORTSKERN BUCHHOLZ



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG HÄVERN

03.02.2017, 12:00-13:00 Uhr

*Teilnehmer: Hermann Berg, Karin Schäkel, Marianne Büsching, Karin Jakob, Friederike Holthöfer, Jürgen Steppat, Uwe Schäkel*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling*

#### Hävern

Hävern ist ein typisches Haufendorf, das auf einer Anhöhe am Rande der Weseraue liegt. Die fruchtbaren Böden des Marschlandes wurden zum großen Teil durch Kiesabgrabungen aufgegeben und stellen heute eine Gewässerlandschaft dar, die Teil eines ausgedehnten Naturschutzraumes (NSG Häverner Marsch und Weseraue) ist. Lediglich ein kleiner Teil der Gemarkung Hävern rund um die eigentliche Ortslage steht nicht unter Naturschutz.

Die geschlossene historische Siedlungsstruktur von Hävern ist eine herausragende und erhaltenswerte Qualität, die touristisch sehr gut genutzt werden kann. Über die Weser-Solarfähre PetraSolar ist Hävern während der Sommermonate mit dem rechtsseitigen Windheim für Fußgänger und Radfahrer vernetzt.

#### Inhalte des Rundgangs

Allgemeines:

- Alte Obstbaumsorten überall im Ort verteilt
- Hävern ist komplett von Naturschutzgebieten umgeben, das bedeutet auf der einen Seite Einschränkungen, auf der anderen Seite aber auch Möglichkeiten.

Alte Schule/Dorfgemeinschaftshaus

- Räume werden/wurden für außerschulische/kulturelle Aktivitäten genutzt
- Die gemeinschaftlich genutzten Räume und Sanitäreinrichtungen haben Renovierungsbedarf, das übrige Gebäude steht leer und ist von Außen und Innen stark sanierungsbedürftig. Da es an prominenter Stelle von Hävern steht (Touristischer Infopunkt am Ortseingang), sollte möglichst zeitnah eine tragfähige Nachnutzung dieses Gebäudes / bzw. Grundstückes) angestrebt werden.

Dorfeingang Häverner Straße / Häverner Ring

- Entlang des Dorfeingangs stehen von den Dorfbewohnern gepflanzte Eichen
- Rasthäuschen, Aussichtspunkt und Infotafeln von den Bürgern gemeinschaftlich errichtet

Transformatorernturm

- Der in privatem Eigentum stehende alte Trafoturm wurde Northern Access für den Ausbau des Internets zur Verfügung gestellt. Über öffentliche, zusätzliche Nutzungen wird nachgedacht. Das Gebäude ist ein ortsbildprägendes Zeugnis der Technikgeschichte

Hofcafé Holthöfer

- Hof in der fünften Generation mit sorgfältiger Weiterentwicklung der historischen Hofanlage, die aktive Landwirtschaft ist aufgegeben.



- Seit 2006 Hofcafé, das zur Zeit jedoch nur noch für größere Festlichkeiten geöffnet wird
- Touristisch stehen eine Ferienwohnung und ein Ferienhaus zur Verfügung

Hofanlage Häverner Ring 19

- Die Hofanlage steht leer, ist aber als Anlage ortsbildprägend.

Alter Speicher Häverner Ring 22

- Das Speichergebäude befindet sich äußerlich weitgehend noch im Originalzustand und könnte beispielsweise zu einer Ferienwohnung im historischen Ambiente umgebaut werden.

Festplatz

- Mit Boulebahn
- Mehrere Sitzgelegenheiten
- Angrenzendes Fußballfeld

Storchennest Häverner Dorfstr. 18

- Das Haus steht seit 2006 unter Denkmalschutz. Am Storchennest befindet sich eine ausführliche Infotafel. Das Nest ist seit 2004 wieder ununterbrochen besiedelt.
- Am nördlichen Teil der Hofanlage befindet sich ein Muster eines neuen Hinweisschildes zur Geschichte des Hofes. Es ist geplant, die ortsbildprägenden Häuser im Ort mit ähnlichen Informationstafeln zu versehen und die bereits vorhandenen Tafeln zu den „Hofgeschichten“ zu erweitern.

Hofstätte Maninghof, Häverner Ring 19

- Auf der Hofstätte befindet sich in der großen Ziegelscheune die „Galerie im Speicher“, die Scheune selber eignet sich für Dorffeste, jedoch sind die Bewirtschaftungskosten so erheblich, dass hier andere Nutzungen nachgedacht wird.
- Es ist geplant, das Haupthaus und die Seitengebäude zu Mehrgenerationenwohnungen umzubauen.

Lindenberg

- Der Lindenberg ist die historische Dorfmitte von Hävern. Dort befand sich auch die alte Dorfschule.

Naturhof Schröder, Häverner Dorfstr. 12

- Maßgeblicher Wirtschaftsbetrieb in Hävern, der sich auf ökologisch hochwertige Produkte für Kleintiere konzentriert und international nachgefragt ist.

## Themen

- Nachnutzung Alte Schule
- Alternativkonzept zur Entwicklung eines Infopunktes (als Modell für andere Ortsteile)
- Unterstellplätze und WC für Radtouristen
- Mehrgenerationenwohnen

Aufgestellt:

Jan Belger, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfentwicklung

Bilder aus Hävern



Alte Schule



alter Trafoturm am Häverner Ring



Alte Obstbaumsorte am Häverner Ring



Hofcafé Holthöfer

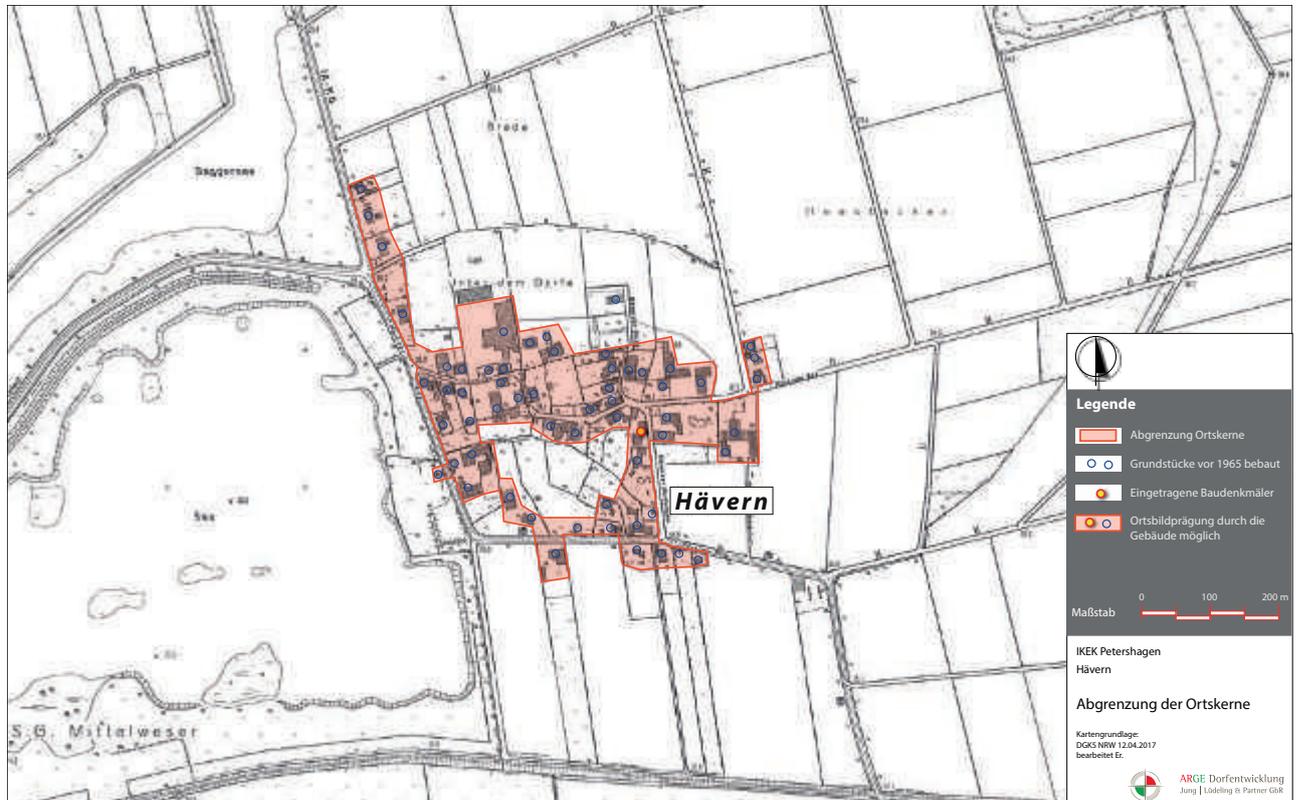


Festplatz



Storchennest an der Häverner Dorfstraße

## ABGRENZUNG ORTSKERN HÄVERN



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG GROSSENHEERSE

03.02.2017, 14:30-15:30 Uhr

*Teilnehmer: Heinrich Struckmann, Heinrich Pohlmeier, Thorsten Hormann*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling*

#### **Großenheerse**

Der Ort ist ein kleines Straßendorf an der K 5 und liegt der Landesgrenze zu Niedersachsen. Es befindet sich auf einer kleinen Anhöhe am westlichen Rand der Weseraue. Im Süden und Osten der Gemarkung liegt das Naturschutzgebiet Häverner Marsch.

#### **Inhalte des Rundgangs**

Feuerwehrgerätehaus:

- Die Feuerwehr ist in einem Verbund mit Buchholz
- Der Versammlungsraum der FW wird mit als Bürgertreff genutzt
- 1 x im Monat findet dort ein Kinder-/Dorfkino statt.

Großenheerser Grille

- Ehrenmal
- Altes Fachwerkhaus außerhalb der Siedlungslage an der Großenheerser Grille ist ortsbildprägend, aber in schlechtem Zustand
- Älteres Stallgebäude (Ziegelbau mit Steckwalm), Großenheerser Grille 2, ein ortsbildprägendes Gebäude, ist von Efeu bewachsen und macht einen verbesserungswürdigen Eindruck.

Großenheerser Ring

- Die Dorfkastanie ist ortsbildprägend.
- Schmeds Gästehaus verfügt über mehrere Fremdenzimmer.
- Reelingehof: Pensionsbetrieb, Kunststall (Landart Route), Boulebahn.
- Der Ort ist sehr beliebt bei Fahrradtouristen.

Großenheerser Straße

- ehemalige Gastwirtschaft an der Großenheerser Straße 21 ist ein ortsbildprägender Ziegelbau

#### **Themen:**

Die Windmühle Großenheerse ist eine der 11 restaurierten Mühlen in Petershagen. Sie ist eine um 1860 erbaute Holländerwindmühle mit einem achteckigen, gemauerten Turm und aufgeschüttetem Erdwall. Leider steht das benachbarte Mühlen-Café leer. Es besteht der Wunsch, Mühle und Café wieder zu aktivieren.

Der Platz an dem FW-Gebäude soll als Dorfplatz gestaltet werden.

Der Versammlungsraum der Feuerwehr kann für weitere Aktivitäten genutzt werden.

Aufgestellt: Jan Belger, Hartmut Lüdeling



## Bilder aus Großenheerse



Scheune an der Großenheerser Grille



Hofgebäude an der Großenheerser Str.



Blick in die Landschaft



ehemalige Gastwirtschaft an der Großenheerser Str.

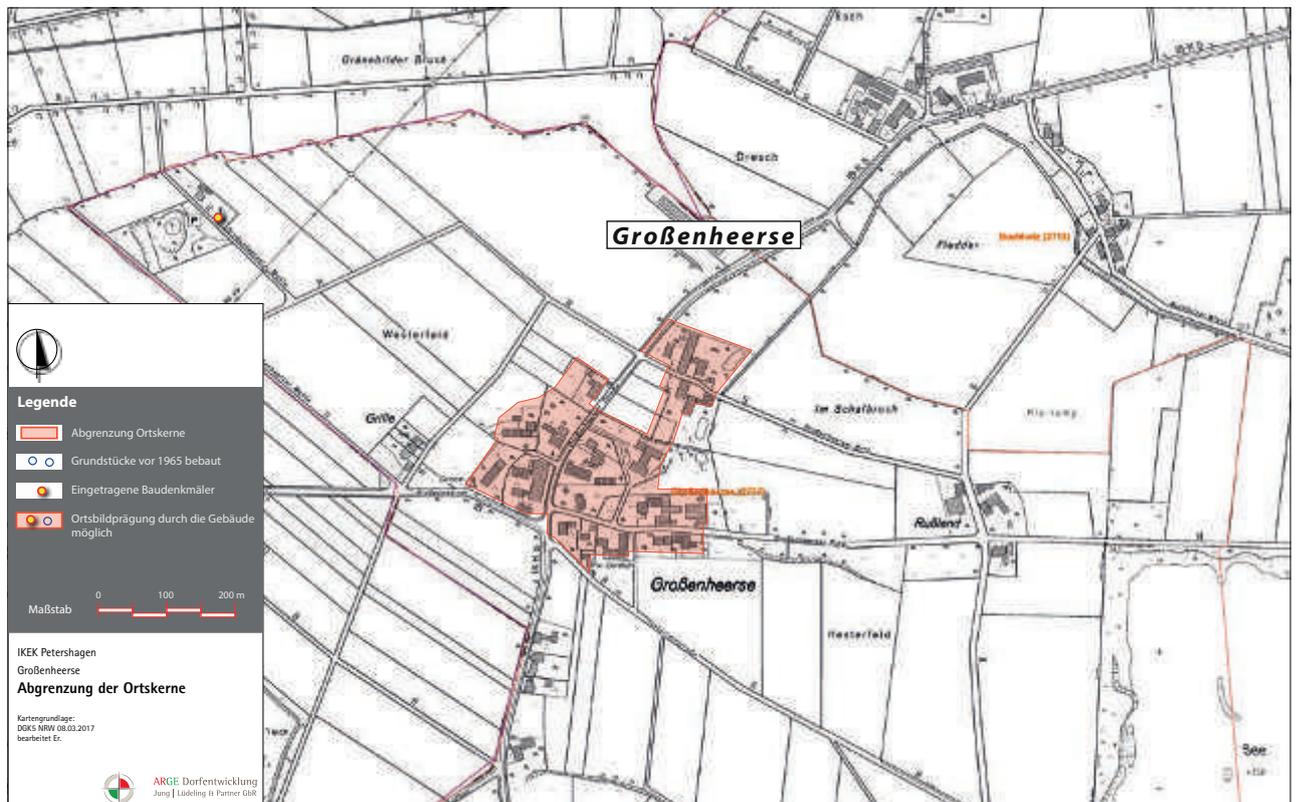


Boulebahn



Umgebautes Deelenhaus

## ABGRENZUNG ORTSKERN GROSSENHEERSE





Detmold, den 15.02.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG SCHLÜSSELBURG

10.02.2017, 11:00-12:30 Uhr

*Teilnehmer: Martin Strangmann, Jürgen Hannemann, Wolfgang Benner, Karsten Rummel, Wolfgang Brinkmann*

*Kreis Minden-Lübbecke: Rainer Riemenschneider*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling*

#### Schlüsselburg

Schlüsselburg ist eine in der gotischen Stadtgründungsphase planmäßig im Dreistraßenschema angelegte Siedlung auf einer westlich der Weser liegenden Geestinsel. Von der namensgebenden Burg am östlichen Ortseingang, die ursprünglich umgräftet war, ist noch als Hauptgebäude erhalten geblieben. Älter als die Planstadt ist die westlich gelegene Bauernsiedlung Röhden, die aus einem alten Meierhof entstanden ist. Zwischen diesen beiden Siedlungen liegt ein noch vollständig erhaltenes Scheunenviertel, das als Ensemble aus 26 denkmalgeschützten giebelständigen Scheunen aus dem 18. und 19. Jh. besteht.

#### Inhalte des Rundgangs

Hohe Straße

- Weitgehende Dominierung von giebelständigen Ackerbürgerhäuser mit historischer, gut erhaltender Bausubstanz, jedoch sichtbare Leerstände vorhanden.
- Die ältesten Fachwerkhäuser stammen aus d

Hohe Straße Nr. 38

- Das Fachwerkhaus steht unter Denkmalschutz.
- Dorfgemeinschaftshaus, das weiter ausgebaut werden soll.

ev. Kirche von 1585

Herrenhaus Schlüsselburg (Vorbürg 6)

- Haupthaus eines ehemaligen Wasserburg von 1585. Wird zum Teil für Konzerte und Vorlesungen genutzt.

Vorbürg

- ehemalige Adelshöfe des niederen Adels

ehemaliges Pfarrhaus

- Pilgerherberge seit 2012 mit 16 Zimmern für Reisende auf dem Sigwardsweg

Ecke Hohe Straße / Am Ratskeller

- Ehemaliger Ratskeller mit Saal, leerstehend

Menzestift

- Das Menzestift ist ein kombiniertes Altenpflege- und Behindertenwohnheim. Der Altenheimbereich verfügt über 29 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern. Die Einrichtung ist mit Abstand der größte Arbeitgeber im Ort. Die Zukunft des Menzestifts ist ungesichert; die Senio-

renbetreuung wird zum Jahresende nach Nammen verlegt.

- Renovierter Fachwerkbau Ecke Hohe Straße / Adalbert-Menze-Weg

Lindenstraße

- dicht stehende, historische Bebauung, es sind auch dort einige Leerstände zu verzeichnen
- Bauruine auf dem Grundstück Lindenstraße 3

#### **Themen:**

- Internetausbau,
- Leerstände
- Wiedereröffnung einer Gastronomie / Kiosk (Anregung: Bewirtschaftung als Ehrenamtskneipe prüfen, Beispiel: [www.kumm-rin.de](http://www.kumm-rin.de))
- Ortsverschönerung
- Ausbau Dorfgemeinschaftshaus
- Erhalt Scheunenviertel

Aufgestellt:

Jan Belger, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfentwicklung



Bilder aus Schlüsselburg



Hohe Straße



Herrenhaus Schlüsselburg



Siedlung Vorburg



landwirtschaftliches Gebäude an der Hohen Straße



Ratskeller, Umnutzungspotenzial



ortsbildprägendes Gebäude

## Bilder aus Schlüsselburg



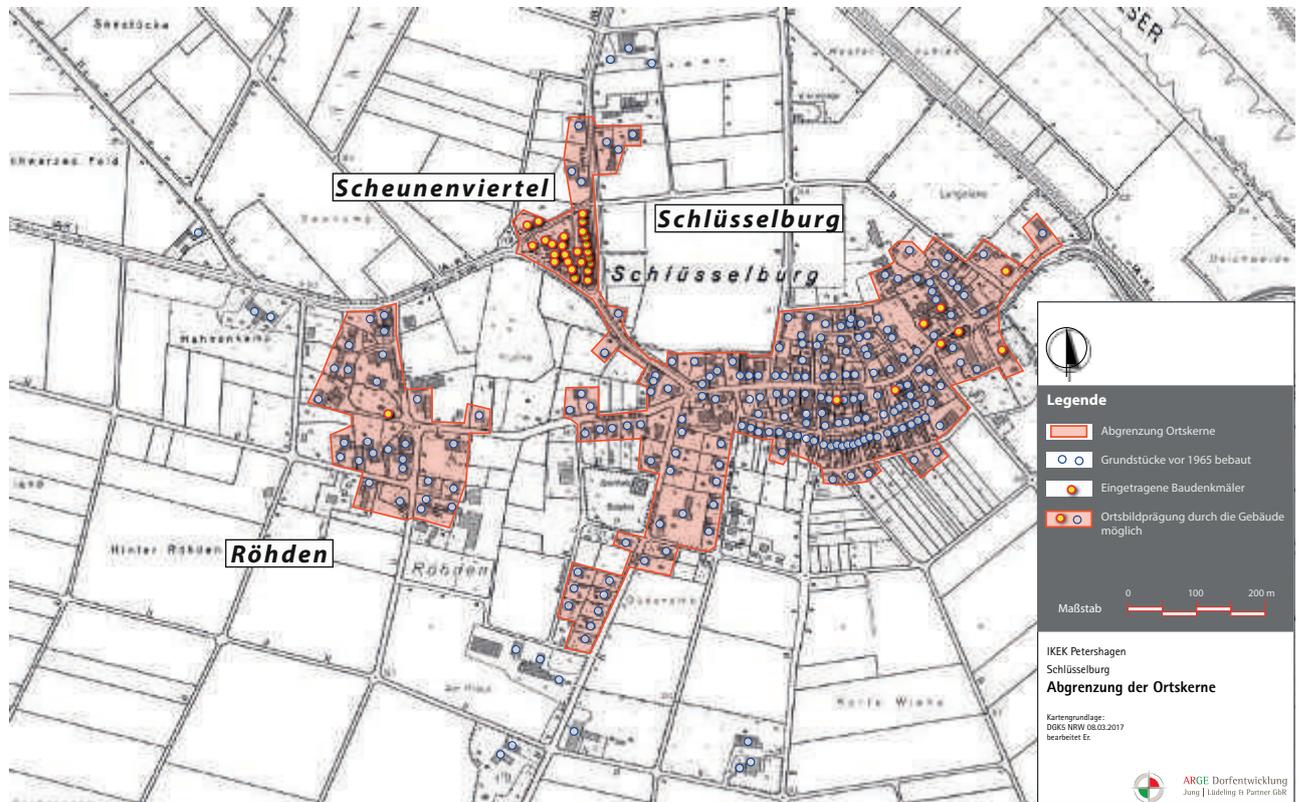
Saniertes Fachwerkhaus des Menzestifts



Bauruine an der Lindenstraße



## ABGRENZUNG ORTSKERN SCHLÜSSELBURG



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG WASSERSTRASSE

10.02.2017, 13:30-15:00 Uhr

*Teilnehmer: Daniel Helmerking, Gerhard Küster, Reinhard Rohlfing, Wilfried Gerberding, Heinrich Schröder, Simone Reichwald, Wilhelm Brammer, Helmut Hevermann*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling*

#### **Wasserstraße**

Die Siedlungslage von Wasserstraße ist uneinheitlich entwickelt. Der ältere Teil befindet sich östlich der B 482 und hat sich seit dem 19. Jh. wegedorfartig entwickelt (Am Klusberg und am Weißen Stein). Seit den 1950er Jahren dehnte sich die Neusiedlung zwischen der Bahnlinie und der B 482 aus. Ein klassischer Ortskern hat sich somit nicht gebildet, ein historischer Dorfmittelpunkt fehlt. Die im Süden der Neusiedlung gelegene Grundschule ist seit 2016 aufgegeben, sie könnte zukünftig das neue soziale Zentrum abbilden. Wasserstraße grenzt im Norden an die Gemeinde Leese in Niedersachsen an.

#### **Inhalte und Stationen des Rundgangs**

Feuerwehrgebäude

- Löschgruppe Wasserstraße

Alte Schule mit Sporthalle

- seit Sommer 2016 nicht mehr im Betrieb
- Schule mit grünem Klassenzimmer
- Sporthalle und Sportlerheim werden noch genutzt
- Bereits einige Ideen zur Nachnutzung vorhanden (Startup, Gemeinschaftshaus, Bürgerbüro, Dorfküche...)

Im Winkel

- Siedlungsbereich aus den 50er bis 60er Jahren
- Barrierefreie Erschließung vorhanden

Aue des Rottbachs

- zum Teil hohes naturräumliches Potenzial (Naherholung)

Bäcker/Backstube

- einziger Bäcker im Ort
- kleiner Anbau am Wohnhaus

Bahnhaltepunkt

- Der Bahnhof an der Bahnstrecke Minden-Nienburg ist seit 1988 aufgegeben. Von einer Reaktivierung würden sowohl Wasserstraße als auch Schlüsselburg profitieren.
- Die Zufahrt zum ehemaligen Bahnhofsgelände besteht aus Kopfsteinpflaster

Brückenweg/Kälberbreite

- Kleine Grünfläche mit Gedenkstein



### Klusberg

- Straßensiedlung mit ortsbildprägenden Gebäude
- Umnutzungspotenziale Alte Gaststätte, alte Mühle
- Einige bereits gut sanierte Wohnhäuser

### Quelle mit Platz und Fußwegen

- 1x im Jahr Freiluft-Gottesdienst
- Mehrere Fuß- und Wanderwege in den Wald hinein
- Touristisches Potenzial zusammen mit dem im Wald liegenden Opferstein

### Ortsdurchfahrt B 482

- Die OD ist nur zwischen Weißer Stein Nr. 12 und Einmündung „Zum Pivitt“ festgesetzt. In diesem Abschnitt sind keine Querungshilfen vorhanden.
- Verkehrssicherheit
- Durchschneidungseffekt
- Lärmbelastung (DTV 2015: 4042 Kfz/d, 21 % Schwerlastverkehr)
- Fußgängerbedarfsampel an der Kreuzung Brückenstraße/Klusberg (K 1) vorhanden.

### Themen

- Nachnutzungskonzept der ehemaligen Grundschule / Dorfzentrum
- Dorfladen
- Tourismusförderung
- Bauplätze (Es sind eine Reihe von Baulücken aus privaten Gründen nicht verfügbar)

Aufgestellt:

Jan Belger, Hartmut Lüdeling  
(ARGE Dorfentwicklung)

Bilder aus Wasserstraße



ehemaliges Schulgebäude



Im Winkel



Bäcker



Alte Gaststätte an der Klusstraße (Leerstand)



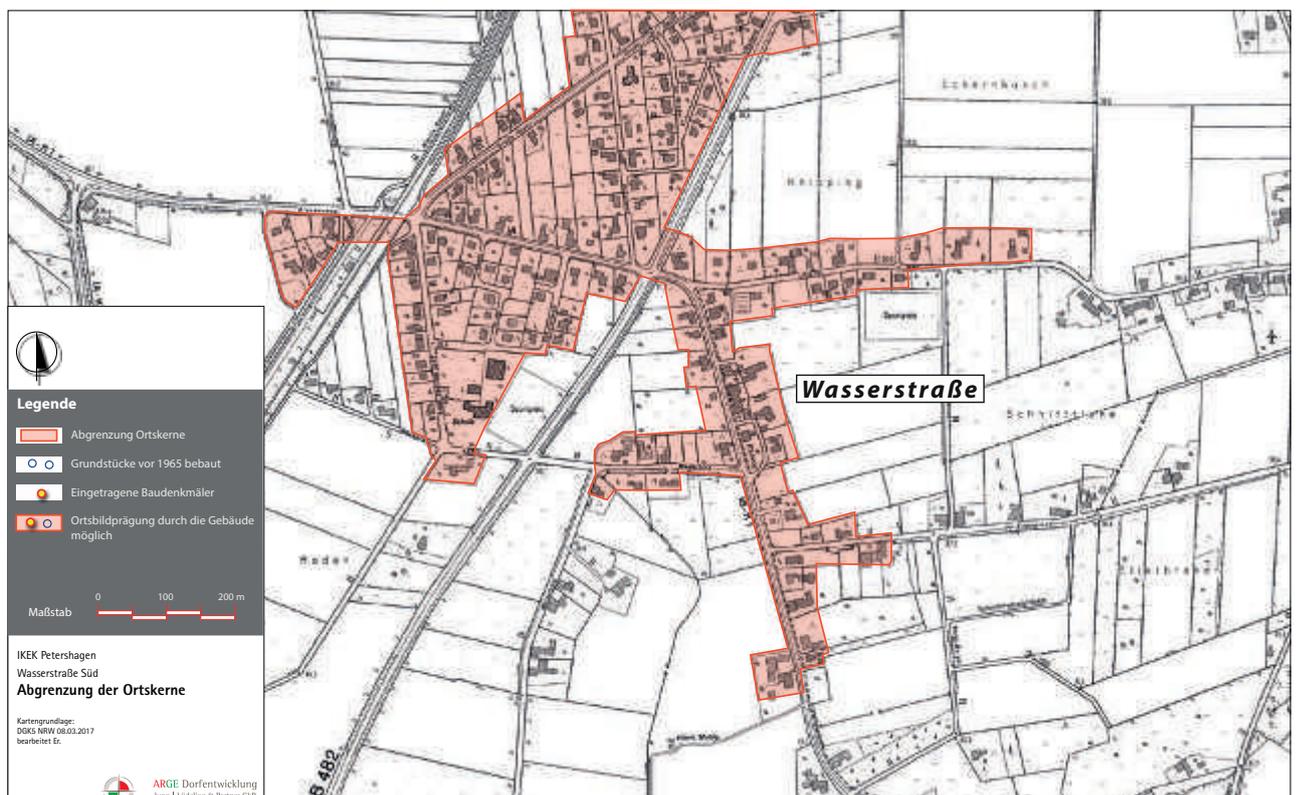
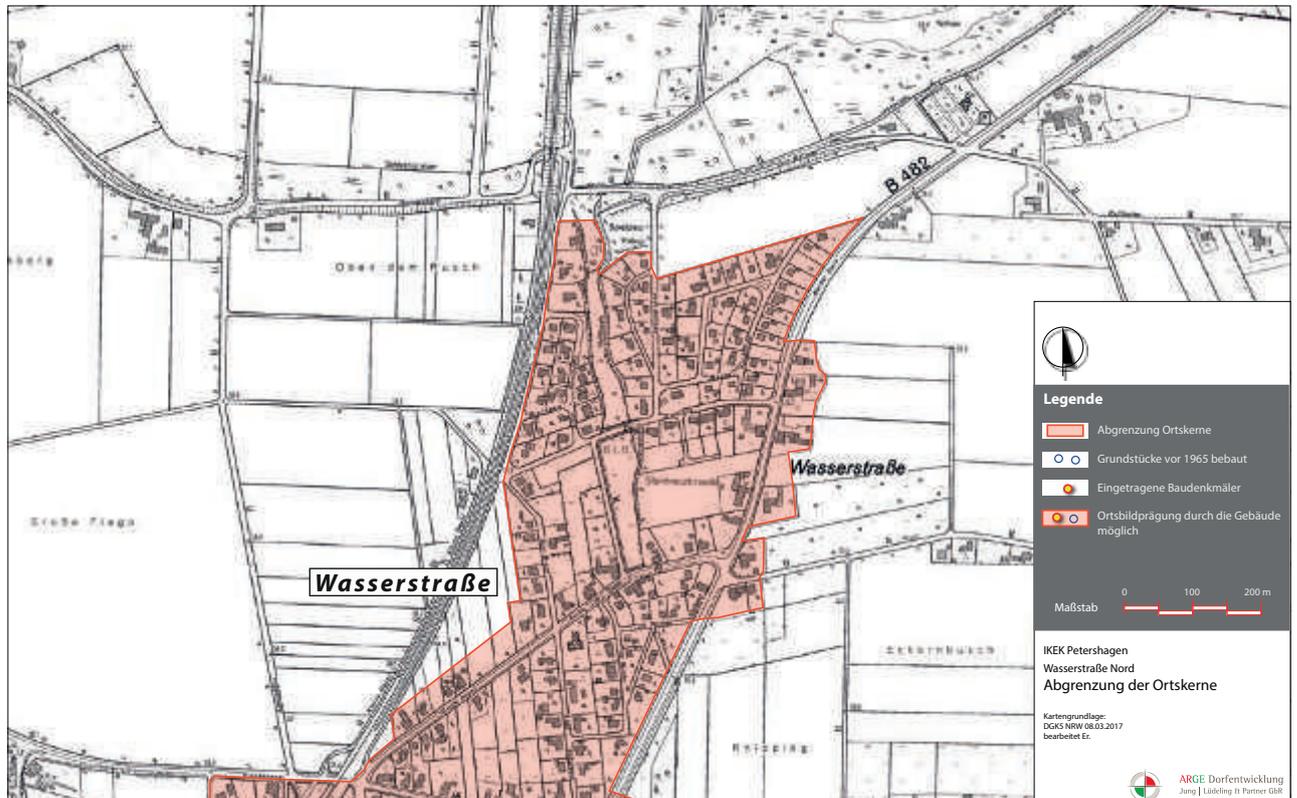
Ortsausgang in Richtung Leese



Quelle



## ABGRENZUNG ORTSKERN WASSERSTRASSE



Detmold, den 15.02.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG HEIMSEN

10.02.2017, 15:30-17:00 Uhr

*Teilnehmer: Karl Kaiser, Gudrun Lehmkuhl, Karin Plenge, Anja Grossmann, Günter Damke, Olaf Sprick, Gernot Stegemeier*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling*

#### **Heimsen**

Heimsen ist ein Straßendorf (Fischerhagen) mit einem altem Dorfmittelpunkt am südlichen Ufer der Weser. Es liegt am Rand des zur Weser hin steil abfallenden Prallhanges des Loccumer Geest. Auf der Südseite wird der Ort durch die auf einem Damm verlaufenden Bahnlinie Minden-Nienburg begrenzt. Im Osten bildet der Mühlenbach eine natürliche Arrondierung, im Westen begrenzt der Bollerbach die historische Ortslage.

Die ev. Kirche stammt aus dem 12. Jh. Sehenswert ist die alte Ortslage am Fischerhagen, die Windmühle (Wall-Holländer) von 1873 und das Heringsfängermuseum (vormals die Schule) mit aus der Region translozierten Fachwerkhäusern.

#### **Inhalte des Rundgangs**

Sportplatz mit Tennisanlage

- Sportanlage mit Umkleidegebäude und Vereinsraum
- Zwei Tennisplätze, jedoch seit zwei Jahren außer Betrieb

Heringsfängermuseum

- frühere Schule
- Nebennutzungen in der Turnhalle und dem Schießraum (wirken etwas störend auf das ansonsten einheitliche Museumsensemble, das sich reizvoll in der Niederung des Mühlenbaches einfügt)
- Translozierte Fachwerkgebäude aus Frille, Meßlingen und Heimsen,
- In der alten Schule sind Ausstellungsräume und Museumscafé.

Bank/Rastplatz an der Weser

- Aussichtspunkt auf die Weser
- Nahe des Cafés Heimser Hof gelegen
- Heimser Str. 57, ortsbildprägender Ziegelbau
- Durchlass Mühlenbach: Gewässerdurchgängigkeit fehlt, Leitplanken zur Böschungssicherung verunstalten das Ortsbild

Café/Eisdiele an der Weser

- Heimser Hof



#### Alte Mühle Engelking

- früher Kohlen und Futterhandel
- Umnutzungspotenzial

#### Fischerhagen

- Historische Dorfstraße
- Leerstand/Baulücke Fischerhagen 7
- Aussichtsplattform Weserblick

#### Kirche / Kirchplatz

- Einfriedigung mit Natursteinmauer (senkrechte Sandsteinplatten zur Straßenseite hin)
- Baumumhegung des alten Kirchhofes

#### Fischerhagen 20

- zurückliegende Scheune im ruinösen Zustand

#### Fischerhagen 30

- Leerstand ehemalige Gaststätte „Zur Linde“

#### Friedhofswald

- Projekt Waldlehrpfad

#### Bahnhof Heimsen

- ca. 1987 als Haltepunkt stillgelegt
- Ausweichgleis noch vorhanden
- Prüfen, ob eine Bedarfshaltestelle eingerichtet werden kann (liegt zentral im Einzugsbereich Stadtteil Nord mit ca. 3.700 EW), nächste Haltepunkte Leese, ca. 8 km und Lade, ca. 11 km.

#### Windmühle

- Mit renoviertem Mühlenhaus (Veranstaltungsraum für Feiern und Feste)
- wird als Dorfgemeinschaftshaus genutzt

#### Heimser Straße

- Leerstand Efeuhaus, ruinöser Zustand

#### Bushaltestelle Heimser Straße

- Umbau der Bushaltestellen angedacht

#### Feuerwehrgerätehaus

- Löschgruppe Heimsen

#### Resthof Mailand

- Areal mit ehemaliger Wassermühle,
- Leerstand, Verfall, exponierte Lage mit hohem Umnutzungspotenzial

#### Themen:

- Nachnutzung Leerstände / verfallene Nebengebäude
- Wohnmobilstellplatz
- Dorftreff

#### Aufgestellt:

Jan Belger, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfentwicklung

Bilder aus Heimsen



Heringsfängermuseum



Rastplatz an der Weser



Gebäude an der Heimser Str.



Ev. Kirche Heimsen



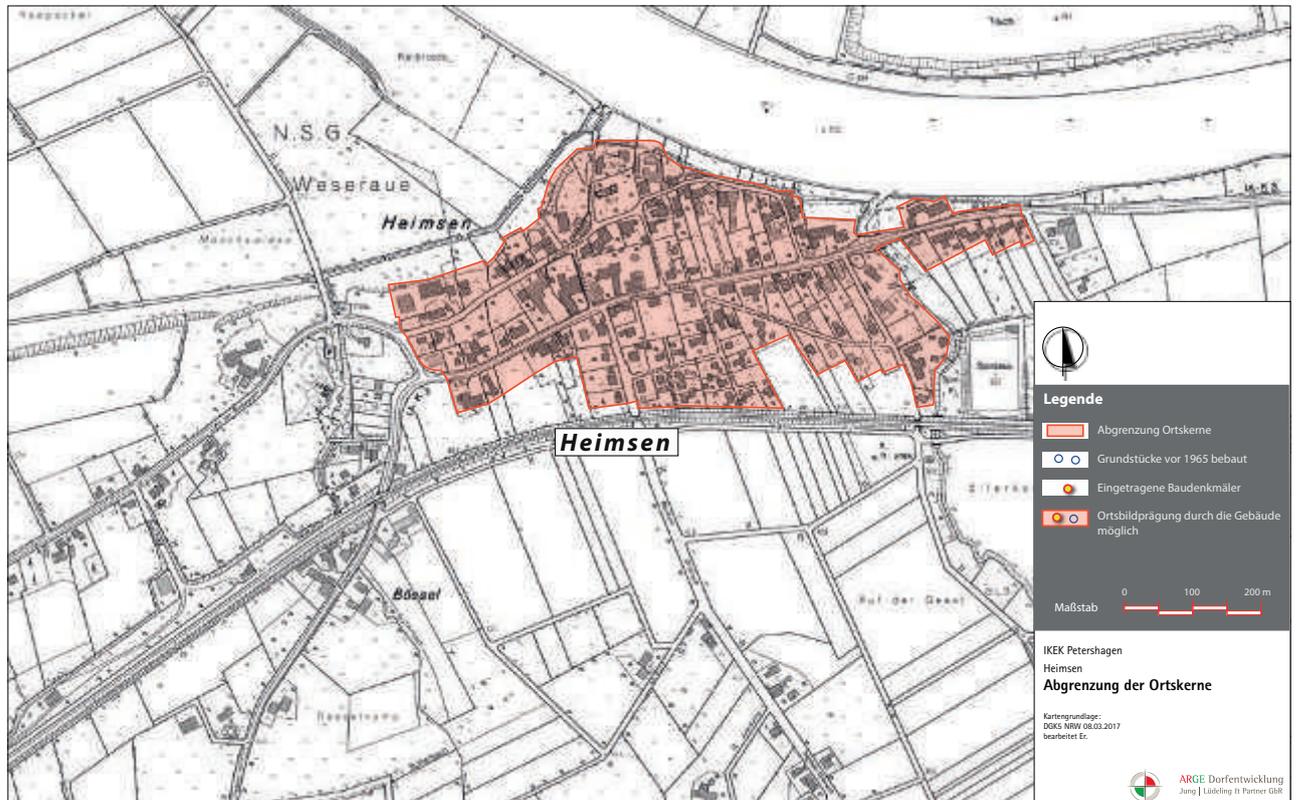
Alte Mühle



Leerstand an der Heimser Str.



## ABGRENZUNG ORTSKERN HEIMSEN



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG ILVESE

15.02.2017, 11:00-12:30 Uhr

*Teilnehmer: Karl-Wilhelm Koch, Ortsbürgermeister Michael Krüger, Reinhard Wagner*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung*

#### Stationen und Themen des Rundgangs

Dorfgemeinschaftshaus:

- Die Stadt ist Eigentümer, das Gebäude wird von allen Vereinen genutzt
- Ein Saal für ca. 120 Personen ist vorhanden
- Es gibt Räume im Obergeschoss, diese könnten für die Jugendarbeit, ein Dorfcafé oder Dorfbüro umgenutzt werden
- Die Wiese hinter dem Gebäude wird für das Dorfgemeinschaftsfest genutzt

Dorfplatz und Feuerwehrgerätehaus:

- im Feuerwehrgerätehaus befindet sich ein Schulungsraum
- der Dorfplatz ist ein sozialer Treffpunkt, auf ihm befinden sich ein Rondell und Bänke, er wurde im Rahmen der kleinen Dorferneuerung gestaltet.

Ortsbildprägende Höfe an der Weserhöhe:

- an der Weserhöhe befinden sich ortsbildprägende Hofstellen, davon einige vorbildlich restauriert
- hier befindet sich auch eine leerstehende, verfallene Hofstätte
- auf der Grünlandfläche inmitten des Dorfes befindet sich das Ilveser Storchennest

Seeberg (Ehrenmal und Soldatenfriedhof) und Friedhof:

- der Seeberg ist die größte und älteste Kriegsgräberstätte in der Stadt Petershagen, hier wurden Gefallene aus dem gesamten Stadtgebiet beigesetzt
- die Anlage wurde mit viel Sorgfalt und Liebe zum Detail hergerichtet und wird durch den Heimatverein gepflegt
- es wurden zwei Sonderpreise für die Pflege und Erneuerung des Seebergs im Dorfwettbewerb verliehen
- auf dem öffentlichen Friedhof gibt es ein Denkmal des Seemannsvereins
- Friedhofskapelle demnächst nicht mehr in städtischem Besitz

Ilveser Holz:

- Ilveser Holz ist der durch Streusiedlungen geprägte Außenbereich jenseits der Bahntrasse
- der Feuerlöschteich wurde von der Dorfgemeinschaft in Eigenleistung instandgesetzt.
- der Kindergarten wird gut angenommen, auch von Eltern umliegender Ortschaften

Aufgestellt:

Stefan Hasenbein, Helge Jung (ARGE)



## Bilder aus Ilvese



Dorfgemeinschaftshaus



Feuerwehrrätehaus



Dorfplatz



Ortsbildprägende Hofstelle (Weserhöhe)



Soldatenfriedhof Seeberg



Nahversorger

Bilder aus Ilvese



Das Ilveser Storchennest



Sitzplatz an der Gehle-Mündung



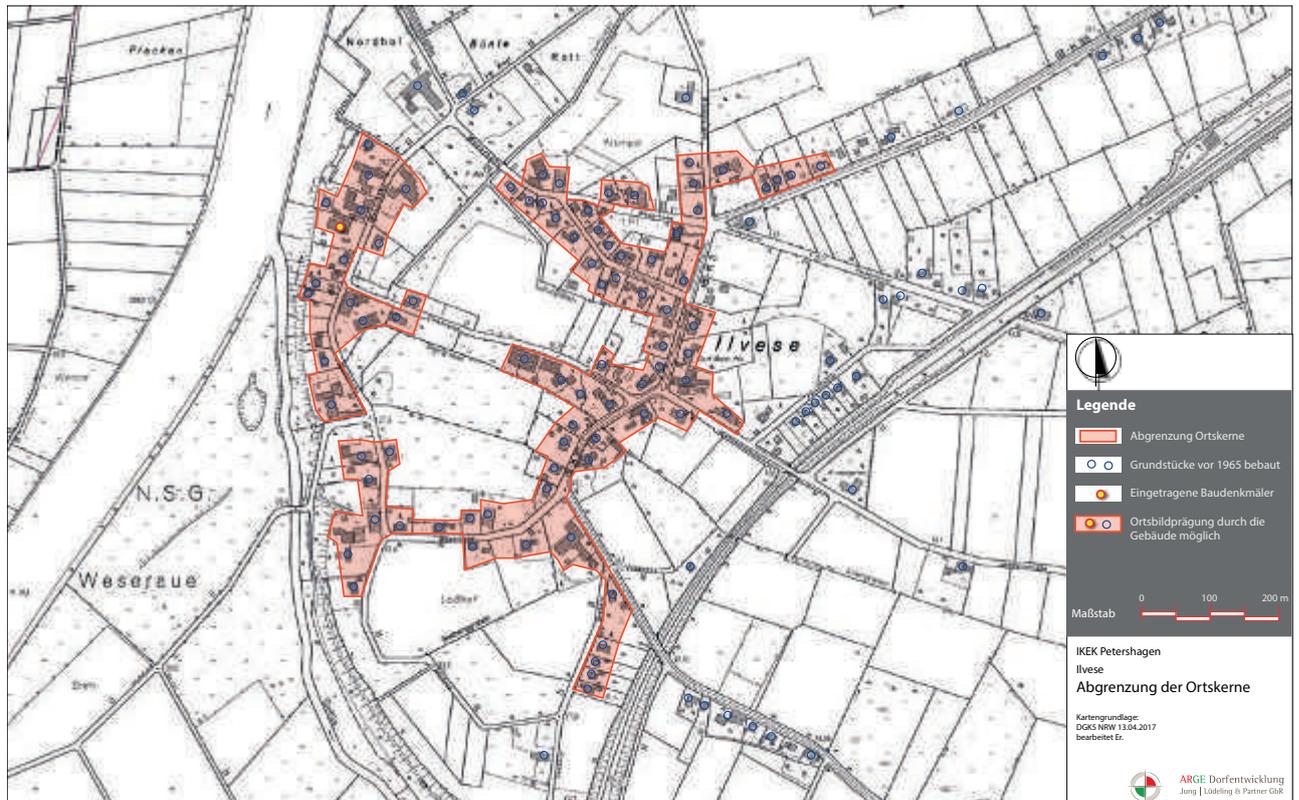
Hofstelle und Sitzplatz an der Ilveser Straße



Die Friedhofskapelle



## ABGRENZUNG ORTSKERN ILVESE



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG SEELNFELD

15.02.2017, 13:30-15:00 Uhr

*Teilnehmer: Ortsbürgermeister Jürgen Buschke, Friedrich Dralle, Elke Stünkel*

*Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung*

#### Stationen und Themen des Rundgangs

Dorphus (Dorfgemeinschaftshaus):

- Das Dorphus wurde als Teil einer ehemaligen Hofstelle erhalten
- wurde in Eigenleistung mit Förderung umgebaut
- nur kleinere Veranstaltungen möglich und Unterhaltungskosten hoch
- auf dem restlichen ehemaligen Hofgelände entstanden zwei neue Einfamilienhausgrundstücke

Alte Schule:

- Gebäude von 1912 ist heute privat bewohnt und weitgehende denkmalgerecht umgebaut
- Davor das Kriegerdenkmal aus dem Jahre 1982

Königsmühle:

- wird von der Mühlengruppe betrieben und vorbildlich instand gehalten
- ist ein Besuchermagnet (besonders zu den Mühlentagen, Cafe in der Mühlenscheune), Radwanderweg führt dort entlang
- hinter der Königsmühle liegt das Naturschutzgebiet Sandgrube Seelenfeld

Schulberg und Ahnenstätte:

- eine freie Begräbnisstätte des Ahnenstättenvereins, als Heidelandschaft gestaltet
- in der Nähe bronzezeitliche Hügelgräber
- am Schulberg steht eine markante alte Winterlinde (Naturdenkmal)

Gemeindefriedhof mit Kapelle:

- Friedhofskapelle wurde von einem Förderverein übernommen
- wird in Eigenleistung gepflegt und instandgesetzt
- wird durch den Ahnenstättenverein mitgenutzt

Fehrmannshof:

- befindet sich an der Straße „Zum Grünen“, ist die älteste erhaltene Hofstelle des Ortes
- in der Nähe gibt es einen Pattweg zum Karkhoff (ältester Siedlungsbereich) und zur Ortsmitte

Seefahrerdenkmal und Spielplatz:

- der Spielplatz wird von der Stadt aufgegeben und soll eventuell verlegt werden
- Seemannsdenkmal befindet sich in direkter Nachbarschaft

Ausgleichsfläche (Ortsmitte):

- dient als Ausgleichsfläche der BMO KS-Vertrieb GmbH
- es gibt viele verschiedene Ideen für die Fläche (Verlegung des Spielplatzes hierher, Obstbaumwiese, Dorftreffpunkt...)
- ist aufgrund seiner zentralen Lage im Ort von besonderer Bedeutung

## Bilder aus Seelenfeld



Dat Dorphus



Loccumer Straße (Fahrtrichtung Loccum)



Kornmühle



Ahnenstätte



Älteste Hofstelle Fehrmann



Spielplatz

Bilder aus Seelenfeld



NSG Sandgrube Seelenfeld



Die alte Schule



Friedhof mit Kapelle

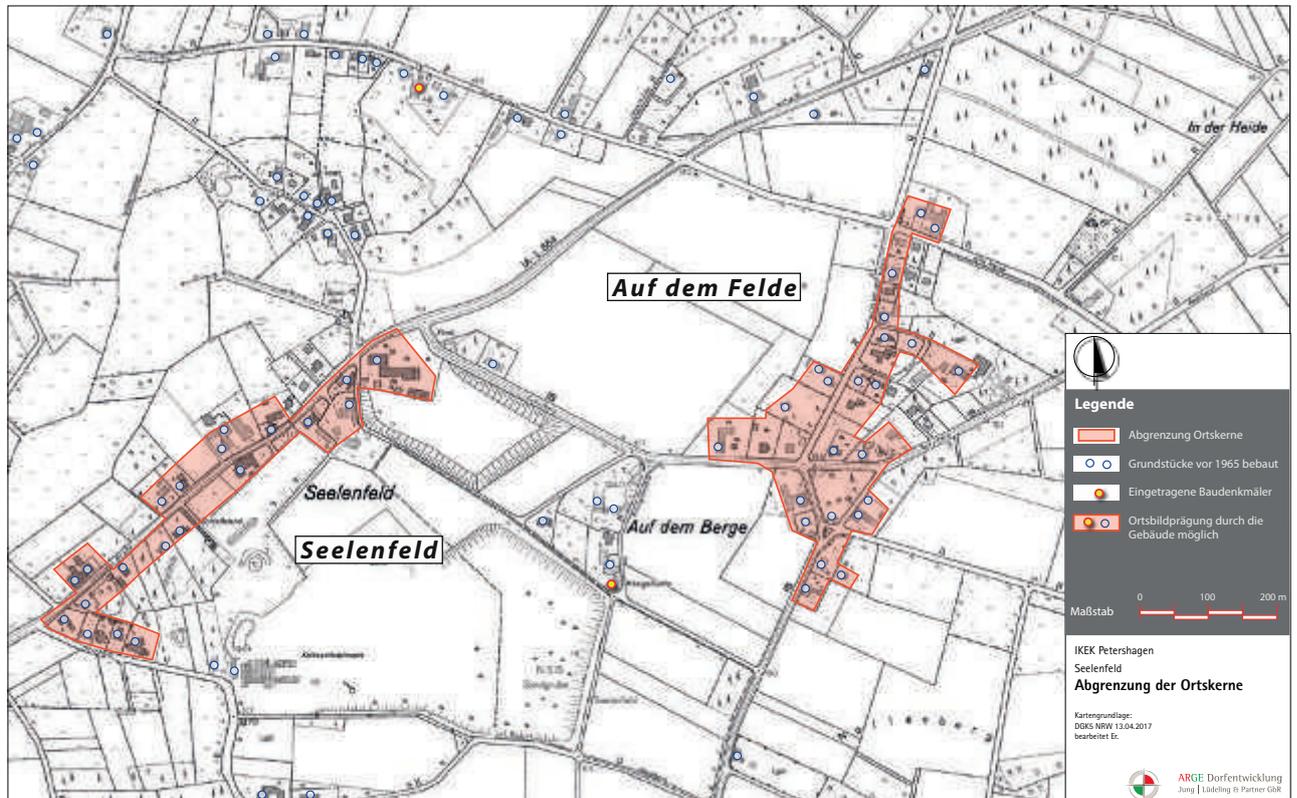


Blick auf die Niederung der Möllerbeeke

Aufgestellt: Stefan Hasenbein, Helge Jung (ARGE)



## ABGRENZUNG ORTSKERN SEELENFELD



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG DÖHREN

15.02.2017, 15:30-17:30 Uhr

*Teilnehmer: Ernst Baue, Jürgen Baue, Wilfried Bretthauer, Friedrich Engelking, Julia Hoberg, Herbert Klocke, Ortsbürgermeister Martin Sölter, Bernd Wingender*

*Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung*

#### Stationen und Themen des Rundgangs

Schießstand / Schützenhalle

- ist der soziale Dorfmittelpunkt
- eine Umgestaltung mit multifunktionaler Nutzung durch die Dorfgemeinschaft wäre denkbar
- angrenzender Spielplatz musste wegen anderweitiger Nutzung aufgegeben werden, ein neuer Standort ist noch nicht gefunden (Fläche gegenüber der Halle ist nicht verfügbar)
- zwischen Meerstraße und Seelenfelder Str. befindet sich ein Leerstand mit Wirtschaftsgebäuden

Raiffeisenmarkt und Tankstelle:

- ist das Nahversorgungszentrum von Döhren ( Bank, Post, Nahversorgung, Tankstelle, ...)

Alte Molkerei (heutige Wohnnutzung):

- wird derzeit zu mehreren Wohneinheiten umgebaut
- auf der Alten Molkerei befindet sich ein Storchennest

Ortsbildprägende Bauernhäuser an der Döhrener Straße:

- viele schön restaurierte ehemalige Hofstellen, aber auch einige Leerstände

Landhotel Lange:

- umgebautes Bauernhaus, wird von Radfahrern und Monteuren sehr gut angenommen

Gaststätte „Zur Gehle“:

- Zukunft der Gaststätte ist ungewiss
- Gaststätte wird von den Vereinen viel genutzt
- gegenüber gibt es einen Spielplatz, welcher der Stadt gehört und vom Gastwirt gepflegt wird

Ole Schaulde (Feuerwehrrätehaus):

- war zunächst die Schule und anschließend das Feuerwehrrätehaus
- wird zur Zeit als Lagerraum genutzt
- in direkter Nachbarschaft gibt es einen langjährigen Leerstand
- im Turm gibt es eine historische Glocke, welche mit Spendengeldern erneuert wurde
- Zusätzliche Nutzung durch einen Gemeinschaftsraum mit WC wäre wünschenswert

Physiotherapiepraxis und Bäckerei:

- in der ehemaligen Volksbank befindet sich eine Physiotherapiepraxis, in direkter Nachbarschaft eine Bäckerei

Döhrener Wassermühle:

- ist vor allem an den Mühlentagen, aber auch sonst ein Besuchermagnet, da besonders schön restauriert
- eine Wegeverbindung zwischen Mühle und Siedlung Steinkamp wäre wünschenswert



- Mühlenteich und Mühlengraben wurden kürzlich entschlammt
- Ideen zum Außenbereich (Präsentation im Schießstand):
- Wanderwege (Beschilderung) als übergreifende Projektidee mit Seelenfeld, Döhren, Ilvese und Heimsen
- Nutzung einer ehemaligen Kiesgrube als Naturbadesee
- Sitzplatz, Aussichtshütte und Grillplatz an der Weser
- Bürgersteig an der Seelenfelder Straße bis zur B482
- Umnutzung des Geländes des ehemaligen Bahnhofs (eventuell als Bedarfshaltestelle)
- mögliche Überlegungen, die Grenze zwischen Seelenfeld und Neuenknick mit B482 neu festzulegen (östlich davon zu Döhren, westlich davon zu Seelenfeld)

### Bilder aus Döhren



Schießstand



Raiffeisen



Alte Molkerei



Ortsbildprägende Hofstelle



Ole Schaule



Wassermühle

### Bilder aus Döhren



Blick von der Meerstraße auf das alte Dorf



Gasthaus zur Gehe



Kreuzung Döhrener / Seelenfelder Straße

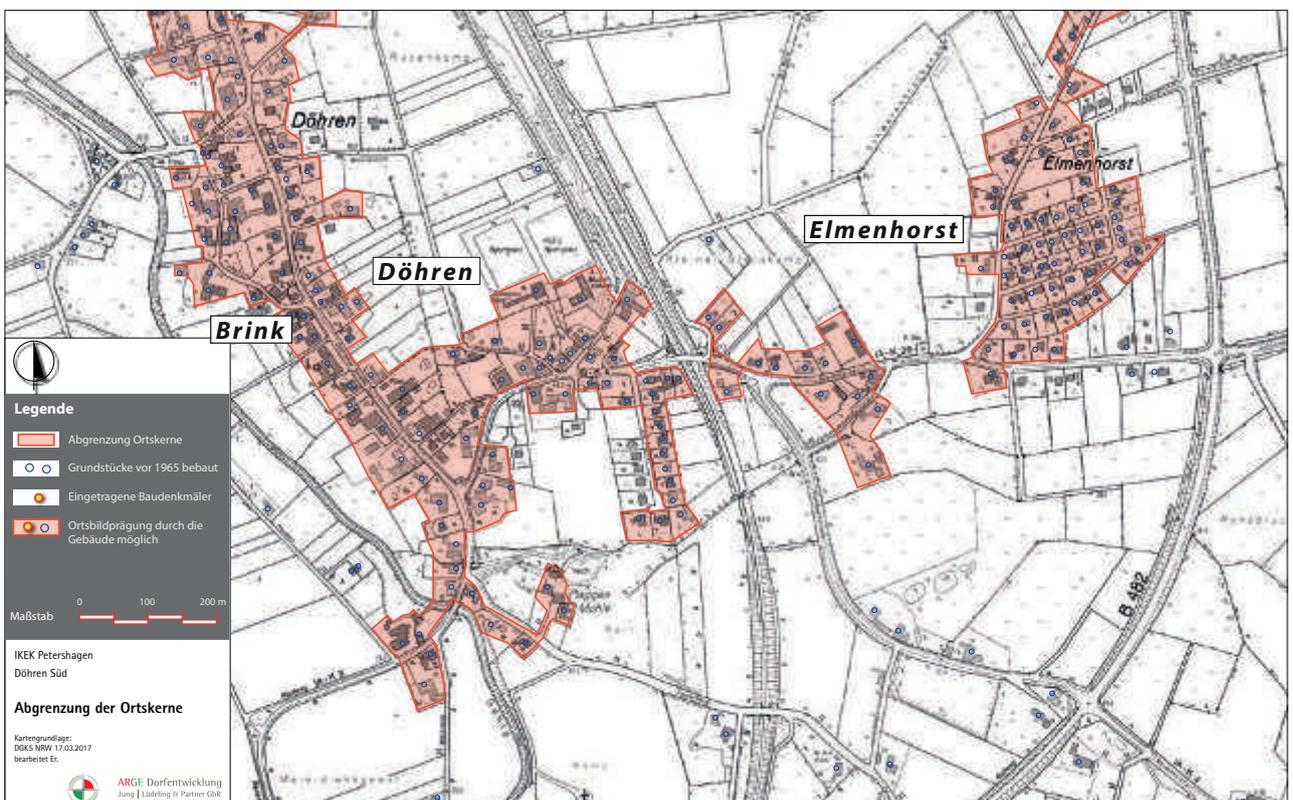
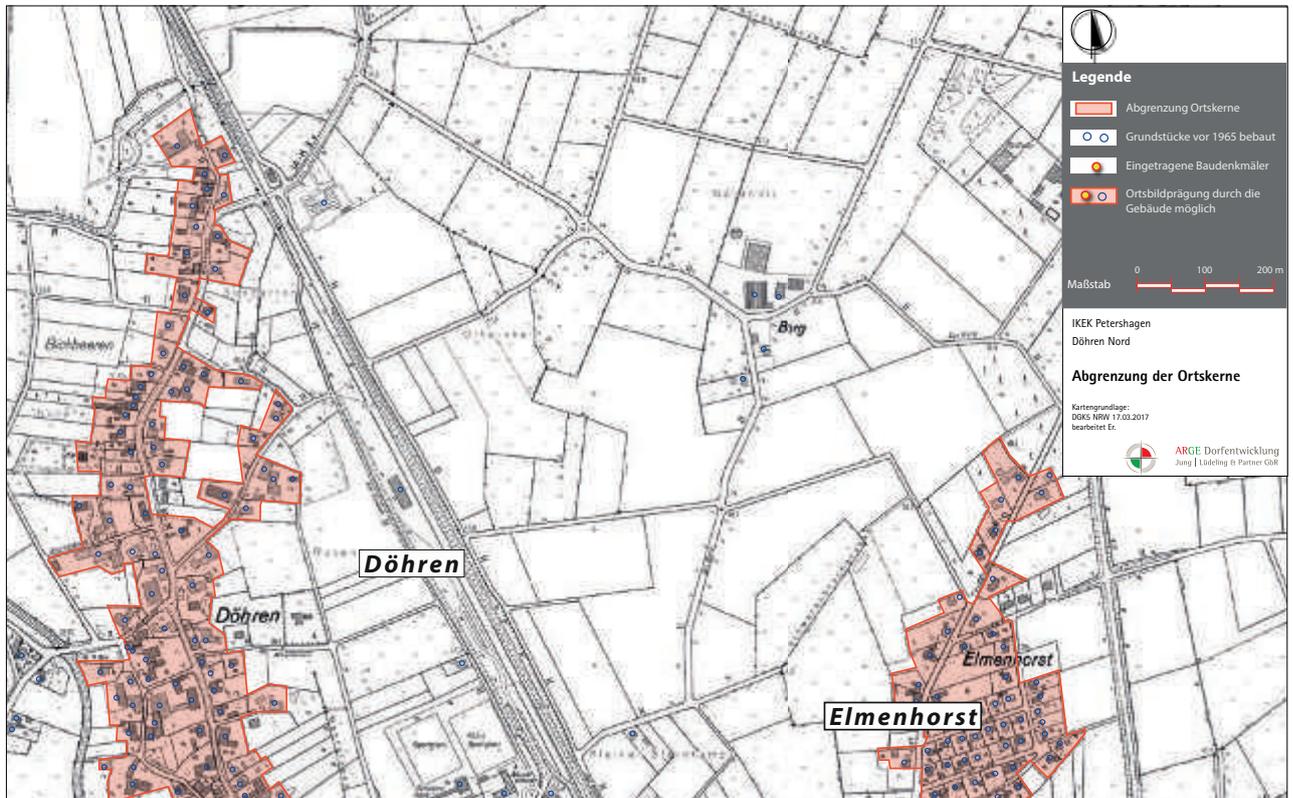


Leerstehende Wirtschaftsgebäude Meerstraße

Aufgestellt: Stefan Hasenbein, Helge Jung (ARGE)



# ABGRENZUNG ORTSKERN DÖHREN



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG NEUENKNICK

16.02.2017, 11:00-12:30 Uhr

*Teilnehmer: OBM Olaf Wieland, Heiko Blome, Julian Brandhorst, Jürgen Brandhorst, Volker Halfeld, Ingrid Nahrwold, Walter Reinking, Wolfgang Riesner, Hans Schütte, Stefan Wiesinger, Lars Windheim.*

*Kreis Minden-Lübbecke: Rainer Riemenschneider.*

*Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling, Ingeborg M. Lüdeling*

#### Stationen und Themen des Rundgangs

- Turnhalle / Sportanlagen:

Vereinsheim zu klein, davor sollen Imbiss und Getränkestand entstehen, das Vordach soll saniert werden. Fehlende Beleuchtung zwischen Turnhalle und Sportheim, Wunsch nach Gestaltung des Eingangsbereichs der Turnhalle und Erweiterung der Unterstände

- Zum Husterbruch: Streichelzoo
- Ecke Regel/Neuenknicker Weg: Ambulanter Pflege- und Massagedienst
- Lusebrink: Höchste Erhebung im Stadtgebiet, Jungsteinzeitliche Fundstelle
- Schießsportanlage Lusebrink:

Fest- und Sportplatz mit Spielgeräten, als Wettkampfstätte und für Reitverein-Übungsstunden genutzt. Kleinkaliber-Schießstand von 1965 mit Erweiterungsbau, auch Versammlungsraum, ab 2004 umfangreiche Renovierung mit neuen Räumen und neuer Schießbahnbegrenzung. Größtes Schützenfest in Petershagen

- Feuerwehrgerätehaus Löschgruppe Neuenknick:

Über 200 Mitglieder, 14 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr

- Wilhelm-Busch-Route: Zeichenorte Östringhusen und Quinheide

Findling von Östringhusen östlich des Ortes ist auf berühmter Bleistiftzeichnung von Wilhelm Busch im Wiedensahler Skizzenbuch verewigt (Station 5 der Wilhelm-Busch-Route), heute nicht mehr vorhanden.

- Lindenau:

Speedway-Stadion Lindenau, Gelände des SC Neuenknick, Speedway-Rennen seit Ende der 70er Jahre, besucherstärkste Sportveranstaltung im Kreis Minden. Massiv gebautes Start- und Zielrichterhaus 2005 in Eigenleistung errichtet.

- Modellflugbahn MSC Sperber:

Modellflugplatz mit gut besuchten öffentlichen Flugveranstaltungen

- Schießsportanlage Depenbrock:

Luftgewehr- und Luftpistolenanlage, errichtet 1989 durch Schützenverein ‚Spiegel‘ Depenbrock

- Friedhof und Kapelle:

Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen sowie barrierefreier Zugang im Eingangsbereich geplant.. Sanierungsmaßnahmen bei Kapelle notwendig (Trockenlegung Mauerwerk, Ausbesserung Fensterfassade, Dachsanierung, diverse Reparaturen)



- Bockwindmühle von 1899, unter Denkmalschutz, 1982 umfassend renoviert.
- Friedenskirche von 1953 und Dietrich-Bonhoeffer-Haus (1965):

Zum Pfarrbezirk gehören Neuenknick und die Nachbardörfer Döhren, Rosenhagen und Seelenfeld, Außengelände neu gestaltet. Vielfältige Angebote und Veranstaltungen: Jugendarbeit, Sonntägl. Kirchkaffee, Krabbelgruppe, Eventgottesdienste, gemeinsame Projekte der Konfirmanden, Frauenhilfe, wöchentliches Treffen 'Kirche plus', Nutzung durch Kreativ-Gruppen, Ferienspiele, Events

- Neubaugebiet Perskamp westlich vom alten Dorf
- Alte Schule:

Seit 2013 nicht mehr in Betrieb, Kinder haben jetzt weite Schulwege. Räumlichkeiten werden nun durch das Satadtarchiv genutzt.

- Kriegerdenkmal von 1921, 1957 erneuert.

Aufgestellt: Jan Belger, Helge Jung (ARGE)

#### Bilder aus Neuenknick



Kirche und Bonhoeffer-Haus



Bockwindmühle



Ortsbildprägende Hofstelle



Alte Schule

Bilder aus Neuenknick



Der Sportplatz



Sporthalle mit Eingangsbereich



Der Findlingswald



Station Wilhelm-Busch-Route



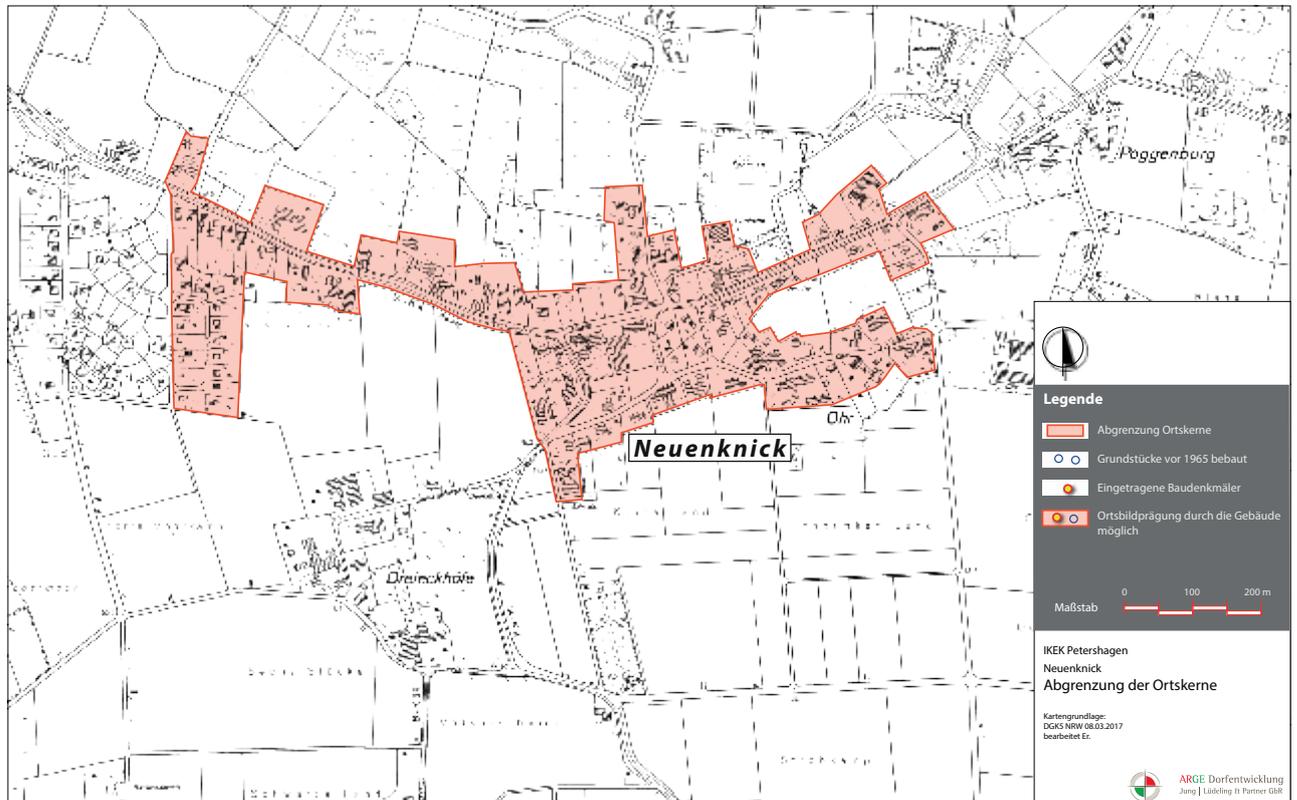
Friedhofskapelle



Siedlung Perskamp



## ABGRENZUNG ORTSKERN NEUENKNICK



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG ILSE

16.02.2017, 13:30-15:00 Uhr

*Teilnehmer: Friedrich W. Eick, Doris Heuer, Martin Korte, Gisela Limbach, Rabea Möller, Frank Ruthenkolk,*

*Kreis Minden-Lübbecke: Rainer Riemenschneider.*

*Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling, Ingeborg M. Lüdeling*

#### **Ilse**

Der historische Ortskern von Ilse liegt westlich des Gehlebaches und ist als Drubbel ausgeprägt, der sich zu einem Dorf verdichtet hat. Östlich der Gehle und nördlich der Ortsdurchfahrt der Ilse Landstraße hat sich die neuere Siedlung „Ilser Brink“ entwickelt. Der nördlich gelegene Siedlungsbereich Wulfhagen geht auf zwei mittelalterliche Höfe zurück.

#### **Stationen und Themen des Rundgangs**

Ilser Brink:

- Schützenhaus muss ab 2018 durch den Bürgerschützenverein von der Stadt übernommen werden.
- Nutzungsrechte haben neben dem Schützenverein alle Ilser Vereine und Vereinigungen.
- Multifunktionale Weiterentwicklung soll geprüft werden.

Spielplatz:

- Durch Dorfgemeinschaft gestaltet
- Es wird überlegt, die Anlage zu erneuern

Ilser Webstube:

- Handwebe-Werkstatt mit mehreren alten Webstühlen, wo das Webhandwerk lebendig gepflegt wird. Besichtigungen für Schulen und interessierte Besucher. Die Räume sind bisher kostenlos vermietet, was sich jedoch künftig ändern wird, daher sind Überlegungen zu Mehrfachnutzungen oder zur Verbesserung der Einnahmesituation notwendig

Denkmal Seemannseck

- Seemannsverein Ilse von 1902

Feuerwehrgerätehaus:

- Auf neuestem Stand,
- Schulungsraum im Obergeschoss wird für kleine Dorftreffs genutzt
- Löschgruppe Ilse hat ca. 120 Mitglieder, darunter eine aktive Jugendfeuerwehr
- Neben dem Gebäude hat die Dorfgemeinschaft eine Klönecke und Rastplatz angelegt, auf dem der Maibaum aufgestellt wird.

Dorfplatz:

- Durch die Dorfgemeinschaft ansprechend gestaltet

Fundstätte ‚Die Damen von Ilse‘ :

- Eisenzeitliche Frauengräber aus der Nienburger Kultur (ca. 550 vor Chr.)



- In den Jahren 1998 – 2004 von der LWL-Archäologie freigelegt.

Kindergarten:

- Wird auch stark von Nachbarorten genutzt, Träger ist die evangelische Kirchengemeinde Windheim, Pfarrbezirk Neuenknick

Bioland-Hof Döhrmann:

- Milchziegen, Hofkäserei, Saatzucht und Bauernladen, überregionale Vermarktung u. a. von Ziegenkäse.

### Themen

- Dorfbüro
- Schützenhaus als Bürgerhaus
- Bauplätze
- Rad- und Fußweg entlang der Hauptstraße (Hinweis: Ist trotz möglicher Förderungen beitragspflichtig)

Aufgestellt:

Jan Belger, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfwentwicklung

Bilder aus Ilse



Ilser Webstube



Ilser Dorf



Die Gehle



Das Feuerwehrgerätehaus



Fundstätte ‚Die Damen von Ilse‘



Denkmal Seemannsverein



Bilder aus Ilse



Spielplatz



Dorfplatz

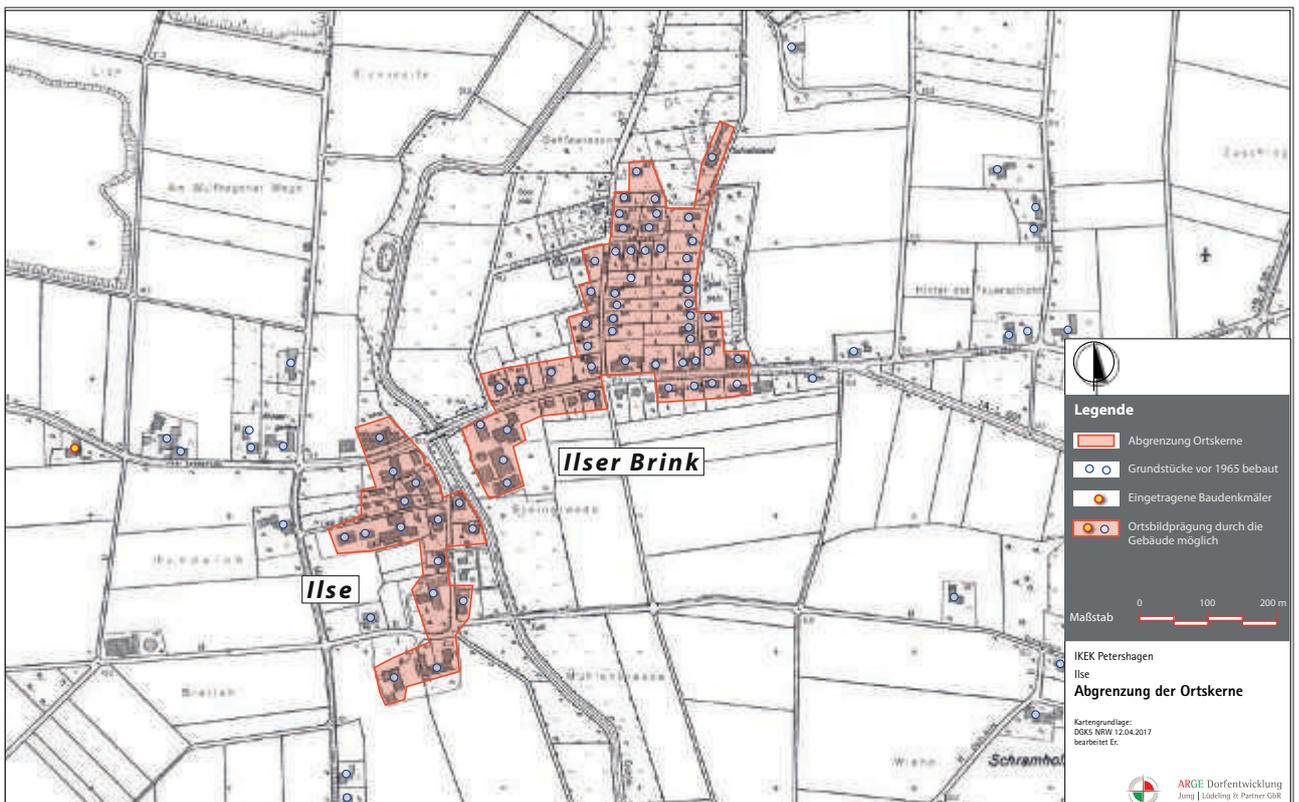
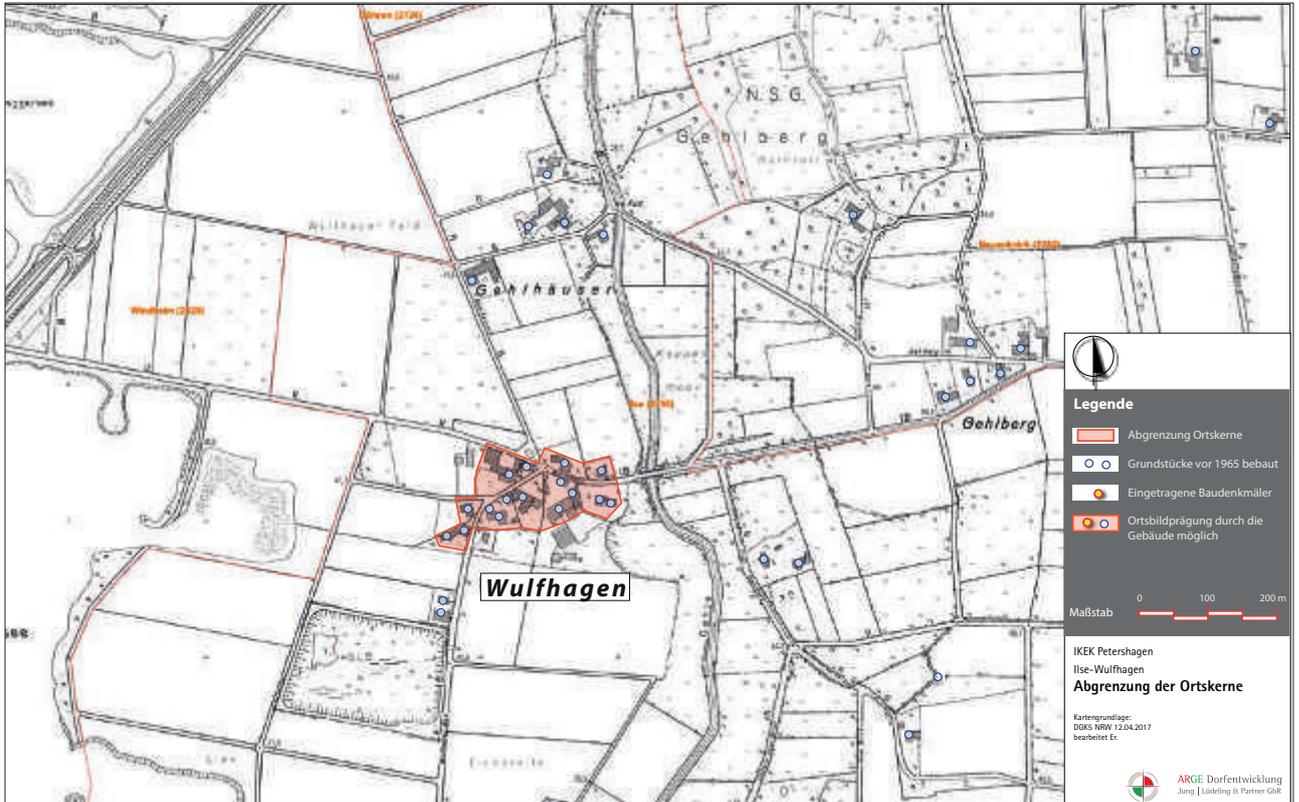


Biolandhof Dörmann



Schulungsraum der Feuerwehr

# ABGRENZUNG ORTSKERN ILSE





Detmold, den 20.02.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG JÖSSEN

16.02.2017, 15:30-17:00 Uhr

*Teilnehmer: Kerstin Henn, Sebastian Koopmann, Anne Korte,*

*Kreis Minden-Lübbecke: Rainer Riemenschneider.*

*Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling, Ingeborg M. Lüdeling*

#### **Jössen**

Jössen ist ein Haufendorf auf dem rechtsseitigen Höhenrand der Weseraue gelegen. Die Weseraue im Westen und der Schleusenkanal im Osten bilden die geografisch sichtbaren Begrenzungen. Die Siedlung Jösser Höpen liegt zwischen dem östlichen Ufer des Schleusenkanals und der B 482.

#### **Stationen und Themen des Rundgangs**

Kindergarten:

- Gehört zur evangelischen Kirchengemeinde Windheim
- Bauliche Erweiterung des ehemaligen Schulgebäudes „Campingschweine“
- Die in offenem Freiland gehaltenen Schweine auf der Wiese am Jösser Kirchweg sind mittlerweile eine eigene Touristenattraktion, die bei Interesse gern auch mit weiteren Informationen und kinderfreundlichen Angeboten weiterentwickelt werden könnte.

Feuerwehrgerätehaus:

- Fahrzeughalle, 2008 gebaut.

FW-Schulungsraum „Am Eichenbrink“

- Feuerwehrsulungsraum mit multifunktionalem Potenzial, kann auch für Dorfgemeinschaft genutzt werden
- Vorplatz ist gepflastert, hat aber Gestaltungspotenzial
- Die Parkmöglichkeiten beeinträchtigen den Wurzelbereich der Kastanie

Eichenplatz:

- Kaisereiche von 1871 und Friedenseiche von 1918
- Gedenkstein 850 Jahre Jössen mit Sitzbank
- Schlichter Platz mit Potenzial zur Weiterentwicklung unter Einbeziehung Vorplatz des FW-Raumes

Spielplatz und Bolzplatz:

- bürgerschaftlich neugestaltet und saniert.

Storchennest:

- Das Nest befindet sich in eindrucksvoller Lage auf dem Stamm eines alten Eschenbaumes.
- Auf dem Hof siedeln die Störche nachweislich bereits seit 1896, das jetzige Nest besteht seit 1933.

**Kapellenort:**

- Alter Ortsmittelpunkt, frühere Kapelle ist nicht mehr vorhanden, nach Umgestaltung besonders ansprechendes Ortsbild

**Alte Schule**

- leerstehend mit hohem Umnutzungspotenzial
- Gebäude steht unter Denkmalschutz

**Schützenhalle**

- Soll erhalten und durch Mehrfachnutzung aufgewertet werden

**Hof Korte:**

- Hofladen ‚Heddas Bauernladen‘
- Geflügelzucht und Vermarktung von Produkten aus eigener Erzeugung, auch Verkaufswagen

**Kreuzung Schmiedeweg / Jösser Kirchweg:**

- Kriegerdenkmal und Golddorfeiche von 1981

**Themen**

- Jugendtreff, Dorftreff
- Rastplatz mit Infotafeln + Wasserspender Radtouristen
- Homepage
- Nachnutzung Alte Schule

Aufgestellt

Jan Belger, Hartmut Lüdeling



## Bilder aus Jössen



Kindergarten



Fahrzeughalle der freiwilligen Feuerwehr



Hof am Eichenplatz



Eichenplatz mit altem Spritzenhaus



Heddas Hofladen



Alte Schule

Bilder aus Jössen



Restaurierte Gebäude im Kapellenort



Golddorfeiche und Kriegerdenkmal



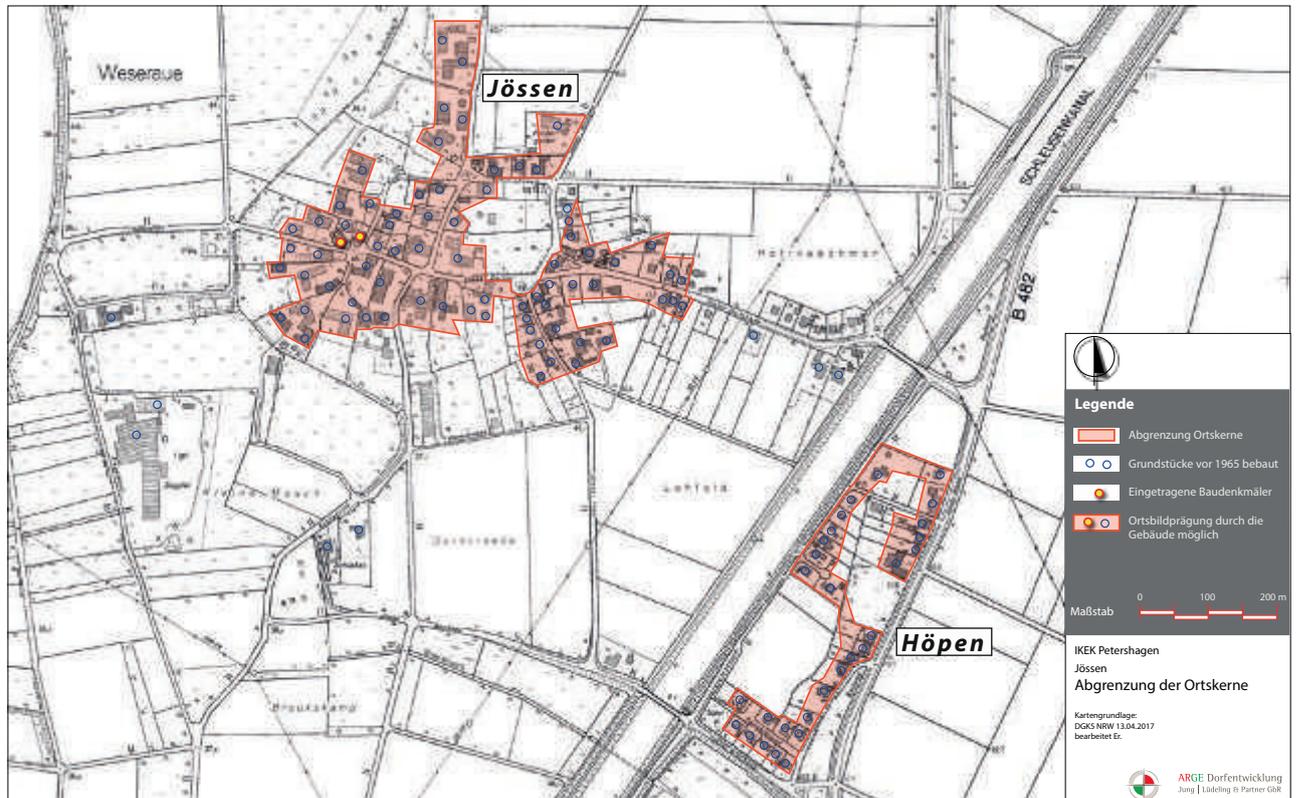
Hof am Kapellenort



Das Storchennest



## ABGRENZUNG ORTSKERN JÖSSEN



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG WINDHEIM

20.02.2017, 10:30-12:30 Uhr

*Teilnehmer: Ortsbürgermeister Hermann Humcke, Norbert Klein, Mirjam Philipps, Rainer Riemschneider. ARGE: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte*

#### Stationen und Themen des Rundgangs

Altes Pfarrhaus und Kirche:

- Die romanische Kirche am Rand der Weseraue stammt aus dem 13. Jahrhundert
- Im alten Pfarrhaus befindet sich heute eine Arztpraxis
- Großes Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde (Haus Curia), das neben diversen kirchlichen Veranstaltungen auch für allgemeine dörfliche Veranstaltungen und für Treffen der örtlichen Vereine genutzt wird (Großer Saal mit Bühne mit bis zu 200 Sitzplätzen, mehrere Räume mittlerer und kleiner Größe)

Katholische Kapelle:

- in altem Kötterhaus untergebracht, entstand mit dem zuzug katholischer Kanalbau-Arbeiter
- Alter Ortskern:
  - Ältester Teil des Dorfes mit dichter Bebauung und Hochwasserwegen liegt am nordwestlichen Ortsrand unmittelbar oberhalb der Weseraue

Storchennest:

- 2 Storchennester im Ort: Unter den Weiden auf einem Kopfbaum (seit 2 Jahren von Störchen angenommen) sowie auf dem ehemaligen Fährmast (seit ca. 20 Jahren angenommen, jedoch nicht mehr in 2015/2016)

Mooreichenplatz:

- Alter Eichenstam, daneben ansprechend gestalteter Rastplatz mit Blick auf Windheimer Marsch

Milchviehbetrieb am westlichen Ortsrand:

- einer von zwei landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben
- moderne Melkanlage mit Melkroboter

Friedhof :

- besteht seit ca. 100 Jahren, die Kapelle stammt aus den 60er Jahren, bald nicht mehr in städtischem Eigentum
- gegenüberliegende Wohnsiedlungen entstanden seit ca. 2000
- schräg gegenüber liegt seit mehreren Jahren aufgegebene Gärtnerei

Schule:

- Erweiterung der alten Volksschule mit neuem Schulgebäude in den 60er Jahren
- Einzugsgebiet umfasst den gesamten Norden des Stadtgebiets
- Schulhofdecke ist vor 1-2 Jahren erneuert worden, Spielplatz wird auch öffentlich genutzt
- Vor der Schule steht das Kriegerdenkmal, Pflege durch die Stadt Petershagen, bauliche Verschönerungen (Pflasterung) erfolgten durch die Kulturgemeinschaft
- Gegenüber ein Sitzplatz, angelegt von der AG Dorfgestaltung



#### Spritzenhaus:

- Feuerwehrgerätehaus (Spritzenhaus) entspricht nicht mehr den heutigen baulichen und technischen Anforderungen, ist für vorhandene 2 Löschfahrzeuge zu schmal/klein. Neubau wird für dringend erforderlich gehalten.

#### Cafe No.2

- Älteste erhaltene Historische Hofstelle ,Windheim No. 2, denkmalgerecht zum einladenden Bauernhauscafe umgenutzt
- auch Kino- und Kulturveranstaltungen
- im Obergeschoss ist das westfälische Storchenmuseum untergebracht

#### Festplatz:

- wird für Feste der Dorfgemeinschaft genutzt, daneben ein Depot für Ausstattung
- Leerstände im alten Ortsteil:
- drei nebeneinanderstehende Objekte im Besitz unterschiedlicher Eigentümer seit mehreren Jaren leerstehend, eines davon ortsbildprägend

#### Marktplatz :

- Dorfmittelpunkt mit Schreibwarenladen und SB-Bäcker
- optisch ins Gewicht fallender Leerstand
- Potenzial für Entwicklung zum sozialen Dorfzentrum

#### Weserstraße:

- alte Einkaufsstraße, viele Läden sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden
- *Museumswerkstatt Phoenix in ehemaligem Laden*

#### Weserrastplatz:

- Rastplatz für Radfahrer hinter dem Ortsausgang mit Blick auf die Weseraue

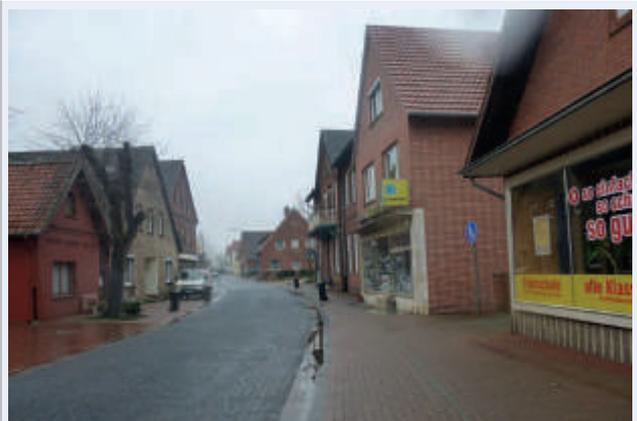
#### Fähranleger :

- Anlegestelle für die Sommerfähre ,PetraSolara‘
- einzige Solarfähre in NRW, für Radfahrer und Fußgänger
- altes Fährhaus steht leer, Nachnutzung wird gesucht

#### Bilder aus Windheim



Der Marktplatz



Die Weserstraße

Bilder aus Windheim



Katholische Kapelle



Windheimer Storchennest



Die Mooreiche



Die Grundschule



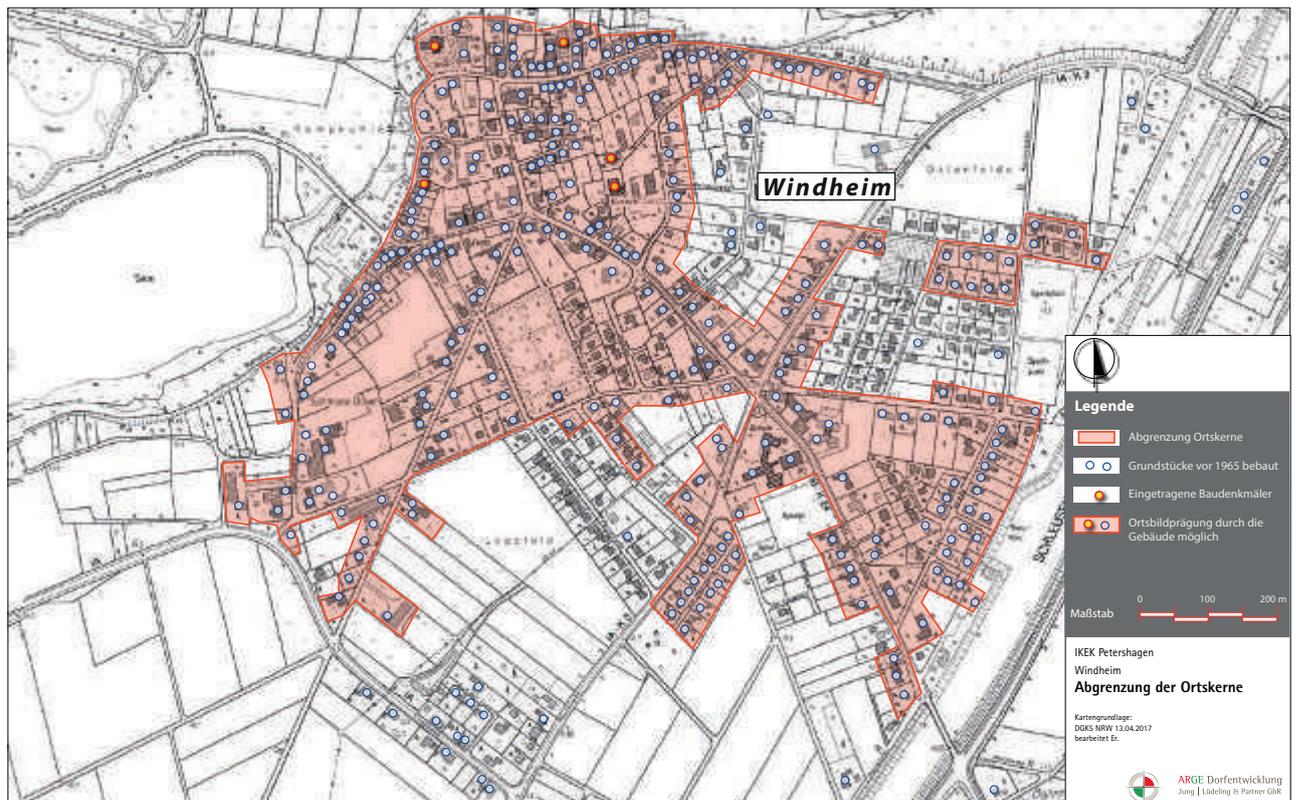
Das Spritzenhaus



Cafe Windheim No. 2

Aufgestellt: Helge Jung , Ann-Kathrin Schulte (ARGE)

## ABGRENZUNG ORTSKERN WINDHEIM



## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG ROSENHAGEN

20.02.2017, 13:30-15:00 Uhr

*Teilnehmer: Jürgen Nahrwold, Stephan Rösener, Jürgen Rohlfing, Ortsbürgermeister Jürgen Schwier Rainer Riemenschneider. Stadt Petershagen: Rainer Landefeld. ARGE: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte*

#### Stationen und Themen

Alte Schule:

- ehemalige Volksschule, bis 1977 in Betrieb
- seitdem als Dorfgemeinschaftshaus von den Vereinen genutzt
- zwei Säle, Thekenraum Küche, auch Räume im Obergeschoss, überdachte Terrasse
- Thekenraum soll umgebaut werden
- im selben Gebäude befindet sich das Feuerwehrgerätehaus mit Aufenthaltsräumen darüber
- Außenbereich mit Spielplatz und Grünfläche
- Denkmal des ältesten Seemannsvereins im Stadtgebiet von Petershagen
- Schießstand neben der alten Schule

Eingeschränkte Baumöglichkeiten

- Nachfrage nach Häusern und Bauland vor Ort ist groß aufgrund von ruhiger und dennoch verkehrsgünstiger Lage
- Außenbereichssatzung läßt nur noch wenige Baumöglichkeiten zu, viele der Grundstücke werden auf absehbare Zeit nicht veräußert
- möglicherweise neue Außenbereichssatzung?

Nördlicher Ortsbereich - Rosenhäger Ecke und Rosenhäger Brink:

- lockere Bebauung mit Abständen entlang der Straße
- größtenteils landwirtschaftlich geprägte Gebäude
- Teilweise große Resthöfe mit viel Gebäudefläche, die schwer zu erhalten sind, Nachnutzungen werden gesucht

Gemeinschaftsleben:

- Rege Vereinstätigkeit gemessen an der Bevölkerungszahl (Schützenverein, Gartenbauverein, Heimatverein, Seemannsverein, landw. Ortsverein)
- Hohes Maß an Eigeninitiative und Nachbarschaftshilfe

Breitbandausbau:

- Momentan Versorgung über Funk durch Northern Access, teilweise unzureichend
- stattdessen Überlegungen zur Verlegung von Glasfaserkabel



## Bilder aus Rosenhagen



Dorfgemeinschaftshaus



Denkmal des Seemannsvereins



Rosenhäger Brink



Hof am nördlichen Ortsrand



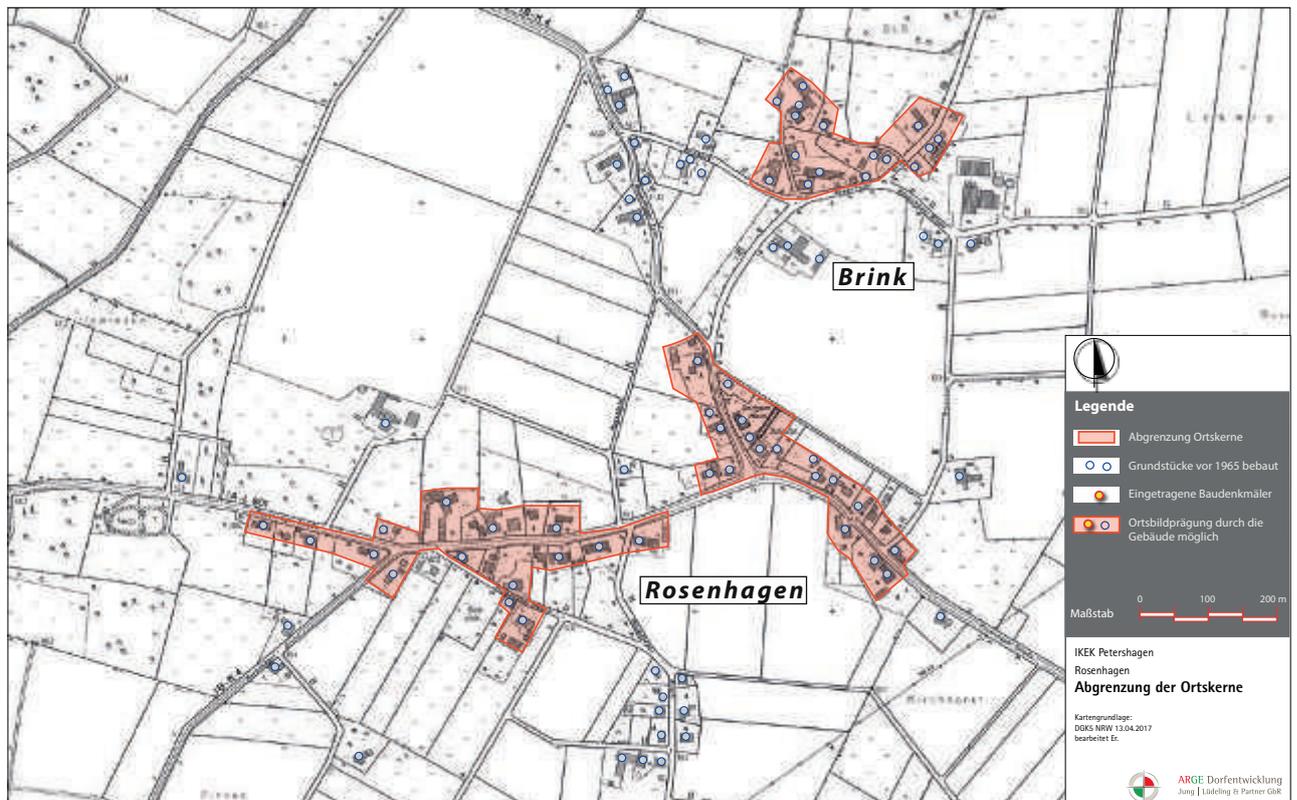
Rosenhäger Ecke



Nördlicher Ortsausgang

Aufgestellt: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte (ARGE)

## ABGRENZUNG ORTSKERN ROSENHAGEN





Detmold, den 22.02.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG ILSERHEIDE

20.02.2017, 15:30-17:30 Uhr

*Teilnehmer: Karl Brinkmann, Ortsbürgermeister Ingo Ellerkamp, Dieter Lange, Fritz Nahrwold, Dennis Reinking, Andreas Schäkel, Volkmar Scharf, Heinrich Schütte. Stadt Petershagen: Rainer Landefeld. ARGE: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte*

#### Stationen und Themen des Rundgangs:

Alte Schule:

- Wird als Dorfgemeinschaftshaus von der Kulturgemeinschaft und für Dorfgemeinschaftsaktivitäten genutzt
- beherbergt das Feuerwehrgerätehaus, im Nebengebäude Lagerraum
- Ort für Gemeinschaftsaktionen, z.B. Adventszauber, Weihnachtsbaumverkauf

Pauls Hütte und Bolzplatz:

- Bolzplatz wird auch als Festplatz genutzt (Schützenfest)
- Anlage für Adlerschiessen
- Pauls Hütte wird für Feiern genutzt, daneben kleine Depot-Hütte mit Gerätschaften
- Spielplatz wird durch die Stadt gepflegt

Piwitsberg:

- Gebiet zwischen Ilserheider Straße und Piwitsberg als MD-Gebiet
- östlich vom Piwitsberg wäre eine mögliche Bebauung zur Schließung der Lücke und Abrundung der Ortslage denkbar
- weitere potenzielle Baulandflächen zwischen Sportweg und Jagdweg, ein Neubau entstand kürzlich an der Ecke Piwitsberg/Piwitskuhle

Ilserheider Straße :

- kritische Verkehrssituation im Bereich zwischen den Einmündungen Schierberg und Zur IIs, da zu schnell gefahren wird und die Straße nicht breit genug ist
- besonders für Radfahrer und Fußgänger, insbesondere auch Schülerinnen und Schüler kritisch, da Seitenstreifen nur andeutungsweise vorhanden
- Firma Wiebke & Co. Haustechnik, Handwerksbetrieb und Arbeitgeber vor Ort

Schützenhaus:

- Hinter ehemaligem Gasthaus, Versammlungsraum bietet Platz für max. 80 Leute

Friedhof:

- Kapelle aus den 60er Jahren ist nicht mehr in städtischer Hand, Gartenbauverein hat die Trägerschaft übernommen.
- Friedhof ist oberhalb der Gehlewiesen als ansprechender Waldfriedhof angelegt, im südlichen Teil Ehrenmal und Fläche für Rasen- und Urnenbestattung

Kreisstraße Höltkamp:

- Aktuell läuft eine Initiative des Kreises zum Bau eines Radweges, dafür wäre jedoch Grunderwerb und Verrohrung der Seitengräben zumindest in Teilbereichen notwendig.

Künftige Nutzung der Alten Schule:

- künftige Nutzung und Erhalt der gesamten Immobilie sind ungewiss, wenn die Feuerwehr ihre Beteiligung eines Tages nicht mehr halten könnte
- Wohnnutzungen im Obergeschoss sind aus Brandschutzgründen zur Zeit nicht möglich
- erhaltende Nutzungsmöglichkeit wird dringend gesucht, dafür sind jedoch Investitionen nötig.

### Bilder aus Iserheide



Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule



Der Bolzplatz mit Blick auf Alte Schule



Pauls Hütte



Spielplatz



Zwischen Piwitskuhle und Jagdweg



Das Schützenhaus



## Bilder aus Ilderheide



Die Friedhofskapelle



Blick auf die Gehlewiesen



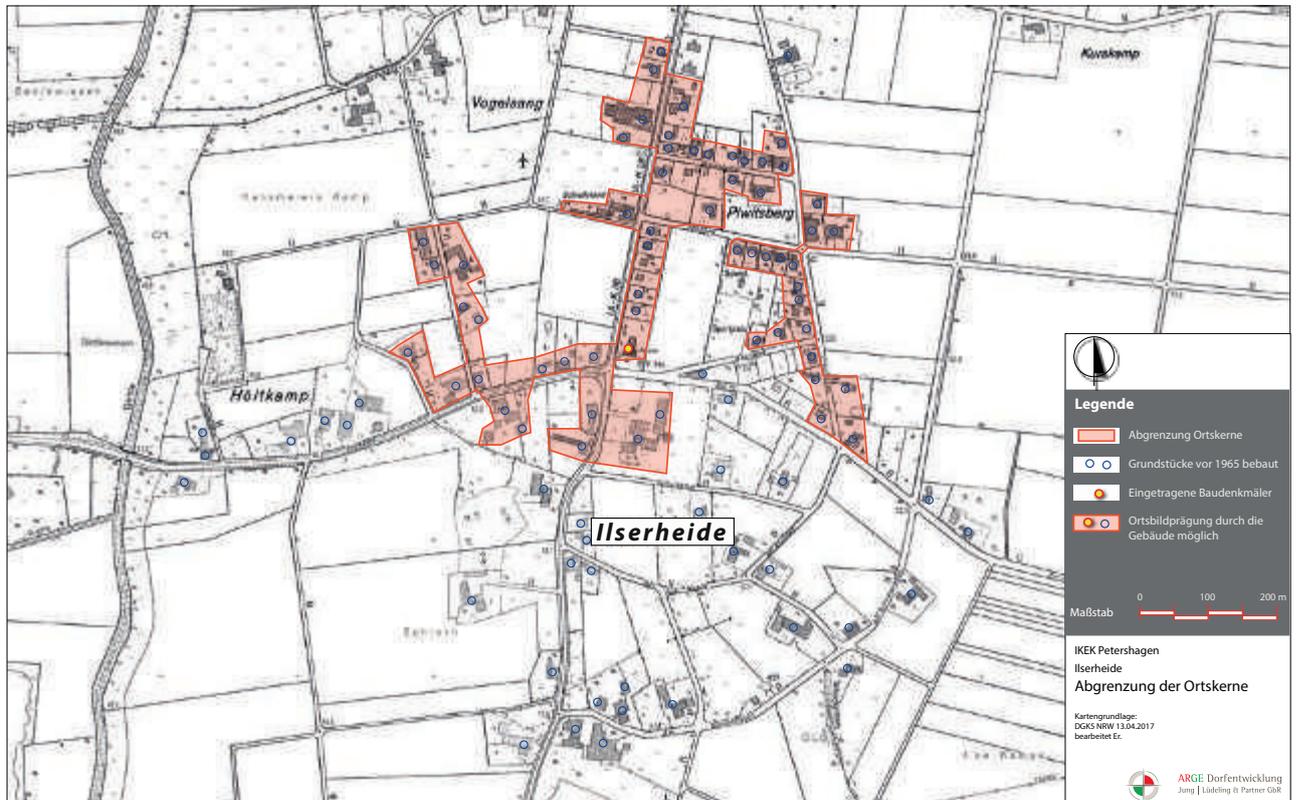
Der Friedhof



Blick auf den Vogelsang

Aufgestellt: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte (ARGE)

## ABGRENZUNG ORTSKERN ILSERHEIDE





Detmold, den 06.03.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG GORSPEN-VAHLSSEN

23.02.2017, 11:00-13:15 Uhr

*Teilnehmer:*

*Friedhelm Baade, Günter Krömer, Sigrid Krueger-Young, Heiner Müller, Rainer Sieling, Helmut Schrage, Reinhard Walter*

*Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling*

#### **Gorspen-Vahlsen**

Gorspen-Vahlsen besteht aus den beiden Weilern Gorspen, Vahlsen und der Wegesiedlung Loh, die mit ihrem Wegkreuz auch gleichzeitig den Dorfmittelpunkt bildet. Über die Kreisstraße 33 (Haferkamp) ist Gorspen-Vahlsen mit Lahde verbunden.

#### **Stationen und Themen des Rundgangs**

Allgemeines

- Nahversorgungssituation durch die Nähe zum Gewerbegebiet in Lahde und fahrende Händler gut
- Radweg zwischen Loh und Gorspen ist in Planung
- Aufgrund der günstigen Lage gibt es kaum Leerstände
- Es mangelt an verfügbarem Bauland

Dorfmitte (an der Alten Schmiede)

- Bildet den Ortskern des Ortsteils Loh
- Das Dorfgemeinschaftshaus (Alte Schmiede) wird gut angenommen und soll weiterhin erhalten bleiben
- Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich die Gaststätte „Langeloh“, angrenzend wurde eine Boulebahn errichtet
- Die Gestaltung eines Dorfplatzes in diesem Bereich wäre denkbar

Ehemaliges Sägewerk

- liegt in der Dorfmitte und bietet Umnutzungspotenzial

Sportplatz

- Wird ortsübergreifend auf vielfältige Weise genutzt
- Sportverein ist einer der wenigen Vereine mit Jugendarbeit
- Diverse Maßnahmen in Eigenleistung umgesetzt

Sporthalle

- Großer Einzugsbereich
- Zusätzliche Umkleidekabinen müssten geschaffen werden
- Gegenüber befindet sich ein Spielplatz

Feuerwehr

- FFW und Jugendgruppe sind gut aufgestellt

Ortsbildprägende Hofstelle, Vahlser Str. 4

- Ist ortsbildprägend aber sehr sanierungsbedürftig,

### Friedhof und Friedhofskapelle

- Kapelle wurde von Verein übernommen und weist einen guten Zustand auf
  - Großes bürgerschaftliches Engagement für die Pflege von Friedhof und Kapelle
- ### Dorfgemeinschaftshaus (Alte Schmiede)
- Keller könnte umgenutzt werden (z.B. als Jugendraum)
  - Eine multifunktionale Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses ist angedacht (z.B. als Dorfbüro)
  - Verbindung alter Handwerke/Berufe (Alte Schmiede, Sattlerei).

### Themen

- Ausbau Radwegenetz
- Dorftreff Alte Schmiede weiterentwickeln
- Jugendtreff
- Umnutzungen Vahlser Str. 4 und ehemaliges Sägewerk
- Plattdeutsche Sprache
- Gestaltung Dorfmitte

Aufgestellt:

Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfentwicklung

### Bilder aus Gorspen-Vahlsen



Dorfgemeinschaftshaus (Alte Schmiede)



Boulebahn in der Ortsmitte



Gaststätte Langeloh



Sporthalle



Bilder aus Gorspen-Vahlsen



Spielplatz gegenüber der Sporthalle



Spritzenhaus der Feuerwehr

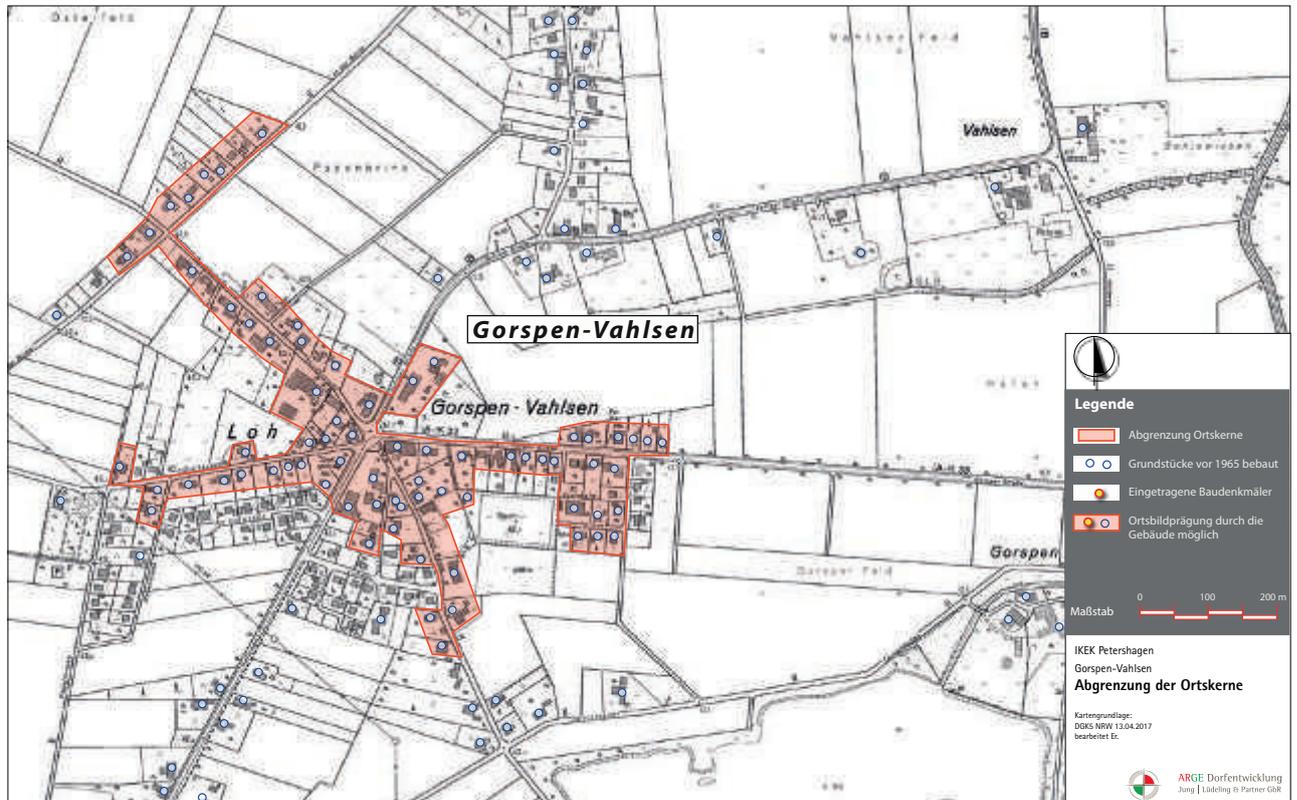


Ortsbildprägender Hof an der Vahlser Straße



Friedhofskapelle

## ABGRENZUNG ORTSKERN GORSPEN-VAHLSSEN





Detmold, den 06.03.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG BIERDE

23.02.2017, 13:30-15:15 Uhr

*Teilnehmer:*

*Frieda Höltnke, Wilhelm Höltnke, Dirk Mensing*

*Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling*

#### **Bierde**

Bierde ist ein Wededorf am südlichen Rand der Gehleue und ist bereits 1187 erstmals urkundlich erwähnt. Die Ortsmitte bildet der Kapellenhof. Die Siedlungen Bierderloh und „Auf'm Rahen“ haben sich erst nach dem Kriege entwickelt.

#### **Stationen und Themen des Rundgangs**

Allgemeines

- Bierde wird aufgrund seiner zahlreichen Reiterhöfe auch als Reiterdorf bezeichnet
- Gute Grundversorgung aufgrund der Nähe zu Lahde und der fliegenden Händler
- Baugebiet „Auf'm Rahen“ als zusätzlich abzugrenzender Ortskern (Siedlungsstand bis 1970)
- Aktive Kirchengemeinde
- Viele Jugendgruppen

Mehrzweckgebäude

- Wird von mehreren Vereinen genutzt
- Soll als Örtlichkeit für alle Dorfbewohner dienen
- Angrenzend befindet sich das Feuerwehrgerätehaus

Alte Schule

- Wird heute als Kindergarten genutzt und ist in städtischen Besitz
- Es wird diskutiert, ob der Spielplatz für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden kann, ein Problem scheint die sichere Erreichbarkeit zu sein.

Zeitgeschichtlicher Erlebniswald

- Verschiedene Baumarten wurden zu bestimmten Anlässen gepflanzt
- Wird sehr gut angenommen und ist ein Alleinstellungsmerkmal
- Wird von den Vereinen gepflegt

Wallholländer Windmühle

- Ist das Wahrzeichen des Ortes
- Ist in privatem Besitz und wird von der Mühlengruppe betrieben
- Wurde als Veranstaltungsort für kulturelle Veranstaltungen genutzt und soll in Zukunft auch wieder dafür genutzt werden

#### Hofstelle Meierend 11

- Ortsbildprägende Hofstelle, auf der sich eine Motormühle befindet, die unter Denkmalschutz steht,
- südlicher alter Fachwerkbau ist weitgehend unrestauriert, original Strohlehmgefache vorhanden, Gebäude ist in einem ruinösen Zustand

#### Alte Schmiede

- Alte Schmiede als ortsbildprägendes Gebäude, Leerstand mit Umnutzungspotenzial, steht unter Denkmalschutz.

#### Ortsbildprägende Hofstellen in der Ortsmitte / Osterend

- Zahlreiche ortsbildprägende Höfe mit Steckwalm und Ziegelbauweise
- Hofflächen sind überwiegend sehr versiegelt, obwohl die landwirtschaftlichen Nutzungen oft aufgegeben sind
- Nebengebäude bieten hohes Umnutzungspotenzial, z.B. für Wohnzwecke.

#### Themen

- Gestaltung Dorfkern
- Gebäudeaufwertungen
- Weiterentwicklung Mehrzweckgebäude
- Verbesserung Internet
- Verkehrsberuhigung Biederloh

Aufgestellt:

Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfentwicklung



## Bilder aus Bierde



Mehrzweckgebäude und Spritzenhaus



Alte Schule (heutiger Kindergarten)



Zeitgeschichtlicher Erlebniswald



Wallholländer Mühle



Ortsbildprägende Hofstelle (Meierend)



Alte Schmiede

### Bilder aus Bierde

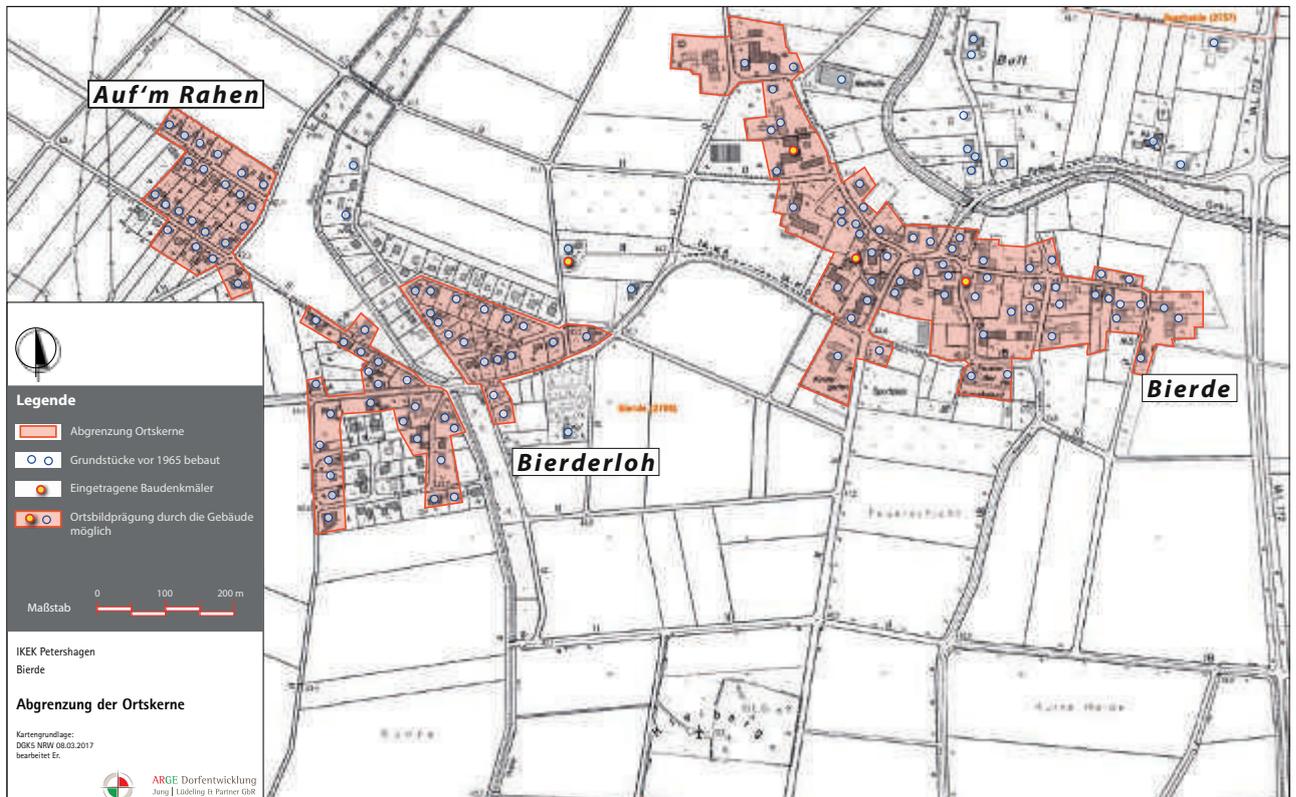


Ortsbildprägende Hofstelle mit ehem. Storchennest



Ortsbildprägende Hofstelle (Osterend)

## ABGRENZUNG ORTSKERN BIERDE





Detmold, den 06.03.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG RADERHORST

23.02.2017, 15:30-17:00 Uhr

*Teilnehmer:*

*Udo David, Heiko Deterding, Jörg Halfeld, Friedhelm Krensing, Hartmut Lampe, Jürgen Wallbaum  
Stadt Petershagen: Rainer Landefeld*

*ARGE: Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling*

#### **Raderhorst**

Raderhorst ist ein kleines Wededorf an der Grenze zu Niedersachsen gelegen. Eine Kernstruktur hat sich um den Raderhorster Ring gebildet, der eine größere Freifläche einschließt.

#### **Stationen und Themen des Rundgangs**

Allgemeines

- Im Ort gibt es vier größere Gewerbebetriebe mit ca. 135 Beschäftigten
- Landschaftsplan „An Ils und Gehle“ bietet bei Umsetzung Potenzial für Naherholung und Tourismus

Dorfgemeinschaftshaus (Alte Schule)

- Wurde 2003 umgebaut
- Ortsbildprägendes Gebäude in gutem Zustand
- Wird von allen Vereinen genutzt
- Ehemalige Lehrerwohnung im Obergeschoss ist noch entwicklungsfähig

Dorfplatz

- Ehemaliger Standort des Spritzenhauses
- Wurde 2003 zu einem Dorftreff umgestaltet

Mühle und Spritzenhaus

- Mühle wurde 1933 erbaut
- Spritzenhaus ist modern, die Feuerwehr ist gut aufgestellt

Ehemalige Gastwirtschaft

- Ist heute in privater Nutzung
- Saal wird noch für verschiedene Anlässe genutzt

Raderhorster Ring 10

- Leerstand

Sportplatz / Schützenwald / Schützenhaus

- Schützenhaus wurde vor kurzem renoviert
- Schützenwald mit altem Baumbestand
- etwas abseitige Lage, für Feste und dergleichen jedoch gut geeignet.

### Raderhorster Ring

- Fußläufige Verbindung zum Dorfgemeinschaftshaus ist bei Nässe schlecht benutzbar, die wassergebundene Decke sollte über Bankettniveau nachgesplittet werden.

### Themen

- Ausbau Internet
- Weiterentwicklung Dorfgemeinschaftshaus
- Grillplatz für alle
- Bürgermotivation

Aufgestellt:

Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling  
ARGE Dorfentwicklung

### Bilder aus Raderhorst



Dorfgemeinschaftshaus (Alte Schule)



Befreiungslinde am Dorfplatz



Mühle



Feuerwehrgerätehaus



## Bilder aus Raderhorst



Ortsbildprägende Gebäude



Ehemalige Gaststätte mit Saal

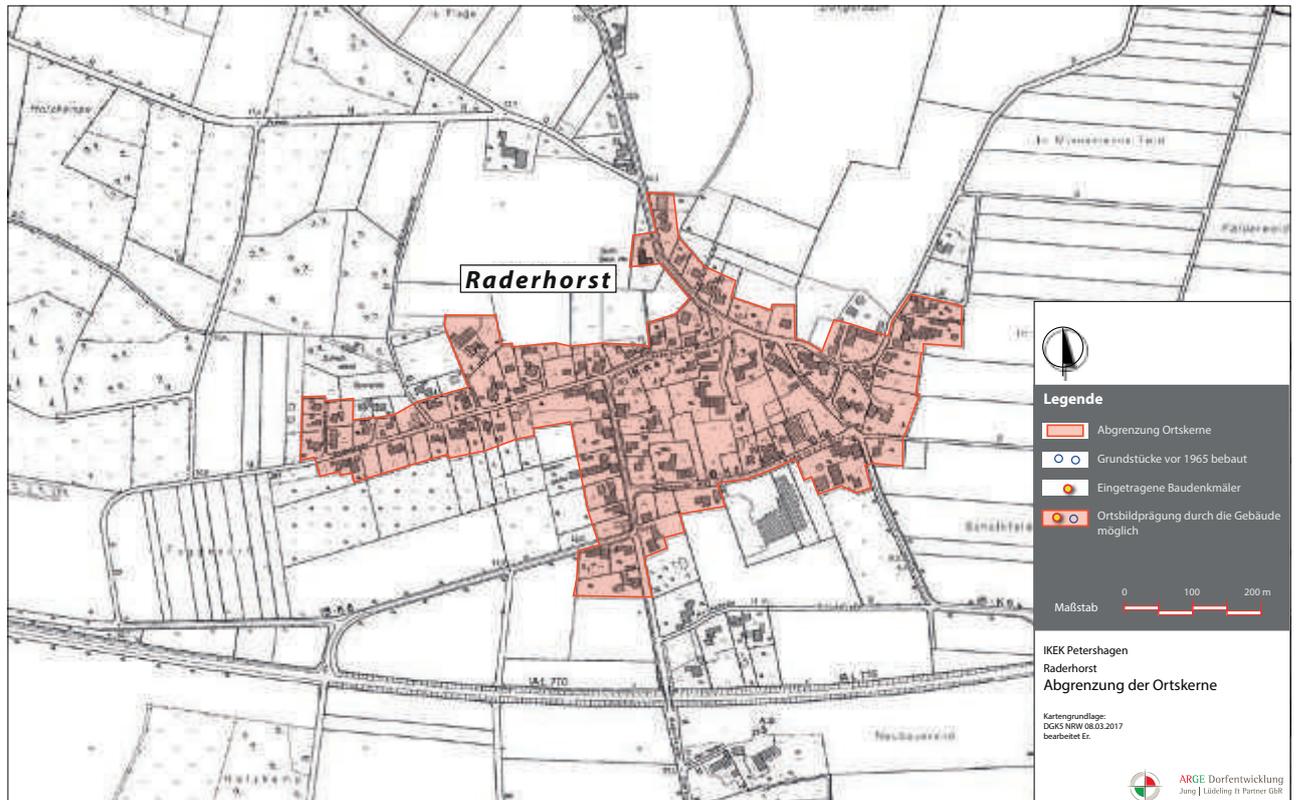


Ortsbildprägendes Gebäude am Raderhorster Ring



Ortsbildprägendes Gebäude am Raderhorster Ring

## ABGRENZUNG ORTSKERN RADERHORST





Detmold, den 06.03.2017

## IKEK PETERSHAGEN

### ORTSRUNDGANG QUETZEN

24.02.2017, 11:00-12:30 Uhr

*Teilnehmer:*

*Ortsbürgermeister Friedhelm Bischoff, Ulrich Büsching, Hans-Dieter Kunze, Marvin Waidmann, Manfred Wessling. Stadt Petershagen: Rainer Landefeld, Kreis Minden-Lübbecke: Rainer Riemenschneider ARGE: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte*

#### **Stationen und Themen des Rundgangs**

- Birkenkampschule: Ehemalige Förderschule seit Sommer 2016 geschlossen, Räumlichkeiten zur Zeit nur als Lagerfläche genutzt, eine Nachnutzung wäre wünschenswert
- Sporthalle: Angrenzend an die Schule, wird von den Vereinen im Ort derzeit kostenlos genutzt
- Sportplatz mit Sportheim: wird vorrangig vom Fußballverein genutzt, durch Anbau einer Grillhütte Nutzung auch für Veranstaltungen bis circa 100 Personen möglich; Seitenstreifenbefestigung entlang der Straße zum Parken am Sportplatz wurde durch die Vereine im Dorf angelegt
- Dorfplatz: Das soziale Zentrum des Dorfes, dort wurden eine Schutzhütte und sanitäre Anlagen eingerichtet, initiiert durch die Schlepperfreunde und finanziert durch Eigenleistung, Spenden und kleine Dorferneuerung, wird für Festlichkeiten genutzt
- Feuerwehrgerätehaus mit Aufenthaltsraum: Garage zu klein, noch keine Schwarz-Weiß-Trennung
- ehemalige Volksschule: Wird von mehreren Familien einer Sinti-Glaubensgemeinschaft bewohnt
- älteste Schule im Ort ist als Wohnhaus umgebaut
- Leerstand alte Gaststätte: Seit 15 Jahren leerstehend, dahinter liegt der Schießstand, der sich zuletzt um eine Bogensportabteilung erweitert hat
- Quetzer Heide: Alte großflächige Hofstellen, überwiegend nur im Nebenerwerb betrieben. Ehemalige Hofstelle am Hauskamp verkauft, aber in marodem Zustand, verschiedene Hofstellen ohne direkte Nachfolge
- Lohnbetrieb H. Schildmeyer: Land- und forstwirtschaftliches Lohnunternehmen, zertifizierte Hackschnitzelherstellung
- Mariahöh: Leerstehender alter Fachwerkhof
- Maasloh: Kfz-Betrieb Wilkening als örtlicher Handwerksbetrieb
- Maasloh: Leerstehende Kneipe ‚Quetzeria‘ mit großem Saal und Kegelbahn seit zwei Jahren endgültig leerstehend, weiterer Leerstand gegenüberliegend
- Quetzer Teich: Resthof mit Wohnungen für drei Parteien ausgebaut
- Friedhof mit Kapelle und Glockenturm: Kapelle wird seit Entwidmung vom Förderverein unterhalten

- eine Hofstelle und ein Baugrundstück an der Bückeburger Straße sind zu verkaufen
- Gelände der alten Ziegelei: Wohnhaus wird nur zeitweise genutzt, gegenüber steht ein Haus leer

Aufgestellt: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte (ARGE)

### Bilder aus Quetzen



Dorfplatz mit Hütte



Die Alte Volksschule



Der leerstehende Gasthof



Große Landwirtschaftsbetriebe auf der Quetzer Heide



Hackschnitzel-Lager der Firma Schildmeier



Siedlung Quetzer Timpen



## Bilder aus Quetzen



leerstehendes Gasthaus ‚Quetzeria‘



Resthof mit mehreren Wohnungen ausgebaut



Der Friedhof



leerstehender Bauernhof am Quetzer Ohr

# ABGRENZUNG ORTSKERN QUETZEN

